

## Große Forschungsgesellschaften

### Österreichische Akademie der Wissenschaften

<http://www.oeaw.ac.at/>

#### Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation

<http://www.oeaw.ac.at/oebi/>

#### Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950 – ÖBL

Im Jahr 2008 wurde die 60. Lieferung des ÖBL fertig gestellt. Von den insgesamt 210 Biographien sind 72 Personen in Wien geboren, 96 in Wien verstorben und 42 sowohl in Wien geboren als auch hier verstorben, nicht mitgerechnet sind hier allerdings die Persönlichkeiten, die in Wien ihr Studium absolviert haben.

#### AAC-Austrian Academy Corpus

<http://www.aac.ac.at/>

#### Erstellung Wien-spezifischer Teile eines elektronischen Textkorpus zur Sprache und Literatur des 19. u. 20. Jhdt. (AAC), Wien \* Wasser \* Wein

Das AAC-Austrian Academy Corpus ist eine texttechnologische Unternehmung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Langfristiges Ziel des AAC ist es, eine umfangreiche und komplex strukturierte Sammlung von digitalen Volltexten zur deutschen Sprache und Literatur im Untersuchungszeitraum 1848 bis 1989 zu entwickeln. Im Jahr 2008 wurde der Themenbereich WIEN \* WASSER \* WEIN im Corpusprogramm bearbeitet. Sozial- und kulturgeschichtliche Studien haben sich in der Vergangenheit oft auf die Erfassung und Beschreibung von „Aggregatzuständen einer Stadt“ bezogen. Es war daher nahe liegend, den „Flüssigkeiten“ Wasser und Wein in Wien thematisch und fachsprachlich nachzugehen.

#### Kommission zur Herausgabe eines Textwörterbuches der Fackel (FACKELLEX)

<http://www.oeaw.ac.at/fackellex/>

FACKELLEX steht für die von Karl Kraus von 1899 bis 1936 in Wien verfasste und herausgegebene Zeitschrift DIE **FACKEL** und für **LEXIKOGRAPHIE**. Die „Kommission zur Herausgabe eines Textwörterbuches der Fackel (FACKELLEX)“ unter der Leitung von Werner Welzig befasst sich mit Textlexikographie, deren erklärtes Ziel die Ausarbeitung und Veröffentlichung des Textwörterbuches zur FACKEL in drei verschiedenen Wörterbuchtypen ist. Das »Wörterbuch der Redensarten« wurde 1999 veröffentlicht, abschließend wird an einem thematisch bzw. ideographisch strukturierten Textwörterbuch zur FACKEL gearbeitet. Im Jahr 2008 ist das drei Bände (ALPHA, CHRONO und EXPLICA) umfassende Schimpfwörterbuch im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien erschienen:

In den sechs Millionen Textwörtern der digitalen „AAC-Fackel“ wurden in mehreren Lektüren für dieses Schimpfwörterbuch rund 200 000 abwertend gebrauchte Ausdrücke markiert. Aus diesen Einheiten wurden nach diversen inhaltlichen und sprachlichen Gesichtspunkten 2775 für das Schimpfwörterbuch ausgewählt und in drei Bänden lexikographisch unterschiedlich strukturiert und kommentiert dargestellt.

ALPHA: Der Band enthält 2775 alphabetisch sortierte Schimpfausdrücke, von „Aasgeier des Interessanten“ bis zu „Zwischenstufen“, die ihrerseits durch mehrere Register und Indices erschlossen werden.

CHRONO: In diesem 555 Seiten zählenden Band des Schimpfwörterbuches werden 555 Einheiten, ein Fünftel jener Ausdrücke, die auch in ALPHA verzeichnet sind, im jeweiligen Kontext einer vollständigen Seite aus der FACKEL in chronologischer Folge gezeigt.

EXPLICA: Der Band Explikatives legt die textlexikographischen Prinzipien dieses dreibändigen Wörterbuches dar und erklärt am Beispiel des letzten Aufsatzes der FACKEL, „Wichtiges von Wichten“, die Arbeitsschritte vom Text zum Wörterbuch. An ausgewählten Beispielen wie etwa

den Wichten, Trozsbuben und Talenten werden die Probleme der Kommentierung des FACKEL-Textes vorgeführt und erläutert.

### **Kommission für Musikforschung**

<http://www.oeaw.ac.at/kmf/>

#### **Neue Schubert-Ausgabe**

Die Neue Schubert-Ausgabe ist eine kritische Gesamtausgabe aller Werke Franz Schuberts, die auch der musikalischen Praxis dienen möchte. Geplant sind 83 Notenbände, von denen bisher 56 erschienen sind. Von den 76 dazu geplanten „Kritischen Berichten“ liegen derzeit 42 Bände vor. 2008 konnten die Bände „Sacotala“ und „Konzertstücke“ (mit Kritischem Bericht) sowie der Kritische Bericht zur „Sinfonie in h“ vorgelegt werden. Die Arbeit an dem Band „Adrast“ wurde aufgenommen, jene an den „Werken für Klavier zu vier Händen 3“ fortgesetzt.

#### **Datenbank zur österreichischen Musik/Österreichisches Musiklexikon**

Ziel dieses Projektes war und ist es, möglichst viele (vornehmlich Wiener) Musik- und Theaterzeitschriften – im 19. Jahrhundert eine kulturgeschichtliche Quelle ersten Rangs – durchzusehen und zu indizieren. Auf diese Weise konnte in den vergangenen Jahren u. a. eine große Menge an weitgehend unbekanntem biographischen Material erstmals für die Musikwissenschaft systematisch erschlossen und zugänglich gemacht werden.

Vorrangiges Ziel der letzten Jahre war die Zusammenführung der in unterschiedlichen elektronischen Formaten vorhandenen Daten in eine moderne Datenbank. An diesen Tätigkeiten wird nach wie vor gearbeitet. Inhaltlich wurden und werden die Ergebnisse v. a. für das „Österreichische Musiklexikon“, aber auch für andere Forschungsprojekte der Kommission verwendet.

### **Institut für Stadt- und Regionalforschung**

<http://www.oeaw.ac.at/isr/>

#### **Kunst und Plattenbau in Wien. Kunst, Kleinarchitektur und Design in Wiener Plattenbausiedlungen von den 1960er Jahren bis heute**



(links) Hans Staudacher, Farbige Komposition, 1967. Siedlung Eipeldauer Straße, Wien 22; (rechts) Oskar Bottoli, Damen der Königin der Nacht, 1966, Bundesländerhof, Wien 22; © Johannes Huemer 2008

Die Kunstwerke in den Wiener Wohnanlagen sind, oft zu Unrecht, mit einem schlechten Image behaftet. Eine umfassende Untersuchung der im Wiener Gemeindebau tätigen Künstler und ihrer Kunstwerke (in insgesamt 19 Wiener Plattenbausiedlungen) verfolgt das Ziel, eine qualitativ neue Sichtweise auf die Architektur und bildende Kunst der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts in Wien zu gewinnen. Die Wechselwirkung zwischen städtebaulichen, architektonischen, künstlerischen und ideologischen Aspekten sowie der Alltagskultur steht im Vordergrund.

### **Neue Kulturinitiativen als Motoren für die Entwicklung peripherer Stadtteile in Wien und in anderen europäischen Städten. Erweiterte Untersuchung von Kulturinitiativen und Kulturfestivals in den Wiener Randbezirken sowie Einbettung des Projekts in die europäische Forschungslandschaft**

Das Forschungsprojekt widmet sich der Untersuchung neuer Kulturinitiativen an der Peripherie europäischer Metropolen. Als neue Kulturinitiativen werden die seit den späten 1990er Jahren in den städtischen Randzonen etablierten Theater, Kabarettbühnen, Kinos, Konzertsäle, Musiklokale, Galerien, Ausstellungsräume, Kunstfestivals usw. definiert.

Im Rahmen des Projekts werden drei Forschungsfragen untersucht:

1. Wie sind die neuen Kulturprojekte an der städtischen Peripherie strukturiert (Akteure, Kunstsparten, Zielsetzung, Finanzierung, Motive der Standortwahl, Einzugsgebiete, Netzwerke usw.)?
2. Welche Impulse können die Kulturinitiativen für die kulturelle, städtebauliche, wirtschaftliche und soziale Entwicklung von urbanen Randzonen setzen?
3. Wie lassen sich die Projektergebnisse in eine Kulturpolitik für städtische Peripheriegebiete übersetzen?

Für das Forschungsprojekt wurden zunächst zwei Wiener Außenbezirke und ein Bezirk am Stadtrand von Paris als Untersuchungsgebiete ausgewählt. Am Beispiel des 16. und des 21. Wiener Gemeindebezirks sowie des 20. Pariser Arrondissements wird die Entwicklung der Kulturinitiativen analysiert und ein Vergleich der Tendenzen durchgeführt.

Die Studie repräsentiert die erste Primärerhebung von Kulturinitiativen in ausgewählten Wiener und Pariser Randbezirken. Die Methodik der Untersuchung umfasst Recherchen vor Ort, teilnehmende Beobachtung und besonders Experteninterviews. Auf Basis von eigens entwickelten Interviewleitfäden wurden seit 2006 in Wien und in Paris 32 Gespräche mit Protagonisten der Kulturinitiativen, politischen Repräsentanten sowie Experten in den Bereichen Kultur und Stadtentwicklung geführt.

Im dritten Abschnitt des Forschungsprojekts wurde 2008 die Untersuchung auf Kulturinitiativen in weiteren Wiener Randbezirken sowie auf überörtliche Kulturfestivals ausgeweitet und die Arbeit an der Fallstudie Paris fortgesetzt. Gemeinsam mit der Gebietsbetreuung Stadterneuerung im 16. Bezirk wurde im November 2008 eine Podiumsdiskussion zur kulturellen Stadtentwicklung im Bereich des Westgürtels durchgeführt. Anlässlich dieser Veranstaltung konnte die Thematik ausführlich in den Medien präsentiert werden. Die weiterreichenden Zielsetzungen des Projekts bestehen in der Intensivierung der internationalen Vernetzung der Forschungstätigkeit und in der Konzeption einer Kulturpolitik für städtische Randzonen.

### **Institut für Demographie <http://www.oeaw.ac.at/vid/> Geburtenbarometer Wien**

Das Forschungsprojekt „Geburtenbarometer Wien“ zielt auf die Entwicklung eines analogen Instruments für die Bundeshauptstadt. Eine Regionalisierung des gesamtösterreichischen Geburtenbarometers ist aus wissenschaftlichen und praktischen Erwägungen wünschenswert. Dies geht jedoch nicht einfach durch ein „Herunterbrechen“ von der nationalen Ebene, sondern erfordert komplizierte Berechnungen, Schätzungen und Bereinigungen für jede Region gesondert. Grundlegend ist dabei, die zur Berechnung paritätsspezifischer Fertilitätsraten benötigte Risikopopulation der Region mit hinreichender Genauigkeit zu schätzen. Letztendlich soll direkt oder mit geringem Beratungsaufwand ablesbar sein, wie es aktuell um die Fertilität der Wienerinnen bestellt ist. Die monatlichen Indikatoren zur Fertilitätsentwicklung in Wien sollen Politik und Öffentlichkeit rechtzeitig über neue Tendenzen informieren.

Mit dem Geburtenbarometer Wien wird es erstmals auf regionaler Ebene möglich sein, die monatsaktuelle Fertilität als tempobereinigtes Periodenmaß und damit näherungsweise als Längsschnitt- oder Kohortenmaß eines fiktiven Geburtsjahrgangs von Frauen darzustellen.

*Große Forschungsgesellschaften*

**Institut für Mittelalterforschung**  
**<http://www.oeaw.ac.at/gema/>**  
**Edition der Inschriften Wiens**

Die Edition der Wiener Inschriften (im Rahmen der interakademischen Editionreihe „Die Deutschen Inschriften“) konzentriert sich derzeit auf den Denkmalbestand des Stephansdoms vor 1520. Dank der Subvention der Stadt Wien konnte 2008 als weitere Arbeitsetappe ein Teil des umfangreichen Bildmaterials – für den wichtigen und aussagekräftigen Abbildungsteil des Editionsbandes in Vorbereitung – digitalisiert werden.



Relief vom Hochgrab Kaiser Friedrichs III., Anfang 16. Jh. (digitalisiertes Photo)

**Institut Phonogrammarchiv**  
**<http://www.pha.oeaw.ac.at/>**

**Dokumentation der kulturellen Aktivitäten bucharischer und georgischer Juden: Entwicklungen und Vernetzungen**

Die Gemeinde bucharischer und georgischer Juden ist innerhalb der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde, gut organisiert und kulturell sehr aktiv. Das gegenständliche Projekt geht Veränderungen in ihrem kulturellen Leben anhand der Dokumentation und Analyse musikalischer Aktivitäten nach.

**Von den Sophiensälen bis zum Konzerthauskeller: Die Geschichte der Tonaufnahme und Tonstudios in Wien seit 1945 aus der Sicht der Zeitzeugen**

Dieses Projekt wurde mit dem Ziel initiiert, die gleichermaßen spannende, wie auch leider bisher kaum dokumentierte Schallplattenproduktionsszene im Wien der 1940er bis ca. 1980er Jahre durch Oral-History Interviews mit maßgeblichen Persönlichkeiten wie Tonstudiotreibern, Musikern, Künstlern und Tontechnikern, zu belegen. Dabei steht eine möglichst umfangreiche Dokumentation der Geschichte dieser kulturhistorisch und nicht zuletzt auch wirtschaftlich maßgeblichen Stätten in Wien im Vordergrund, als Beitrag zur Geschichte einer Medienbranche, mit der Wien seit jeher eng verbunden ist.

**Institut für österreichische Dialekt- und Namenlexika**

<http://www.oeaw.ac.at/dinamlex/>

**Aufbau einer Familiendatenbank zur Ausarbeitung eines Österreichischen Familiennamenbuchs**

Die Datenbank der Familiennamen Österreichs (FAMOS) sammelt rezente österreichische Familiennamen und erläutert sie in Etymologie, Bildungsweise, Verbreitung sowie dem kulturhistorischen Kontext.

Wesentliches Ziel des Projektes FAMOS ist es, die regionalspezifischen Familiennamen Österreichs mit ihren dialektalen und kulturhistorischen Besonderheiten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Rund 3 000 Namen sind in einer ersten Tranche bearbeitet und werden nach einer Endredaktion am Verlagsserver der OEAW öffentlich zugänglich sein.

**Forschungsstelle Sozialanthropologie, Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte**

<http://www.oeaw.ac.at/sozant/>

<http://www.oeaw.ac.at/kkt/>

**„der Türckische Säbel ist vor der Thür ...“ (Abraham a Sancta Clara). Zur Neubewertung von Türkenbildern in Wien.**

Das Forschungsprojekt „Der Türckische Säbel ist vor der Thür ...“ beschäftigt sich mit Denkmälern und Artefakten aus der und über die Türkenzeit (v. a. 17. Jh.), die im Wiener öffentlichen Raum zugänglich sind. Dabei geht es nicht um eine Deutung der Denkmäler im Sinn einer Stereotypisierung oder negativen Abgrenzung, auch nicht im Sinn des Gegenteils davon, einer idealisierenden Aneignung, sondern im Sinn einer Nutzbarmachung für einen reflexiven Umgang mit diesem spezifischen „kulturellen Erbe“.

**Institut für Molekulare Biotechnologie GmbH**

<http://www.imba.oeaw.ac.at/>

**3<sup>rd</sup> Microsymposium on Small RNAs. Vienna, May 21<sup>st</sup>–23<sup>rd</sup>**

Beim „3. Microsymposium on Small RNAs“ diskutierten WissenschaftlerInnen und Studierende aus aller Welt mit Wiener ForscherInnen über neue Forschungsergebnisse aus dem Bereich „RNA silencing“.

**Forschungsstelle für Europäisches Schadenersatzrecht**

<http://www.etl.oeaw.ac.at/>

**7<sup>th</sup> Annual Conference on European Tort Law. Wien, 27.–29. März 2008**

Auch im Jahr 2008 bot die Konferenz durch Berichte aus 26 europäischen Ländern und Vorträge zum Themenschwerpunkt „Verjährung“ Einblick in die Entwicklungen des Schadenersatzrechtes in Gesetzgebung und Rechtsprechung und gab die Möglichkeit, Probleme des Schadenersatzrechts auf rechtsvergleichender Basis zu diskutieren.

**Forschungsstelle für Geographic Information Science**

<http://www.oeaw-giscience.org/>

**Potenzialmodelle für zentrale Einrichtungen in Wien**

Zentrale Einrichtungen jeder Art (Verwaltung und Soziales, Handel, Transport etc.) unterliegen wichtigen Standortentscheidungen, die vielfach auf unzureichender Grundlage und ohne quantitative Analyse hinsichtlich der Standortoptimierung gefällt werden. Sowohl die bestmögliche Erreichbarkeit als Merkmal der Versorgungsqualität, wie auch die Maximierung oder Optimierung des Kundenpotenzials sind komplementäre Kriterien für erfolgreiche Standortentscheidungen.

Ein aktuell bearbeitetes Projektbündel strebt die Entwicklung einer georeferenzierten Methodik ausgehend von Standort-Szenarien und hochauflösenden demographischen Basisdaten an. Das vorliegende Detailprojekt adressiert die Frage qualitativer Ergebnisunterschiede zwischen Punkt- und Raster-referenzierten Demographien, und die Signifikanzprüfung von Abweichungen

zwischen euklidischen und Netzwerk-Distanzen anhand unterschiedlicher Stadtstrukturtypen in Wien.

Angestrebt wird die Entwicklung eines mit flexiblen Distanzabnahmefunktionen parametrisierbaren räumlichen Potenzialmodells für zentrale Einrichtungen. Die empirische Validierung ist nicht Teil dieses Modells, vielmehr stehen die Methodenentwicklung und die Entscheidungsunterstützung für unterschiedliche methodische Zugänge im Mittelpunkt des Interesses. Für dieses sowohl für öffentliche Verwaltung wie auch privatwirtschaftliche Betreiber relevante entscheidungsunterstützende Modell wird eine Implementation als Web-Service angepeilt.

Als Datengrundlage stehen auf Straßenadressen wie auch auf hochauflösende Rasterzellen referenzierte demographische Basisdaten bereit. Ausgehend von Zentren (Einzelhandel, ÖPNV-Haltestellen) wird nun mit der zunehmenden Distanz abnehmende Attraktivität der zentralen Einrichtung gewichtet. Die Summe der mit dieser „distance decay“ Funktion gewichteten Kunden (Einwohner, oder selektierte Segmente bzw. Teilgruppen) stellt das Potenzial des bewerteten Zentrums dar.

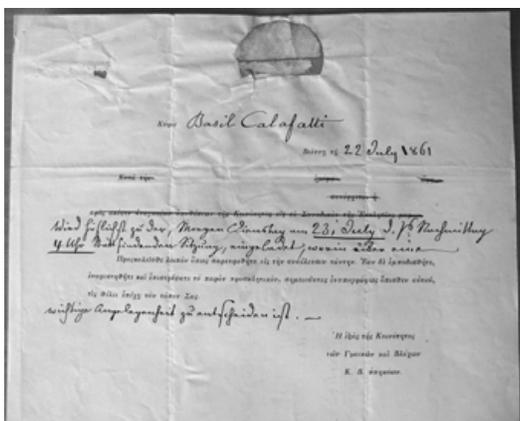
Für das Untersuchungsgebiet in Wien (Abgrenzung gemäß Bereitstellung von Ausgangsdaten) werden zumindest für die Zentren-Typen ÖPNV und Einzelhandel die o.e. Potenzialmodelle mit freier Wahl von Distanzfunktion und Kalibrierung exemplarisch angewandt, wobei die Resultate sowohl online (dynamisch) sowie in Form von Karten und als tabellarisch-numerische Darstellung vorgelegt werden. Damit wird die Grundlage für mögliche operative, konkret entscheidungsunterstützende Anwendungen gelegt.

### Balkan-Kommission

<http://www.oeaw.ac.at/balkan/>

### Archiv der Wiener griechisch-orthodoxen Gemeinde zur Hl. Dreifaltigkeit

Die Geschichte der griechischen Zuwanderung nach Wien geht auf den Beginn des 18. Jahrhunderts zurück. Nach Abschluss der Friedensverträge zwischen der Habsburgermonarchie und dem Osmanischen Reich bemühte man sich von Seiten Österreichs um eine Förderung des Orienthandels, wobei die osmanischen Kaufleute griechisch-orthodoxer Konfession besonders privilegiert wurden. Das führte dazu, dass sich griechisch-orthodoxe Händler aus dem Balkanraum, deren Muttersprache Griechisch, Aromunisch oder Serbisch war, im sogenannten Griechenviertel um den Alten Fleischmarkt in der Inneren Stadt, aber auch in der Leopoldstadt und in der Landstraße, niederließen. Im 1. Bezirk befinden sich bis heute die beiden griechisch-orthodoxen Kirchen Wiens, die Kirche zum Heiligen Georg (Hafnersteig 2) und die Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit (Fleischmarkt 13).



(links) Zweisprachiger Einladungsbrief zu einer Gemeindeausschusssitzung am 22. Juli 1861 für Basil Calafatti; (rechts) Umschlagbild der gedruckten Ausgabe der kaiserlichen Privilegien für die griechisch-orthodoxe Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit, Wien 1822

Viele der griechisch-orthodoxen Kaufleute aus Südosteuropa brachten es durch ihre Handelsaktivitäten zu Wohlstand und so stellten die „griechischen Handelsmänner“ eine durchaus einflussreiche, weil finanzkräftige Gruppe in der Habsburgermonarchie dar. Zu ihnen gehörten beispielsweise die Bankiersfamilie Sina, die Familie Karajan oder später der legendäre Praterbudentreiber Basilio Calafatti.

Das Forschungsprojekt beleuchtet anhand der nun erstmals für eine systematische Erforschung zugänglich gemachten Archivmaterialien aus den beiden Kirchengemeinden die Geschichte der Griechen in Wien und leistet somit einen Beitrag zur Wiener Stadtgeschichte.

### **Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte**

<http://www.oeaw.ac.at/kkt/>

#### **Bruchlinien und Kontinuitäten. Die ÖAW im 20. Jahrhundert (1918–1934–1938)**

Dieses Projekt konzeptualisiert die Akademie als eine von ganz spezifischen Bedingungen und Logiken bestimmte Institution im Feld der Wissenschaften und fragt nach den Handlungsspielräumen unterschiedlicher Akteure und Interessengruppen angesichts zentraler politischer Bruchlinien in Österreich. Die Transformationsprozesse innerhalb der ÖAW werden dabei im Vergleich zu anderen Akademien im zentraleuropäischen Raum analysiert.

#### **Prinz Eugen auf der Wiener Bühne. Die Figur des Prinzen Eugen als „Ort des Gedächtnisses“ seit Mitte des 19. Jahrhunderts**

Besonders in Krisenzeiten, in denen Österreich seine Identität reflektierte, wurde Prinz Eugen auch als Bühnenfigur, als Identitätsangebot an das Publikum, unter immer neuen, so genannten Brandings vorgestellt. Erstmals werden zusammenhängend die seit Mitte des 19. Jahrhunderts verfassten Theater-Texte und Aufführungen in ein sozio-kulturelles Umfeld eingeordnet.

### **Ernst-Mach-Forum**

Das Ernst-Mach-Forum veranstaltet seit 2003 zweimal jährlich in der ÖAW öffentlich zugängliche Podiumsdiskussionen zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Kulturwissenschaften, der Naturwissenschaften, der Medizin- und Technikwissenschaften. Diskussionsthemen im Jahr 2008 waren: „Verschwindet die Öffentlichkeit? Grenzen und Sphären in Bewegung“ und „Wiederkehr des Todes“.

### **Wiener Wittgenstein-Ausgabe**

Die bislang erschienenen Bände der Wiener Ausgabe der Werke Ludwig Wittgensteins umfassen Schriften aus den Jahren 1929 bis 1934, u. a. Philosophische Bemerkungen, Philosophische Grammatik oder The Big Typescript, in dem Wittgenstein versuchte, seine Überlegungen „einmal in einem Buche zusammenzufassen“. Eine Konkordanz zu den Bänden 1–5 erschließt dem Benutzer wesentliche Zusammenhänge.

### **Kommission für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung**

<http://www.oeaw.ac.at/cmc/>

#### **Medienrepertoires im Wandel. Eine Langzeitanalyse der Mediennutzung in Österreich seit 1995**

Die Studie zeigt, dass sich – vor dem Hintergrund eines deutlich gestiegenen Medienangebots – das Medienverhalten der Österreicher bis Mitte der 2000er Jahre als relativ stabil erweist. Erst in den letzten Jahren zeigen sich sowohl beim Fernsehen als auch bei der Tageszeitung Reichweitenrückgänge, während das Radio durch die enge Einbindung in den Alltag das meist genutzte Medium bleibt. So könnte man also durchaus argumentieren, dass sich die klassischen Medien nach wie vor im Medienrepertoire behaupten können. Betrachtet man allerdings die Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen, relativiert sich diese Aussage. Denn als genereller Trend ist erkennbar, dass Jüngere sich wesentlich stärker von den klassischen Medien lösen oder Distanz zu ihnen aufbauen als Ältere. Substitutionseffekte sind in dieser Altersgruppe vermehrt auf dem Print-

und Fernsehsektor beobachtbar. Gerade tagesaktuelle Informationen werden verstärkt im Internet konsumiert. Alles in allem sind diese Veränderungen an den Rändern sehr einschneidend, so dass sie durchaus als Vorboten für längerfristige intermediale Schwerpunktverlagerungen zu deuten sind und die Medienlandschaft weiterhin in Bewegung bleiben wird.

#### **Kommission für interdisziplinäre ökologische Studien**

<http://www.oeaw.ac.at/kioes/>

#### **Umwelt-Stadt-Geschichte des Natur- und Lebensraums Wien**

Der Sammelband „Ökosystem Stadt – die Naturgeschichte Wiens“, in dem rund 100 AutorInnen das Wechselspiel zwischen Natur und Mensch im Wiener Raum, von der Vergangenheit bis zur Gegenwart behandeln, wird gegenwärtig als Band 2 der Reihe Wiener Umweltstudien zur Drucklegung vorbereitet.

#### **Kommission für Linguistik und Kommunikationsforschung**

<http://www.oeaw.ac.at/ling/>

#### **Normierung des Sprachtest- und Sprachtherapiematerials „Erfahrungen aus dem Leben des Alltags (ELA – Everyday Life Activities)“ – Fotoserie an sprachgesunden WienerInnen**

Das Ziel dieser Studie ist den Alltagswortschatz von WienerInnen verschiedener Altersgruppen zu Bildstimuli über Alltagstätigkeiten zu dokumentieren und somit eine Sprachdatenbank auf der Basis mündlicher Satzproduktion zu erstellen. Im Jahr 2008 lag der Fokus auf den sprachlichen Variationen in der Wiener Umgangssprache über die Lebensspanne. Ein weiteres Ziel wird sein, die Art und Weise der Veränderungen besser zu verstehen.

#### **Kommission für Kunstgeschichte, Historische Kommission**

<http://www.oeaw.ac.at/kunst/>

<http://www.oeaw.ac.at/histkomm/>

#### **„Vorbild, Austausch, Konkurrenz, Höfe und Residenzen in der gegenseitigen Wahrnehmung“. Internationale Tagung, veranstaltet von der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, der Historischen Kommission und der Kommission für Kunstgeschichte der ÖAW, 20.–24. September 2008**

Als Ort, an dem der Herrscher lebte und regierte, war der Hof im Mittelalter und der Frühen Neuzeit gleichzeitig auch ein zentrales Element der Selbstdarstellung der Fürsten Europas. Die Möglichkeiten des Informationsaustauschs zwischen den Höfen, ihre wechselseitige Beeinflussung und die Frage der Vorbildhaftigkeit einzelner Residenzen standen im Zentrum des Symposiums.

Eine eigene Sektion war der Wiener Hofburg gewidmet. An Hand der Bauform der ersten Burg des 13. der politischen Symbolik jener des 16., aber auch der Entwicklung der vom Zeremoniell bestimmten Raumfolge des frühen 17. Jahrhunderts wurde die Adaptierung internationaler Modelle für die Hofburg diskutiert.

#### **Institut für Hochenergiephysik**

<http://www.hephy.at/>

#### **LHC2008 – Die größte Maschine der Welt auf der Suche nach den kleinsten Teilchen des Universums**

Die Ausstellung LHC2008 vom 15.–31. Oktober 2008 wurde vom Institut für Hochenergiephysik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften anlässlich der Inbetriebnahme des größten Teilchenbeschleunigers LHC am CERN veranstaltet. Die Ausstellung hatte zum Ziel, das Forschungsgebiet der Teilchenphysik und die Beiträge Österreichs zu den Experimenten einem breiten Publikum, besonders Schülerinnen und Schülern, näher zu bringen.

**Prof. Dr. Wolfgang Brezinka**

**Pädagogik in Österreich. Die Geschichte des Faches an den Universitäten vom 18. bis zum 21. Jahrhundert. Band III: Pädagogik an den Universitäten Czernowitz, Salzburg und Linz**

Dieses auf vier Bände angelegte Werk schließt eine Lücke in der Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Der dritte Band schildert, was an den Universitäten Czernowitz, Salzburg und Linz für die Pädagogik und die akademische Lehrerbildung getan worden ist. Er behandelt alle Professoren und Dozenten, die das Fach gelehrt haben, ihre Vorbildung, ihren Berufsweg und ihre Leistungen in Forschung und Lehre. Welche Erwartungen wurden mit dem Ausbau der Pädagogik geweckt und welche Wirkungen sind tatsächlich eingetreten? Aus dieser kritischen Bilanz einer Fachgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart können alle bildungspolitisch Verantwortlichen und Interessierten Gewinn ziehen.

**Prof. Dr. Leopold Rosenmayr**

**Das Jahr 1938 in Wien im Spiegel von Wissen und Wertung der Wiener Bevölkerung 2008**

Die Untersuchung zeigt, dass zwar das Wissen der Wiener Bevölkerung über historische Persönlichkeiten, deren Haltungen und Handlungen viele Defizite aufweist, das Interesse und das Informationsbedürfnis an dem für Österreich so zentralen Geschichtsbruch 1938 jedoch groß sind.

Im Gegensatz zur These, dass für junge Menschen die Zeit vor 70 Jahren so weit zurückliege, wie die Ereignisse vor 500 Jahren, und dass das Thema „Anschluss“ nicht mehr emotionalisiere, so ergab diese Studie, dass in keiner anderen Altersgruppe das Interesse mit etwa drei Viertel der Respondenten am Jahre 1938 so hoch war, wie bei den unter Dreißigjährigen. Überhaupt gab die Majorität aller Befragten an, dass man rückblickend sehr gut verstehen könne, dass es als Reaktion auf die Hoffnungslosigkeit in Österreich eine Massenzuwendung zum Nationalsozialismus in den Dreißigerjahren gegeben habe.

Es wird aus den Ergebnissen der Untersuchung sehr deutlich, dass Bildung nicht nur einen Informationsvorteil bringt, sondern auch als Interessenswecker für Kultur und Politik angesehen werden kann. Die emotionale und intellektuelle Umwandlung von Erinnerung in Wissen kann eine befreiende und klärende Wirkung haben. Sie ist daher dem mentalen Vernichten von Vergangenheit sowohl philosophisch als auch pädagogisch und politologisch vorzuziehen. Es ist sehr wohl gerechtfertigt, sich der immer wieder praktizierten politischen Instrumentalisierung von Vergangenheit zu widersetzen. Aber es gibt im intellektuellen und aufgeklärten Geschichtsbezug Alternativen zu solcher Instrumentalisierung. Wird Erinnerung in Wissen übergeführt, so erlaubt dies nämlich begründete Handlungsansätze für bildungspolitische und gesellschaftspolitische Initiativen. In diesem Sinn tragen auch Untersuchungen der empirischen Sozialforschung zur Sichtung von Orientierungschancen der Geschichte gegenüber bei, die in gesellschaftlicher Differenzierung durch die Forschung gefunden wurden.

Für die Zukunft historischen Wissens erscheint es besonders wichtig, den Eventcharakter historischer Vergegenwärtigung durch das Wissen über lang- und mittelfristige Entwicklungen zu ersetzen, deren Kenntnisse als Voraussetzungen dazu beitragen, mehr kritisch-historische Einsicht zu schaffen. Schlagworte wie „Niemals vergessen!“ führen nicht weiter. Die Entstehung einer neuen Geschichtskultur ist eine wissenschaftliche und deren Begünstigung auch eine gesellschaftspolitische Aufgabe.

**Ludwig Boltzmann Gesellschaft – LBG**

<http://www.lbg.ac.at/>

Im Jahr 2008 setzte die Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG) den Reformkurs, den sie seit 2002 eingeschlagen hat, fort. Damals wurden unter Einbeziehung namhafter ExpertInnen Richtlinien als objektive Entscheidungsgrundlagen für die Gründung von Ludwig Boltzmann Instituten

(LBIs) erarbeitet. 2004 wurde auf dieser Basis die erste Ausschreibung für neue LBIs gestartet (5 Neugründungen) sowie die gemeinnützige LBG GmbH als 100 %-Tochter der LBG und Trägerorganisation für die neuen LBIs gegründet. 2006 erfolgte die zweite Ausschreibung (2 Neugründungen). Bestehende LBIs wurden nach einer Evaluierung gemäß den neuen Richtlinien weiter geführt oder zu thematischen Clustern zusammengeschlossen. Am 17. November 2008 startete die dritte Ausschreibung (Deadline 16. Jänner 2009).

Derzeit betreibt die LBG GmbH sieben LBIs, und der Verein LBG besteht aus 13 Instituten und acht Clustern, wobei bis Ende 2009 Schließungen aufgrund von Evaluierungen erfolgen werden. Insgesamt sind rund 285 echte DienstnehmerInnen beschäftigt, 112 davon in der GmbH und 173 im Verein.

### **Zwei neue Ludwig Boltzmann Institute gegründet**

Das **LBI Health Promotion Research** (<http://lbihpr.lbg.ac.at/>) wurde mit 16. März 2008 gegründet. Koordinator des Antrags und nunmehriger Leiter ist Univ.-Doz. Mag. Dr. Wolfgang Dür. Im Juni wurden die neuen Büroräume mit einem Personalstand von 26 MitarbeiterInnen bezogen.

Das **LBI für klinisch-forensische Bildgebung** (<http://cfi.lbg.ac.at/>) wurde am 1. Juni 2008 in Graz mit 11 MitarbeiterInnen gegründet. Koordinatorin des Antrags und nunmehrige Leiterin ist Univ.-Prof. Dr. Kathrin Yen.

### **Zwischenevaluierung LBIs und Cluster**

Im vierten Jahr ihres Bestehens werden gemäß den strategischen Vorgaben der LBG neu gegründete LBIs einer Zwischenevaluierung unterzogen. Diese erfolgt durch internationale Gutachter vor Ort und dient dazu, den jeweiligen Fortschritt des Programmes entsprechend den LBI-eigenen Plänen zu überprüfen, und darauf basierend, Empfehlungen zur Fortführung oder Schließung zu geben. Andererseits geben die ExpertInnen den ForscherInnen auch Input und bieten in der fachlichen Diskussion wertvolle inhaltliche Anregungen und Hilfestellungen.

Das **LBI für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit** (Leitung Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb) wird aufgrund der Evaluierung weiter geführt. Vor allem die aktiv gelebte Transdisziplinarität der am LBI engagierten WissenschaftlerInnen wurde als wertvoll beurteilt. Nachdem Prof. Rathkolb einer Berufung an die Universität Wien gefolgt ist, wurde seine Position vakant und wurde von der LBG neu ausgeschrieben. Die Resonanz war auch international groß und brachte eine Reihe von Top-Kandidaten ins Spiel. Nach Hearings wurde eine Reihung der Kandidaten vorgenommen und schließlich Prof. Dr. Thomas Lindenberger (zuletzt ZZF Potsdam) vom Vorstand mit Jahresbeginn 2009 bestellt.

Sehr beeindruckt zeigten sich die Gutachter des **LBI für Krebsforschung** (Leitung Univ.-Doz. DI Dr. Richard Moriggl) vom Fortschritt der Leistungen des Instituts nach weniger als drei Jahren. Es sei außergewöhnlich, dass eine Gruppe junger ForscherInnen ein derart kohärentes und beeindruckendes Forschungsprogramm habe und damit die Jury überzeugen konnte. Gleichmaßen sei es eine verdienstvolle Leistung der LBG, dieses mutige Konzept einer jungen ForscherInnengruppe zur Basis für ein neues LBI zu machen, wie die Gutachter betonten. Das LBI in seiner jetzigen Form zeige sich als viel versprechendes neues Institut auf dem Gebiet der Krebsforschung. Die Gutachter empfehlen daher, die Forschung am LBI über die vier-Jahres-Grenze hinaus zu unterstützen. Die LBG wird entsprechende Anstrengungen unternehmen, um den Erfolg des LBI voranzutreiben und die Infrastruktur weiter zu verbessern.

Eine erfreuliche Evaluierung gab es auch für das **LBI Geschichte und Theorie der Biographie** (Leitung Mag. Dr. Wilhelm Hemecker), dem von den Gutachtern eine deutliche Profilierung und ein vorzügliches Fundament für die weitere Arbeit bestätigt wurde. Als positiv wurde die unterschiedliche wissenschaftliche Herkunft der MitarbeiterInnen gewertet. Empfohlen wurde die Erweiterung des interdisziplinären Spektrums durch Kontakte mit Historikern und Soziologen. Mit der Gründung dieses LBIs gelang es der LBG, die Themenführung in der aktuellen Forschung innezuhaben. Biographie als Forschungsfeld werde zur Zeit gerade „wieder entdeckt“, und so gebe es viele neue Aufgaben für entsprechende Forschung über die sieben Jahre hinaus.

Das **LBI Medien.Kunst.Forschung** (Leitung Prof. Dr. Dieter Daniels) wird seine Forschungstätigkeit nach dem Ablauf der vierjährigen Laufzeit Ende September 2009 einstellen. Laufende Projekte und Verpflichtungen des LBI werden bis Jahresende 2009 ermöglicht.

Erfolgreich verlief auch die Evaluierung des seit 1997 bestehenden **LBI für Retinologie und biomikroskopische Laserchirurgie** (Leitung Prim. Prof. Dr. Susanne Binder).

Geschlossen wurde das **LBI für Anästhesiologie und Intensivmedizin** (Leitung Univ.-Prof. Dr. Michael Zimpfer).

Auch **vier Cluster** wurden einer Überprüfung unterzogen. Auf Basis der Evaluierung durch internationale FachexpertInnen im Jahr 2008 gab eine ausschließlich international besetzte Jury Empfehlungen an den Vorstand der LBG ab. Die erfolgreichen Institute und Cluster werden aufgrund des Ergebnisses durch die LBG stärker unterstützt und forciert werden. Konzepte für die nächsten drei bis vier Jahre sollen dazu dienen, die bestehenden Stärken hinsichtlich der Forschungsaktivitäten zu optimieren. Evaluiert wurden die Cluster für **Geschichte, Rheumatologie, Balneologie und Rehabilitation, Kardiovaskuläre Forschung und Urologie**.

### **Dritter Call für neue Institute gestartet**

Die dritte Ausschreibung der LBG zur Gründung neuer Institute begann am 17. November 2008. Dem ging eine Adaptierung der Ausschreibungsrichtlinien durch die LBG voran, die aufgrund der Erfahrungen der ersten beiden Ausschreibungsprozesse zustande kam. Im Rahmen eines Workshops wurde der LBG empfohlen, verstärkt jüngere WissenschaftlerInnen als Zielgruppe, insbesondere für die Leitungsfunktion anzusprechen. Außerdem sollte die Interdisziplinarität zwischen den beiden Themenbereichen der LBG vorgenommen werden. So soll risikoreiche und ergebnisoffene Forschung ermöglicht werden; Translational Research (anwendungsorientierte Forschung) ist aber weiterhin möglich und erwünscht. Weiter kann der Beitrag der LBG, abhängig von den Jury-Empfehlungen, von 60 auf 80 % erhöht werden. Im Sinn der Nachhaltigkeit wurde die Möglichkeit einer zweiten Phase von weiteren sieben Jahren geschaffen. Zudem sind nun zwei Partnerorganisationen die Mindestanforderung, wobei eine forschungsdurchführende Institution dabei sein muss. Das Ausschreibungsverfahren selbst wurde vom Umfang und von der Dauer her gestrafft.

### **Highlights 2008**

Die Webseite der LBG wurde neu kreiert, so dass die jeweiligen Homepages der LBIs in das Portal der LBG integriert sind.

Am 22. April 2008 fand zum ersten Mal eine Leistungsschau der LBIs und Cluster unter dem Titel **„Meet Science“** im Semper-Depot statt. Die Präsentationen und Einblicke in die Forschungstätigkeiten fanden in der Fachwelt, in der interessierten Öffentlichkeit und bei den Mitarbeitern der LBG großen Anklang und verstärkten die Corporate Identity zusätzlich.

Das **LBI für klinisch-forensische Bildung** (Leitung Univ.-Prof. Dr. Kathrin Yen) wurde am 9. September 2008 in Graz eröffnet. Höhepunkt des offiziellen Teils des Abends war ein Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Stephan Pollack, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin, zum Thema „Rechtsmedizin am Lebenden – quo vadis?“.

Zum ersten Mal nahmen Ludwig Boltzmann Institute in Wien und Graz an der **„Langen Nacht der Forschung“** am 8. November 2008 teil. Dabei waren das LBI für Kriegsfolgenforschung, das LBI für Gesellschafts- und Kulturgeschichte, das LBI für Geschichte und Gesellschaft (Cluster Geschichte), das LBI für Geschichte und Theorie der Biographie, das LBI für Krebsforschung, das LBI für experimentelle und klinische Traumatologie und das LBI für Retinologie und biomikroskopische Laserchirurgie.

Ein weiterer Höhepunkt für die LBG war der **Proposer's Day** am 28. November 2008. Rund 130 InteressentInnen besuchten die Veranstaltung anlässlich der dritten Ausschreibung in der Wiener Urania, um mehr über das Procedere der Antragsstellung zu erfahren. Dabei gaben anwesende InstitutsleiterInnen Auskünfte aus der Praxis von erfolgreichen Antragsstellungen, wie etwa Kathrin Yen (LBI klinisch-forensische Bildung) und Wilhelm Hemecker (LBI Geschichte und Theorie der Biographie).

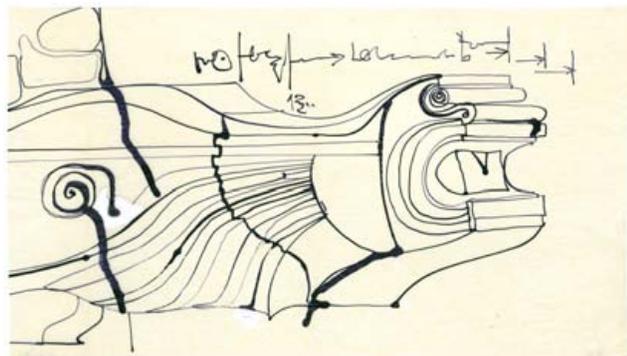
## Architekturzentrum Wien <http://www.azw.at/>

Das Architekturzentrum Wien, das österreichische Architekturmuseum, wurde 1993 eröffnet und ist seither sowohl ein wichtiges Wissens- und Forschungszentrum für Architektur und Baukultur und eine Anlaufstelle für alle an Architektur- und Baukunst Interessierten. Mit seinem vielfältigen Programm genießt das Architekturzentrum Wien national wie international eine hohe Reputation und zeigt seinen BesucherInnen mit der Dauerausstellung „a\_schau. Österreichische Architektur im 20. und 21. Jahrhundert“, jährlich mehreren Wechsellausstellungen sowie einem umfangreichen Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm die spannendsten Seiten der modernen Architektur. Die besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts sowie der Zukunft.

Höhepunkte des Jahres 2008 waren folgende Ausstellungen: „The White City of Tel Aviv. Tel Aviv's Modern Movement“ präsentierte anhand zahlreicher Pläne, Modelle und Photographien die Entstehung der „Weißen Stadt“, die seit 2003 zum UNESCO Weltkulturerbe gehört. Die oberösterreichische Landeshauptstadt Linz stand im Mittelpunkt der Ausstellung „LINZ TEXAS Eine Stadt mit Beziehungen“ und wurde mit anderen Städten wie Manchester, Wolfsburg oder Seattle verglichen. Unterschiedliche Entwurfsmethoden, Inspirationsquellen und Arbeitstechniken von Architekturbüros und -ateliers wurden in der Ausstellung „Architektur beginnt im Kopf. The Making of Architecture“ präsentiert.

Das Architekturzentrum Wien sieht seine Aufgabe darin, eine fundierte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Stadt, Architektur und Gestaltung zu ermöglichen. Daher wurden bereits bei der Gründung folgende Ziele formuliert, die nach wie vor gelten: Architektur präsentieren, diskutieren, publizieren und archivieren. Das Archiv des Az W – ein intern wie extern gern genutzter Wissenspool – besteht aus dem Achleitner Archiv, aus Vor/Nachlässen von Architekten und der Sammlung von Einzelprojekten. Gemeinsam mit der Fach-Präsenzbibliothek, der online-Baudatenbank und dem online-Architektenlexikon, die auf der Az W-Homepage [www.azw.at](http://www.azw.at) zu finden sind, steht das Archiv für wissenschaftliche Forschung und Recherche zur Verfügung.

Die Erforschung und Erhaltung von Nachlässen österreichischer Architekten, die eine gesellschaftlich und kulturhistorisch relevante Dimension haben, gehört ebenfalls zum unverzichtbaren Bestandteil der Sammlung. So wurde für die Ausstellung „Bogdan Bogdanovic“ im Jahr 2008 sein sehr umfangreicher Vorlass aufgearbeitet. Der wohl herausragendste Denkmalarchitekt in Ex-Jugoslawien setzte in seinen Bauwerken den vorgegebenen Schemata des „Sozialistischen Realismus“ eine synkretistische Symbolsprache entgegen. Von nicht minderer Bedeutung ist aber Bogdanovićs schriftstellerische Tätigkeit. So finden sich im Archiv des Az W neben den zwei Dutzend realisierten Denkmalprojekten auch Serien von Buchillustrationen zu den Themen Stadtanthropologie und utopische Architektur. Zu erwähnen ist außerdem eine Reihe von surrealistisch anmutenden allegorischen Zeichnungen mit Figuren aus der Welt der Fabel- und Mischwesen.



Vorlass Bogdan Bogdanovic  
aus dem «Bestiarium» für das Kriegermause-  
leum in Čačak, Serbien (um 1980)  
© Sammlung Architekturzentrum Wien

Gegenwärtig werden weiters die Nachlässe von Viktor Hufnagl und Robert Kramreiter sowie die Vorlässe von Anton Schweighofer und Johannes Spalt bearbeitet.

Das Archiv des Az W beherbergt auch eine Sammlung von Einzelprojekten, deren Entstehungsbedingungen und/oder Geschichte der jeweiligen Architekturrealisierung dokumentiert werden.

Das Architektur Archiv Austria, die online Baudatenbank des Az W, ist ein kontinuierlich wachsendes Recherchetool, das einen umfassenden Überblick über die zeitgenössische Architekturproduktion in Österreich liefert. Die intensive Nutzung dieser Datenbank zeigt, dass österreichische Architektur, insbesondere innovative und ressourcenschonende Bauweise, verstärkt auf überregionales Interesse stoßen.

In der Baudatenbank des Az W werden wöchentlich drei bis fünf zeitgenössische österreichische Bauwerke (dokumentiert mit je fünf professionellen Architekturfotos sowie mit Publikationsplänen, georeferenzierten Projektdaten und einer Baubeschreibung) ins Netz gestellt und in den sammlungsübergreifenden Informationspool von „nextroom – architektur im netz“ eingespeist. Zur Zeit werden 2 100 österreichische Bauwerke online zur Verfügung gestellt. Im offline-Modus sind derzeit Daten, Informationen und bibliografische Angaben zu ca. 4 600 Projekten erfasst.

Mit dem „Architektenlexikon Wien 1880–1945“ wurde im Jahr 2008 eine Lücke in der jüngeren Architekturgeschichte Österreichs geschlossen: Die Architektur des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, die das Stadtbild Wiens bis heute entscheidend prägt, ist vielfältig erfasst und publiziert. Die Biografien der in diesem Zeitraum tätigen Architekten hingegen, der Akteure hinter dem Baugeschehen dieser Periode, wurden bis dato nicht umfassend aufgearbeitet und öffentlich zugänglich gemacht. Das „Wiener Architektenlexikon“ gibt nunmehr Auskunft über das Schaffen von rund 700 Architekten und ist online abrufbar ([www.architektenlexikon.at](http://www.architektenlexikon.at)). Es würdigt nicht nur die „großen“ Persönlichkeiten der Wiener Architektur im Umfeld etwa von Otto Wagner, Adolf Loos, Camillo Sitte oder Clemens Holzmeister, sondern erfasst auch zahlreiche Personen, deren Biografien und Werke bisher weniger bekannt und kaum zugänglich waren. Aufgenommen wurden jene österreichischen oder internationalen Planer, die in Wien mehrere Projekte oder zumindest ein öffentliches Monumentalgebäude realisieren konnten sowie jene Architekten, die vorwiegend als Lehrer oder Theoretiker wirkten.

## **Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes – DÖW**

<http://www.doew.at/>

### **45 Jahre Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes**

2008 konnte das DÖW auf sein 45-jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahr 1963 von ehemaligen Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfern sowie Wissenschaftlern gegründet, hat es sich das DÖW seit seinen Anfängen zur Aufgabe gemacht, die Geschichte des Widerstandes und der Verfolgung in der NS-Zeit zu erforschen, zu bewahren und an die nächste Generation weiterzugeben. Anlässlich des Jubiläums erschien die Publikation „Bewahren – Erforschen – Vermitteln. Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes“, die die Vielfalt der im DÖW bearbeiteten Forschungsthemen belegt und darüber hinaus den Beitrag aufzeigt, den das DÖW in den vergangenen Jahrzehnten zur zeitgeschichtlichen Forschung in Österreich leistete. Nicht zuletzt setzen sich die Beiträge mit der inhaltlichen Positionierung des DÖW und seiner Schwerpunktsetzung auseinander. Dies war auch Thema der Tagung „45 Jahre DÖW – Forschung und Vermittlung zur Geschichte des Nationalsozialismus“ und insbesondere der in diesem Rahmen stattfindenden Podiumsdiskussion „Verortung des DÖW in der Forschungs- und Gedenklandschaft“ im Dezember 2008.

Die vielfältigen Aufgaben und zahlreichen Projekte und Publikationen des DÖW können auch in der Folge nur mit ausgewählten Beispielen skizziert werden. Die 2005 von der Stadt Wien finanzierte Neugestaltung der permanenten Ausstellung des DÖW zieht bei freiem Eintritt weiterhin zahlreiche BesucherInnen an. Die Dauerausstellung dokumentiert die Vorgeschichte des Nationalsozialismus ebenso wie Widerstand und Verfolgung in der NS-Zeit und die Aufarbeitung

der NS-Vergangenheit nach 1945. Texte und Bilder sowie zahlreiche Originalobjekte dokumentieren im Einzelnen die thematischen Bereiche. Die Ausstellung beherbergt das neue Veranstaltungszentrum des DÖW, das für DÖW-interne Veranstaltungen ebenso wie für Vorträge, Filmvorführungen etc. befreundeter Institute und Forschungseinrichtungen sowie Lagergemeinschaften genützt wird.

Auch die Herbert Steiner-Preise wurden 2008 in der Ausstellung verliehen. Gemeinsam mit der Internationalen Tagung der Historikerinnen und Historiker der Arbeiterinnen- und Arbeiterbewegung (ITH) wird der nach dem Gründer und langjährigen Leiter des DÖW benannte „Herbert-Steiner-Preis“ jährlich für unveröffentlichte Arbeiten zu den Themen Widerstand / Verfolgung / Exil in der Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus sowie Geschichte der Arbeiterbewegung vergeben.

### **Gedenkstätte Steinhof**

Von 1940 bis 1945 existierte auf dem Gelände der Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“ (des heutigen Otto Wagner-Spitals) unter der Bezeichnung „Am Spiegelgrund“ eine so genannte „Kinderfachabteilung“, in der rund 800 kranke oder behinderte Kinder und Jugendliche umkamen. Die Hintergründe der Verbrechen ebenso wie den Umgang damit nach 1945 dokumentiert die vom DÖW erstellte virtuelle Ausstellung „Der Krieg gegen die ‚Minderwertigen‘: Zur Geschichte der NS-Medizinverbrechen in Wien“ ([www.gedenkstaettesteinhof.at](http://www.gedenkstaettesteinhof.at)) bzw. die vom DÖW betreute Ausstellung im Pavillon V-Gebäude des Otto Wagner-Spitals, in der Führungen und Gespräche mit ZeitzeugInnen angeboten werden.

2008 konnte das seit Mai 2002 aus mobilen Ausstellungstafeln bestehende Provisorium beendet und die Ausstellung mit Unterstützung der Stadt Wien, des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus sowie des Wiener Krankenanstaltenverbands völlig neu gestaltet werden. Die Eröffnung erfolgte am 2. Juli 2008. Die Website der Ausstellung wurde ebenfalls überarbeitet, weitere inhaltliche Erweiterungen sind geplant.



Gedenkstätte Steinhof, © DÖW

### **Ausstellung am Stephansplatz**

Seinem Selbstverständnis als Schnittstelle zu Wissenschaft, Opferorganisationen und einer interessierten Öffentlichkeit gemäß will das DÖW über die Scientific Community hinaus das Interesse eines breiteren Publikums an zeitgeschichtlichem Wissen wecken. So wurde in Kooperation mit der Katholischen Jugend Wien und dem Diözesanarchiv der Erzdiözese Wien im Oktober 2008 auf dem Wiener Stephansplatz die Ausstellung „Österreichischer Widerstand 1938–1945“ gezeigt.

### **[www.doew.at](http://www.doew.at)**

Die DÖW-Website [www.doew.at](http://www.doew.at) bietet einen niederschweligen Einstieg, der nicht zuletzt eine nicht-wissenschaftliche Öffentlichkeit ansprechen soll: Im Gedenkjahr 2008 konnte die Homepage erfreulicherweise rund 100 000 BesucherInnen pro Monat (insgesamt weit über 3,500 000



Gedenkstätte Steinhof, © DÖW

Seitenaufrufe) verzeichnen. Im Rahmen des abgeschlossenen Projekts „Biographisches Handbuch der österreichischen Opfer des Stalinismus (bis 1945)“ soll auch eine Datenbank mit Angaben zu den bisher ermittelten Opfern auf der Website des DÖW eingerichtet werden.

Die Internetplattform zur permanenten Ausstellung des DÖW [www.doew.at/ausstellung](http://www.doew.at/ausstellung) enthält Texte und Bilder sowie weiterführende Beiträge zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Dauerausstellung des DÖW. Ebenfalls integriert sind die Zugänge zu den Datenbanken „Österreichische Holocaust-Opfer“ (mehr als 62 000 Datensätze) und „Nicht mehr anonym. Fotos aus der Erkennungsdienstlichen Kartei der Gestapo Wien“ (rund 3 900 Fotos und Kurzbiographien). Inhalte, Sprache und Aufbau dieser Website sind insbesondere auch für SchülerInnen geeignet.

Die Ausstellungswebsite wurde durch die Stadt Wien finanziell gefördert; für die Zurverfügungstellung der so genannten Gestapo-Kartei, die 2001 im DÖW gescannt und in einer Datenbank erfasst wurde, dankt das DÖW dem Wiener Stadt- und Landesarchiv.

### **Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer**

Trotz des vorläufigen Abschlusses des Projekts (2001) wurden auch im Jahr 2008 neu auftauchende Namen von Opfern in die Datenbank aufgenommen. Ebenso fungierte das DÖW als Anlaufstelle für Angehörige und FreundInnen von Holocaustopfern aus dem In- und Ausland, die Anfragen an das DÖW richteten bzw. ergänzende Informationen schickten. So genannte „Stolperstein“-Projekte („Steine der Erinnerung“ an die Opfer der Shoah) und andere Erinnerungsprojekte in verschiedenen Wiener Bezirken konnten mit Datenmaterial unterstützt werden.

### **Namentliche Erfassung der Opfer politischer Verfolgung 1938–1945**

Auf den Erfahrungen des Projekts „Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer“ aufbauend wurden in Kooperation mit dem Karl von Vogelsang-Institut die Namen und verfolgungsrelevanten Daten von Österreichern und Österreicherinnen erfasst, die im Zeitraum vom 11. März 1938 bis zum 8. Mai 1945 aus politischen Gründen durch das NS-Regime umkamen bzw. ermordet wurden. Nach der EDV-gestützten Aufarbeitung der entsprechenden Bestände im In- und Ausland sollen die Daten in geeigneter Form (zunächst als Datenbank, in einem weiteren Schritt als Publikation) öffentlich zugänglich gemacht werden.

### **Forschungsstelle Nachkriegsjustiz**

Die seit zehn Jahren am DÖW tätige Forschungsstelle Nachkriegsjustiz ([www.nachkriegsjustiz.at](http://www.nachkriegsjustiz.at)) berät Studierende und FachkollegInnen bei der Suche nach Gerichtsverfahren wegen NS-Verbrechen und der Lokalisierung der dazugehörigen Akten, sammelt Kopien einschlägiger Justizakten und organisiert wissenschaftliche Veranstaltungen. Forschungsprojekte werden teilweise gemeinsam mit anderen Einrichtungen – wie Landesarchiven oder Universitätsinstituten – durchgeführt und aus Drittmitteln finanziert. Die im Rahmen derartiger Projekte gesammelten und teilweise ausgewerteten Materialien werden laufend in die Bestände des Dokumentationsarchivs

#### *Große Forschungsgesellschaften*

integriert und unterliegen den DÖW-Benützungsbestimmungen. Nur in wenigen Fällen ist die Benützung an besondere Auflagen gebunden.

#### **Forschungsbereich Rechtsextremismus / „Revisionismus“**

Die Chronik „Neues von ganz rechts“ (elektronisch archiviert ab 1998 auf der Website des DÖW: [www.doew.at](http://www.doew.at)) bietet neueste Informationen über rechtsextreme und neonazistische Aktivitäten und spiegelt gleichzeitig rechtsextreme Tendenzen der jüngsten Vergangenheit wider. Ebenfalls abrufbar ist eine Auswahl von rechtsextremen Organisationen, Vereinen und Medien auf Basis des Rechtsextremismus-Handbuchs.

Derzeit laufen Vorbereitungen für eine Online-Ausgabe des immer wieder nachgefragten „Handbuchs des österreichischen Rechtsextremismus“, um damit besser als mit einer gedruckten Publikation auf die sich rasch ändernde Szene reagieren zu können.

Das Jahrbuch 2008 des DÖW widmete sich dem brisanten Schwerpunkt Antisemitismus in seinen vielfältigen historischen und aktuellen Erscheinungsformen.

#### **Beratungs- und Betreuungstätigkeit**

Die Sammlung, Aufarbeitung und schließlich Archivierung aller Materialien zählen zu den wichtigsten und aufwendigsten Arbeiten des DÖW. Das DÖW ist hierbei Ansprechpartner für StudentInnen, SchülerInnen, WissenschaftlerInnen, ExpertInnen aus den Bereichen Medien, Kultur, Erwachsenenbildung, Schule, gewerkschaftliche Bildungsarbeit sowie interessierte Einzelpersonen.

#### **Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus**

Am Morzinplatz in Wien befand sich 1938–1945 im ehemaligen „Hotel Metropol“ das Hauptquartier der Gestapo. In dem an dieser Stelle neu errichteten Haus, benannt nach dem Widerstandskämpfer und späteren Bundeskanzler Ing. Leopold Figl, erinnert eine vom DÖW betreute Gedenkstätte an die Opfer des Nationalsozialismus.

Derzeit wird an einem Konzept für eine den aktuellen Forschungsstand widerspiegelnde Ausstellung in der Gedenkstätte, die auch dringend renoviert werden muss, gearbeitet.

#### **Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie**

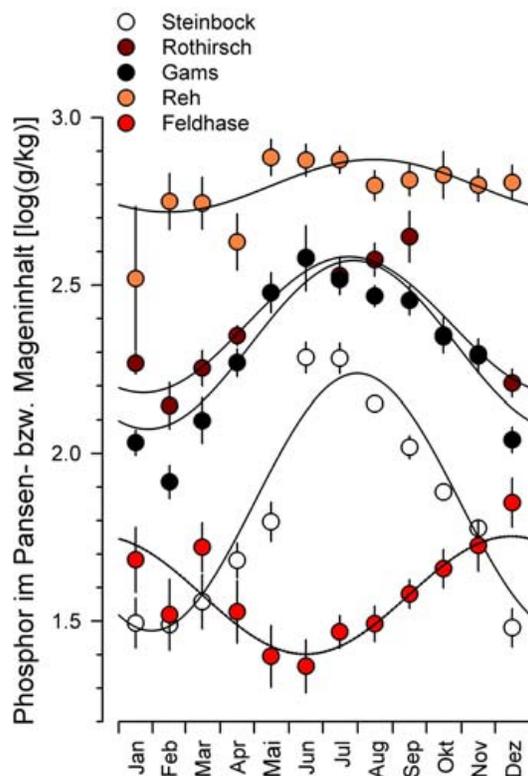
<http://www.fwi.at/>

Vielen Wildtieren bietet die vom Menschen gestaltete Kulturlandschaft nur noch bedingt Lebensraum. Das kann den Bestand ganzer Arten gefährden. Andere Arten erweisen sich dagegen als echte Kulturfollower, die überhand nehmen und entsprechende Probleme bereiten können. Wildtiere können untragbare Wildschäden am Wald in seiner Erholungs-, Schutz- oder wirtschaftlichen Funktion verursachen, in landwirtschaftlichen Kulturen oder Parklandschaften. Sie können auch ein Reservoir für Krankheitserreger darstellen, die für Mensch und Haustier gefährlich sind. In Ballungsräumen verschärfen sich die Probleme für und durch Wildtiere in der Regel weiter. Mit der Menge Erholung suchender Menschen wird die Nutzung der noch vorhandenen Restlebensräume noch intensiver und damit auch die Belastung empfindlicher Arten. Manche Arten werden dagegen regelrecht zu Stadtbewohnern, was ein nicht zu unterschätzendes Konfliktpotential beinhaltet, wie durch die Züricher Stadtfüchse oder die Wildschweine in Berlin deutlich wird.

Die Entwicklung praxisnaher Managementkonzepte für wirksamen Artenschutz und zur Hintanhaltung von Problemen mit Wildtieren ist eine wesentliche Aufgabe des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie. In besonderem Maße wächst dabei das internationale Engagement des Instituts, das mittlerweile im Natur- und Artenschutz weltweit agiert. Da in wichtigen Bereichen unser Kenntnisstand über die Biologie und Bedürfnisse der fraglichen Wildtierarten unzureichend ist, betreibt das Institut auch Grundlagenforschung in beträchtlichem Umfang. Unter den wissenschaftlichen Instituten in Wien zählt das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie zu den international anerkanntesten, ein Erfolg, nicht zuletzt ermöglicht, weil es

über die meiste Zeit seiner Geschichte auch eine gut ausgestattete Einrichtung war. Das liegt an der besonderen Unterstützung durch die Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstitutes, die gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität dieses Institut betreibt. Die Stadt Wien ist in der Fördergesellschaft als wichtiger Partner engagiert. Sie leistet direkte finanzielle Unterstützung und stellt mit dem Institutsgebäude und dem 45 ha großen Forschungsgehege am Wilhelminenberg wesentliche Ressourcen zur Verfügung.

Das umfangreiche Arbeitsprogramm des Instituts brachte im Jahr 2008 viele wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Publikationen hervor. Eines aus dem Forschungsschwerpunkt zu jahreszeitlichen Anpassungen von Wildtieren beschäftigte sich mit Veränderungen im Verdauungssystem von Wiederkäuern und soll hier etwas ausführlicher vorgestellt werden:



Jahreszeitlicher Verlauf der Konzentration von Phosphor im Panseninhalt von Wildwiederkäuern, bzw. im Mageninhalt von Feldhasen.

Der Aufschluss pflanzlicher Nahrung ist für Wirbeltiere schwierig, denn Pflanzenzellen sind von einer dicken, mit Zellulose stabilisierten Zellwand umgeben, die sie nicht verdauen können. Pflanzenfresser müssen deshalb intensiv kauen, um an den Zellsaft heranzukommen und sie bedienen sich der Mithilfe von Einzellern, um die Zellulose zu spalten. Letzteres verschafft ihnen nicht nur Zugang zum Inhalt jener Zellen, die mechanisch nicht aufgebrochen wurden, sondern auch zum Energiegehalt der Zellulose selbst, die einen großen Teil der Pflanzenmasse ausmacht. Auch die einzelligen Untermieter profitieren, denn der Wirt sorgt mit der steten Anlieferung von Material und einer warmen Gärkammer für ideale Wachstumsbedingungen. Perfektioniert ist dieses System beim Wiederkäuer mit der Aufnahme der flüchtigen Fettsäuren, die aus der mikrobiellen Zellulosespaltung entstehen, direkt über die Pansenwand in den Blutkreislauf.

Neben den Gärprodukten ist die Biomasse der Mikroben selbst eine wichtige Nahrungsquelle. Mit dem Eiweiß aus „Eigenproduktion“ sind manche Wiederkäuer sogar weitgehend unabhängig von externer Eiweißzufuhr geworden. Wie Pflanzen brauchen aber auch Mikroben für ein gutes Wachstum ausreichend Spurenelemente, also Dünger, und wie in der Landwirtschaft ist Phosphor ein entscheidender Faktor. Zur ausreichenden Versorgung seiner Symbionten hat der Wie-

derkauer ein faszinierendes Recycling-System entwickelt. Anders als andere Säugetiere scheidet er kaum Phosphor aus, sondern bringt dieses Element mit einer sehr effizienten Rückgewinnung in der Niere wieder in den Blutkreislauf. In der Speicheldrüse wird dem Blut der Phosphor wieder entzogen und gelangt mit dem Speichel erneut in den Pansen.

Während des Winters ist für Wildwiederkauer eine eiweißreiche Ernährung jedoch ungeeignet (siehe Wissenschaftsbericht der Stadt Wien 2005). Der auf die Hälfte des Sommerniveaus verringerte Energiebedarf wird besser aus Kohlehydraten gedeckt. Die Verdauung von Eiweiß ist energetisch ineffizient; Wachstum, für das Eiweiß gebraucht wird, ist weitgehend eingestellt und Pflanzen enthalten im Winter nur wenig Eiweiß, weshalb die Kapazität für Eiweißverdauung im Winter offensichtlich stark zurück gefahren wird.

Wie die Analyse von Hunderten von Panseninhalten von in freier Wildbahn erlegten Wildwiederkäuern zeigt, steuern diese das Wachstum ihrer Symbionten über die Phosphorversorgung saisongerecht. Dieses jahreszeitliche Muster war bei allen vier untersuchten Arten nachweisbar, jedoch je nach Lebensraum unterschiedlich ausgeprägt. Während sich beim Reh auch im Winter noch relativ hohe Phosphormengen im Panseninhalt fanden, stellte der Steinbock unter den harten alpinen Winterbedingungen die Phosphorversorgung seiner Pansensymbionten praktisch ein. Eine Zunahme der Mikrobennasse, die vermehrten Energieaufwand für Verdauung bedingt, ist für Steinböcke, die im Winter überwiegend von Fettreserven leben, offensichtlich völlig unerwünscht. Der Vergleich mit Mageninhalten von Feldhasen, die nur über einen einfachen Magen mit vernachlässigbarer mikrobieller Aktivität verfügen, zeigt, dass die Wiederkauer wirklich aktiv das Wachstum ihrer Pansenflora steuern. Die Mageninhalte von Feldhasen spiegeln den Phosphorgehalt der Pflanzen wieder, der im Gegensatz zu Panseninhalten im Frühjahr hoch ist, im Sommer jedoch niedrig.

## **Institut für die Wissenschaften vom Menschen – IWM** **<http://www.iwm.at/>**

Das Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) ist ein intellektuell, politisch und weltanschaulich unabhängiges Institute for Advanced Study. Es sieht seine Aufgabe darin, in Österreich ein Forum für grenz- und Disziplinen überschreitende wissenschaftliche Forschung und Diskussion auf dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften zu bieten und operiert an der Schnittstelle zwischen wissenschaftlicher und politischer Öffentlichkeit. Seit seiner Gründung 1982 liegt ein besonderes Schwergewicht des IWM auf der Wiederherstellung eines offenen Ideenaustauschs zwischen WissenschaftlerInnen, Intellektuellen und PolitikerInnen aus dem Osten Europas einerseits und Westeuropa sowie den USA andererseits. Mit der Erweiterung der Europäischen Union im Jahr 2004 erweiterte sich auch der geographische Fokus des IWM, um verstärkt die Nachbarländer jenseits der neuen östlichen bzw. südöstlichen Grenze der EU einzubeziehen. Nach dem Ende der Ost/West-Teilung und dem Beginn der Integration des östlichen Europa in die EU sind nicht nur die ehemals kommunistischen Länder tiefgreifenden Umwälzungen ausgesetzt; auch die westlichen Gesellschaften sind heute an einen kritischen Punkt ihrer Entwicklung gelangt. Diese Situation ist eine Herausforderung für das analytische Instrumentarium und die Gestaltungskraft der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung. Das IWM will mit seiner spezifischen Mischung aus intellektueller Reflexion und gesellschaftspolitisch orientierter Forschung im Rahmen seiner Möglichkeiten auf diese Herausforderung antworten. Seit 2001 betreibt das IWM ein Tochterinstitut in den USA, das Institute for Human Sciences at Boston University (IHS-BU). Die Achse Boston-Wien wurde im Jahr 2005 nach Warschau verlängert, wo das IWM gemeinsam mit der Universität Warschau eine neue Veranstaltungsreihe, die „Tischner Debatten“ begann.

Die Arbeit am IWM konzentrierte sich 2008 auf fünf Schwerpunkte, die von den wissenschaftlichen Mitgliedern betreut werden:

Der Schwerpunkt I „Die geistige, gesellschaftliche und politische Neubestimmung Europas“ untersucht zentrale Entwicklungen im gegenwärtigen Europa wie Erweiterung, Institutionenreform,

Verfassungsbildung im Hinblick auf ihre kulturellen Voraussetzungen einerseits und ihre Auswirkungen auf zukünftige Formen europäischer Identität andererseits, aber auch die Thematik einer gemeinsamen Außenpolitik der Union sowie der Rolle Europas in der Welt.

Den Aktivitäten im Schwerpunkt II „Ursachen der Ungleichheit“ liegt die These zugrunde, dass die moderne liberale Gesellschaft Ungleichheit nicht nur voraussetzt und fortschreibt, sondern sie vielmehr immer neu hervorbringt und vermehrt, weil sie von den Vorteilen, die daraus resultieren, abhängig ist.

Der multidisziplinäre Schwerpunkt III „Kulturen und Institutionen: Mittel- und Osteuropa im globalen Kontext“ konzentriert sich auf Probleme, die beide ehemaligen Blöcke betreffen unter besonderer Berücksichtigung von Mittel- und Osteuropa.

„Vereintes Europa – Geteilte Geschichte“ als Schwerpunkt IV untersucht Divergenzen zwischen nationalen Historiographien zwischen Ost und West am Beispiel detaillierter Analysen und versucht, durch eine andere Art vergleichender Geschichtsschreibung, diese Divergenzen zu überwinden.

Der Schwerpunkt V gilt dem Werk des tschechischen Philosophen Jan Patočka, einer der interessantesten Vertreter der zweiten Generation von Phänomenologen nach Husserl und Heidegger und zugleich Mitbegründer und Sprecher der Bürgerrechtsbewegung Charta 77. Das IWM begann sein Programm zur Erforschung und Publikation des Werks von Patočka im Jahr 1984 und beherbergt ein Patočka Archiv, das alle bekannten publizierten und unpublizierten Schriften des Philosophen enthält sowie mehrere Briefwechsel.

Neben diesen Schwerpunkten wird am IWM das Projekt „Quing. Quality in Gender+Equality Policies“ koordiniert.

Seine inhaltlichen Ziele setzt das IWM in Forschungsprojekten, Stipendienprogrammen und diversen öffentlichen Veranstaltungen um. So waren im Laufe des Jahres 2008 im Rahmen verschiedener Stipendienprogramme 57 Junior- und Senior Fellows zu Gast am IWM. Das IWM veranstaltete 10 öffentliche Abendvorträge (Monatsvorträge), drei Vortragsreihen „Umweltpolitik und Solidarität“ (in Kooperation mit der Grünen Bildungswerkstatt) und „Kunst und Politik“ (in Kooperation mit dem Renner-Institut), „Den Staat neu denken?“ (in Kooperation mit der Politischen Akademie), drei „politische Salons“ (mit Radoslaw Sikorski, Peter L. Berger und Kurt Biedenkopf/Johannes Hahn; in Kooperation mit „Die Presse“), sieben Konferenzen und Workshops (darunter: „United Europe – Divided Memory“, „Christianity, History and Europe“, „Constellations of Inequality in Processes of Societal Reproduction and Transformation“), „Tischner Debatten“ in Warschau sowie diverse Workshops im Rahmen der Forschungsprojekte und Seminare für Junior-Visiting Fellows und eine Sommerschule „European Challenges“ für NachwuchswissenschaftlerInnen in Cortona.

Große öffentliche Aufmerksamkeit bekam das IWM 2008 für „Reden über Europa“ – eine vierteilige Matinee-Reihe mit Politikern und Wissenschaftlern am Burgtheater und im Tanzquartier (organisiert gemeinsam mit Allianz-Kulturstiftung, Burgtheater, Tanzquartier Wien und Der Standard).

An Publikationen gab das IWM im Jahr 2008 die Nummern 34 und 35 der Zeitschrift „Transit“ zum Thema „Leszek Kolakowski zum 80. Geburtstag“ und „Europäische Gedächtnispolitik / Mai 68 – Ost.West“ heraus. Darüber hinaus erschienen als IWM Publikationen: „Überkreuzungen. Fremdheit, Ungleichheit, Differenz“ (Hg. Cornelia Klinger u. a. , Campus-Verlag); „Multiple Meanings of Gender Equality“ (Hg.: Mieke Verloo, CEU Press); Zygmunt Baumann „Does Ethics Have a Chance in a World of Consumers?“ (IWM-Vorlesungen zu den Wissenschaften vom Menschen, Harvard University Press); Ryszard Kapuscinski „Der Andere“ (IWM-Vorlesungen zu den Wissenschaften vom Menschen, Suhrkamp Verlag).

## **Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien – VWI** **<http://www.vwi.ac.at/>**

Ziel des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien (VWI) ist die Forschung, Dokumentation und Vermittlung von allen Fragen, die Antisemitismus, Rassismus und Holocaust, einschließlich dessen Vorgeschichte und Folgen, betreffen. Von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien gemeinsam mit Simon Wiesenthal (1908–2005) im Jahr 2002 initiiert und von sieben Wiener Institutionen getragen, konnte im Gedenkjahr 2008 ein Durchbruch bei der Realisierung dieses von der Stadt Wien von Beginn an unterstützten Projekts erzielt werden: Der Vollbetrieb des Instituts beginnt im Jahr 2012. In einer vierjährigen Vorlaufphase werden die nötige Infrastruktur und die sonstigen Voraussetzungen für den Vollbetrieb geschaffen, darunter ein Internet-Kommunikationssystem, das neue Formen des Informationsaustauschs zwischen dem Institut, seinen Trägern und Partnern sowie der Öffentlichkeit ermöglicht. Vor Aufnahme eines eigenständigen Bürobetriebs im Jahr 2009 wurde im Jahr 2008 wie auch in den vorangegangenen Jahren die Administration des Projekts von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien bereitgestellt.

### **Dokumentation**

Tätigkeitsschwerpunkt der Vorlaufphase ist die Ordnung, Erschließung, Inventarisierung, Konservierung, Mikroverfilmung und Digitalisierung der Archivbestände des Simon Wiesenthal Archivs und des Archivs der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, die 2012 im Institut räumlich zusammengeführt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen. Bis 2012 werden die beiden Archive an ihren jeweiligen Standorten vom Dokumentationszentrum des Bundes jüdischer Verfolgter des Naziregimes bzw. von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien eigenständig geführt.

Im Simon Wiesenthal Archiv wurden die Ordnung und Datenbankerfassung von Simon Wiesenthals Nachlass konsequent fortgesetzt. Die Bestände des Archivs der Israelitischen Kultusgemeinde Wien sind nach wie vor über mehrere Länder verstreut. In Kooperation mit dem Österreichischen Staatsarchiv und dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten konnten im April 2008 Teile jener umfangreichen Akten und Schriftstücke, die das Russische Staatliche Militärarchiv in Moskau verwahrt, von Experten der Israelitischen Kultusgemeinde Wien für eine Rückholung gesichtet werden. Die Österreichische Nationalbibliothek hat eine großformatige Schautafel zur Vertreibung der jüdischen Bevölkerung in der NS-Zeit an das Archiv restituiert. Die langjährige enge Zusammenarbeit mit dem United States Holocaust Memorial Museum bei der Sicherung von Archivbeständen wurde durch eine Mikroverfilmung der in Wien verwahrten Opferfürsorgeakten der Kultusgemeinde fortgesetzt, mit einer Digitalisierung der zugehörigen Kartei wurde begonnen. Zur Erschließung sämtlicher Bestände wurden Vorarbeiten für die Erstellung einer Archivdatenbank geleistet.

Obwohl beide Archive mangels entsprechender Infrastruktur während der Vorlaufphase nur eingeschränkt zugänglich sind, waren sie mit einer Vielzahl an Anfragen aus aller Welt konfrontiert, die von den jeweiligen ArchivmitarbeiterInnen so weit wie möglich beantwortet wurden: Neben Anfragen aus dem Bereich Wissenschaft und Forschung waren dies insbesondere Anfragen von Gedenkprojekten, von Medien, von Nachkommen mutmaßlicher NS-Täter sowie von NS-Opfern und deren Angehörigen.

### **Forschung**

Im Grenzbereich von Dokumentation und Forschung ist das erste große Forschungsprojekt des VWI angesiedelt, das im Jahr 2008 gestartet wurde: In Kooperation mit dem Verein Forschungsbüro wird eine Onlinedokumentation aller österreichischen Quellen zur NS-Zeit erstellt. Was in den Fußnoten und Anhängen zahlreicher Fachpublikationen als Quelle nachgewiesen und verzeichnet ist, wird unter der Domain [www.ns-quellen.at](http://www.ns-quellen.at) für die breite Öffentlichkeit aufbereitet. Gestützt auf das Wissen und die Erfahrung langjähriger MitarbeiterInnen der Österreichischen Historikerkommission werden die in verschiedensten Archiven vorhandenen Aktenbestände, Kar-

#### Wissenschaftsförderung



© Wiesenthal-Institut

teien und sonstigen Informationsquellen in einem dreijährigen Forschungsprojekt beschrieben, kommentiert und mit praktischen Angaben zu ihrer Benutzung versehen.

Obwohl die Tätigkeit des VWI in der Vorlaufphase primär nach innen gerichtet ist, wurden 2008 durch öffentliche Veranstaltungen auch Akzente nach außen gesetzt. Die 2007 begonnene, prominent besetzte Reihe der Simon Wiesenthal Lectures wurde mit zwei Abendvorträgen und anschließenden Diskussionen fortgeführt: Veranstaltungsort der zweiten und dritten Simon Wiesenthal Lecture war wieder das Jüdische Museum Wien, das zu den sieben Trägerorganisationen des VWI zählt.

Unter dem Titel „Geschätzt und gescholten: Benjamin Murmelstein in Wien 1938–43“ (13. Mai 2008) haben der Philosoph Leonard H. Ehrlich (University of Amherst) und die Literaturwissenschaftlerin Edith Ehrlich erstmals ein Resümee ihrer Studie über die Entscheidungsspielräume jüdischer Funktionäre im nationalsozialistischen Wien und in Theresienstadt gezogen, die sie nach 30jähriger Forschungsarbeit abschließen konnten. Thematisch wurde damit an eine von der Stadt Wien unterstützte und vom VWI mitveranstaltete Filmpräsentation und Diskussion im Österreichischen Filmmuseum im Oktober 2007 angeknüpft, bei der Claude Lanzmann erstmals ungeschnittenes Rohmaterial eines 1975 gedrehten mehrstündigen Interviews mit Benjamin Murmelstein auf der Leinwand präsentierte. Die Rolle Murmelsteins und der Israelitischen Kultusgemeinde Wien in der NS-Zeit war 2007 auch Gegenstand der Ausstellung „Ordnung muss sein – Das Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien“ im Jüdischen Museum Wien gewesen, bei der das VWI als Kooperationspartner auftrat.

Paul A. Shapiro, Direktor des Center for Advanced Holocaust Studies am United States Holocaust Memorial Museum in Washington D. C., hat Ende des Jahres (18. Dezember 2008) Einblicke in das größte Holocaust-Archiv der Welt gegeben, an dessen Öffnung er maßgeblich beteiligt war: Das International Tracing Service (ITS) des Roten Kreuzes in Bad Arolsen (Hessen) verfügt über einen Bestand von rund 50 Mio. Dokumenten zu rund 17,5 Mio. Menschen, dessen Zugang jahrzehntelang mit Datenschutz-Argumenten blockiert worden war. In seinem englischsprachigen Vortrag hat Shapiro über die politischen Hintergründe, die diplomatischen Schritte zur Öffnung, die Inhalte des Archivs, seine Zugänglichkeit und die neuen Chancen für die Holocaust-Forschung gesprochen.

Im Rahmen der Ausstellung „Das Dreieck meiner Kindheit. Eine jüdische Vorstadtgemeinde in Wien XV“ wurde von 12. bis 14. November 2008 eine Tagung über „Das jüdische Vereinswesen in Wien“ veranstaltet, bei der das VWI als Kooperationspartner fungierte. Im Mittelpunkt der

Tagung standen die Organisationsformen jüdischen Lebens, die in Wien sehr stark von Vereinsstrukturen geprägt waren. Veranstaltungsort war jenes Haus in der Herklotzgasse 21, in dem im Jahr 2000 wesentliche Teile des Archivs der Israelitischen Kultusgemeinde Wien wiederentdeckt worden waren, auf dessen Materialien sowohl die Ausstellung als auch mehrere Vortragende zurückgreifen konnten.

### **Vermittlung**

Im Bereich Vermittlung ist das VWI besonders stark auf die noch fehlende Infrastruktur angewiesen, dennoch wurden auch hier im Jahr 2008 Akzente gesetzt. In der neuartigen Reihe „Filmdokumente zur Zeitgeschichte“, die sich die Präsentation und Diskussion unbekanntem oder wenig bekannten Dokumentarfilmmaterials zum Ziel gesetzt hat, ist das VWI zweimal als Kooperationspartner des Österreichischen Filmmuseums und des Ludwig Boltzmann Instituts für Geschichte und Gesellschaft aufgetreten: bei der Auftaktveranstaltung (16. Jänner 2008), bei der unter dem Titel „Erinnerung an die Lager“ der unvollendete Dokumentarfilm „Memory of the Camps“ (1945) präsentiert wurde, den die britische Armee bei der Befreiung des KZ Bergen-Belsen gedreht hatte und bei der Märzveranstaltung (16. März 2008), bei der unter dem Titel „Mikrogeschichten vom Anschluss“ unbekannte Amateurfilme über die NS-Machtergreifung gezeigt und analysiert wurden. Die paradigmatische Funktion des britischen Films und seiner Bilder für die Darstellung des Holocaust wurde von Toby Haggith (Imperial War Museum, London) und Bertrand Perz (Institut für Zeitgeschichte, Wien), die ungewohnten Bilder von der NS-Machtergreifung wurden von Hans Petschar (Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek) und Heidemarie Uhl (Österreichische Akademie der Wissenschaften) mit Siegfried Mattl (Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Gesellschaft), Michael Loebenstein (Österreichisches Filmmuseum) und mit dem Publikum diskutiert.

### **Internationale Vernetzung**

Der hochkarätig besetzte Internationale Wissenschaftliche Beirat des VWI hat zum Herbstbeginn seine konstituierende Sitzung in Wien abgehalten (19.–21. September 2008). Neben organisatorischen Weichenstellungen wurden erste inhaltliche Schwerpunkte für die zukünftige Forschungs- und Vermittlungsarbeit vorbereitet.

Das Projekt der Errichtung eines Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien und die noch zu erschließenden Schätze der beiden Archive konnten 2008 mehrfach im internationalen Rahmen präsentiert werden: anlässlich der Days of Remembrance Veranstaltungen im United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C. (30. April 2008), bei den Tagungen der Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance, and Research (ITF) in Linz (16. Juni 2008) und Wien (15. Dezember 2008), im Center for Jewish History in New York (23. November 2008) sowie am Mémorial de la Shoah in Paris (2. Dezember 2008). In beiden Archiven wurden Führungen für internationale Gäste veranstaltet.

## Porträts geförderter Institutionen und Projekte

### Club Kommunikation – Verein der Freunde des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Integrationsdiskurse sind als Selbstverständigungsdiskurse einer Gesellschaft zu interpretieren, die hohe signifikante Aussagen darüber zulassen, wie groß die Bereitschaft der Mehrheit ist, einen Diskurs über die Zugangs- und Partizipationsmöglichkeiten in der Gesellschaft zuzulassen. Die Frage des Umgangs mit Migrantinnen und Migranten ist ein Dauerthema, das Politik, Medien und die Öffentlichkeit beschäftigt. Die ausgewerteten Daten signalisieren, dass in dem Diskurs, der in der massenmedialen Öffentlichkeit vermittelt wird, kein gesellschaftlicher Selbstverständigungsprozess über Integration stattfindet.

Der „Fall Arigona Zogaj“ diente dem Forschungsprojekt „Integration im öffentlichen Diskurs: Gesellschaftliche Ausverhandlungsprozesse in der massenmedialen Öffentlichkeit. Analysiert anhand des Fallbeispiels ‚Arigona Zogaj‘ in den österreichischen Medien“ als Ausgangspunkt, um zu analysieren wie in der massenmedial vermittelten Öffentlichkeit über Integration berichtet wird. Ziel der Untersuchung war es, die Art und Weise der Thematisierung der Themenkomplexe „Integration“ und „Identität“ zu erheben. Im Rahmen der quantitativen Inhaltsanalyse wurden 1900 Beiträge ausgewählter österreichischer Medien (Print- und ausgewählte ORF-Informationsbeiträge) im Untersuchungszeitraum von 26. September 2007–23. Dezember 2007 analysiert (der Untersuchungszeitraum beginnt mit dem Verschwinden von Arigona Zogaj und berücksichtigt auch die Nach- und Anschlussberichterstattung). In diesem Zeitraum wurden alle Medienbeiträge zum Themenfeld „Integration“ und „Arigona Zogaj“ anhand definierter Suchbegriffe erfasst.

Der massenmedial vermittelte Diskurs zur Integration ist charakterisiert durch eine stark anlassbezogene Berichterstattung, die sich an vorhandenen klassischen Thematisierungsmustern der Medien orientiert (wie Weiterbearbeitung des Themas, Aufgreifen von weiteren Fällen usw.). In den Medien hat eine als klassisch einzustufende Anschlusskommunikation stattgefunden, die ausgehend vom Anlassfall die weiteren damit im Zusammenhang stehenden Themen wie Bleiberecht, Asyl, Asylansuchen aktualisiert hat. Dabei geht es vor allem um eine juristische Bewältigung des Anlassfalles, ähnlicher Fälle und auch um einen rechtlich verbindlichen Kanon im Umgang mit Migranten.

In der Analyse zeigt sich weiters ein elitendominierter Diskurs, den größten Anteil am öffentlichen Diskurs haben Sprecher der inländischen Politik, die mehr als ein Drittel aller Sprecher ausmachen (36,4%). Den zweitgrößten Anteil am öffentlichen Diskurs haben die Leserbriefschreiber (17,7%), die vor allem in der Kronen Zeitung sehr aktiv am Diskurs partizipiert haben. Diesen beiden Sprechergruppen folgen schließlich Experten (11%) sowie Betroffene (10,9%), die quasi gleich häufig auftreten. Auch wenn der Fall „Arigona Zogaj“ den Ausgangspunkt der Berichterstattung markierte, kommt sie selbst als Akteurin in den Medien kaum zu Wort. Stellvertretend für sie übernehmen unterschiedliche Akteursgruppen die Sprecherfunktion Pro oder Contra Arigona Zogaj. Die Einstellungen und Meinungen der Migrantinnen und Migranten selbst zu Integration und Partizipationsmöglichkeiten in der Gesellschaft werden in der Berichterstattung weitgehend ausgeblendet. Die betroffenen Akteure konnten kaum aus ihrer passiven Rolle heraustreten und nur einen sehr geringen Teil der Definitionsmacht im Diskurs für sich beanspruchen. Auch NGOs sowie Kirchenvertreter haben einen geringen Anteil am Diskurs.

Der „Fall Arigona Zogaj“ konnte in der massenmedialen Wahrnehmung eine große Öffentlichkeit und Aufmerksamkeit erzielen und hat die Öffentlichkeit gespalten, konnte aber nur einen geringen Beitrag zum grundsätzlichen Diskurs über Integration in der österreichischen Gesellschaft leisten. Die fehlenden Sprecherrollen der Migrantinnen und Migranten im medialen Diskurs verdeutlichen, dass nur bestimmte Medienlogiken verfolgt werden. Migrantinnen und Migranten werden in den Medien vor allem in den von der Mehrheit definierten Rollen dargestellt und nicht „als Personen“. Für den Kommunikationsraum Stadt bedeutet dies, dass auch in der medialen

Aufbereitung Thematisierungsformen gefunden werden müssen, um medial sichtbar zu machen, dass einerseits die Migrantinnen und Migranten die Möglichkeit benötigen sich aktiv am Diskurs zu beteiligen, und dass andererseits die Stadtkommunikation Migrantinnen und Migranten als Kommunikationspartner im öffentlichen Diskurs sieht. Denn Segregation und Marginalisierung von gesellschaftlichen Gruppen sind vor allem ein Phänomen, das in Städten zu beobachten ist und das vor allem auf Kommunikationsdefizite zurückzuführen ist. Integrationsprozesse sind aufgrund ihres prozesshaften Charakters nie abgeschlossen.

## **Demokratiezentrum Wien**

<http://www.demokratiezentrum.org/>

Das Demokratiezentrum Wien ist ein interdisziplinäres außeruniversitäres Institut, das die wissenschaftliche Forschung mit der Vermittlung an ein breites Publikum verbindet. Die Themen, mit denen sich das Demokratiezentrum Wien als Forschungsinstitut und virtuelles Wissenszentrum beschäftigt, sind aktuelle und historische Demokratisierungsprozesse, Partizipation und Politische Bildung, die Medien- und Wissensgesellschaft (inklusive der IT-Transformation und der Bildkommunikation) sowie Geschichtsbilder und Migration. Ein zentraler Bestandteil der Arbeiten des Demokratiezentrums Wien stellt die ständige Bereitstellung und Weiterentwicklung der Wissensplattform [www.demokratiezentrum.org](http://www.demokratiezentrum.org) dar. Diese bietet ein umfangreiches, frei zugängliches, multimediales Angebot im Rahmen des Themenprofils des Demokratiezentrums Wien, das auf einem vielschichtigen Set unterschiedlicher Wissensbausteine (Artikel, Bilder, Audios, Videos, Timelines) aufbaut und von der Erstinformation bis zum Vertiefungswissen reicht.

### **Demokratischeschwerpunkt 2008**

2008 war das Jahr, in dem aus demokratiepolitischer Perspektive an wichtige Ereignisse in der österreichischen Zeitgeschichte erinnert wurde, denn die „Schlüsseljahre“ 1918 und 1938 waren bedeutende Jahre im Demokratisierungs- und Entdemokratisierungsprozess in Österreich und Europa im 20. Jahrhundert. Das Demokratiezentrum Wien nahm dies zum Anlass, sowohl sein Wissensangebot zur Demokratiegeschichte Österreichs im 20. Jahrhundert auszubauen, als auch ein eigenes Debattenforum zum Gedenkjahr 2008 einzurichten und in einer Konferenz die politische Entwicklung im 20. Jahrhundert ebenso zu diskutieren wie aktuelle Herausforderungen in der Demokratiebildung.

Im Fokus der neuen Wissensmodule auf [www.demokratiezentrum.org](http://www.demokratiezentrum.org) standen die Jahre 1918 bis 1938, die Einführung des allgemeinen und gleichen Frauenwahlrechts 1918 und die Demokratisierungsbestrebungen um das Jahr 1968, wobei ein multimediales Wissensangebot für einen großen UserInnenkreis online gebracht wurde. Im ersten der drei Module wurde die historische Entwicklung von der Gründung der Republik 1918 bis zum „Anschluss“ im internationalen Kontext mit einem Ausblick auf die Entwicklung nach 1945 dargestellt. Fokussiert werden der autoritäre „Ständestaat“, eine zunehmende Radikalisierung der Innenpolitik und ein fehlendes Bekenntnis zum Parlamentarismus und der Demokratie. Im zweiten Modul wurde der Kampf ums Frauenwahlrecht mit einem Ausblick auf die Frau als „Umworbene“ bzw. als Wählerin und Politikerin skizziert. Dargestellt wurde die historische Entwicklung, der Gender Gap und die Vertretung von Frauen in der Politik mit einem deutlichen Verweis darauf, dass Frauen stets um ihre Rechte kämpfen mussten. Das dritte Modul beschäftigt sich ausgehend vom Jahr 1968 mit dem Wandlungsprozess, dem Gesellschaft, Demokratie und Recht in den 1960er und 1970er Jahren unterworfen waren. Analysiert wurden insbesondere die damaligen Rechtsreformen und die Wechselwirkung von Rechts- und Demokratieentwicklung.

Bei der Konferenz „Von autoritären Gesellschaften zur Demokratie“ diskutierten internationale ExpertInnen nicht nur die demokratiepolitische, gesellschaftliche und Menschenrechtsentwicklung im 20. Jahrhundert. Vielmehr wurde das „Gedenkjahr 2008“ auch zum Anlass genommen, die Frage nach dem Erinnern und der Bedeutung von Geschichtsbildern im Demokratisierungsprozess zu stellen und Strategien und Methoden für eine moderne Demokratiebildung zu erör-

tern. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit sollte damit auch mit dem Jetzt und der Zukunft verbunden werden und eine aktuelle Kontextualisierung erfahren.

Die Diskussion und wissenschaftliche Einschätzung rund um Demokratisierungs- und Entdemokratisierungsprozesse in Österreich wurde im eigens eingerichteten „Debattenforum 08“ fortgesetzt. Die diskutierten Themen beschäftigten sich mit den Revolutionserfahrungen in Österreich und wieweit diese überhaupt konstituierend für ein Demokratiebewußtsein sein konnten, der Ausschaltung des Parlaments in Österreich 1933, dem „Anschluss-Gedenken“ und der Wahrnehmung von Diktaturen im 20. Jahrhundert.

In einem gemeinsamen Erinnerungsprojekt, das im Rahmen der Konferenz erstmals vorgestellt wurde, wurden filmisch Demokratievorstellungen im Generationenvergleich gegenübergestellt. InterviewpartnerInnen verschiedenen Alters – von ZeitzeugInnen bis hin zu jungen Wiener SchülerInnen – schildern im Film, was sie mit den Jahren 1918 und 1938 verbinden und was für sie Demokratie bedeutet.

### **Neues Wissensmodul zu Partizipation und Politikgestaltung in Wien**

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt 2008 war dem Themenbereich Partizipation und politische Beteiligungsmöglichkeiten gewidmet. Während im Bereich des Demokratieschwerpunktes 2008 die historische Wahlrechtsentwicklung bzw. insbesondere der Kampf ums Frauenwahlrecht ins Zentrum gerückt wurde, beschäftigte sich das Demokratiezentrum Wien bei diesem Arbeitsschwerpunkt mit aktuellen Wahlrechtsfragen – der Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre und der Diskussion um das AusländerInnenwahlrecht. Immer mehr Menschen nehmen sich als politisch kompetent wahr und haben einen großen Beteiligungswillen, aber zusehends das Gefühl, immer weniger auf „verfasste“ Politik Einfluss nehmen zu können. Angesichts dieses Partizipationsparadoxons (Plasser) fühlen sich insbesondere Kinder und Jugendliche von den politischen und gesellschaftlichen Mitgestaltungsprozessen eher ausgeschlossen, stehen jedoch aufgrund verschiedener gesellschaftlicher Entwicklungen verstärkt im Fokus der Aufmerksamkeit von Politik, insbesondere auch auf europäischer Ebene. Partizipation wird zusehends als geeignetes Mittel angesehen, das die Identifikation mit Politik und die Akzeptanz konkreter Maßnahmen erhöhen kann, wie die Erfahrungen mit Beteiligungsprozessen vor allem auf kommunaler Ebene zeigen. Dieser Partizipationsschwerpunkt wird auch 2009 verstärkt weitergeführt werden. Im Wien-Schwerpunkt auf [www.demokratiezentrum.org](http://www.demokratiezentrum.org) wurde ein detailliertes Wissensangebot zur Politikgestaltung in Wien am Beispiel des Wiener Landtags (Organisation, Tätigkeit und Zusammensetzung des Wiener Landtags) – auch im Vergleich zum Wiener Gemeinderat – online gebracht.

### **Ausbau des vorhandenen Wissensangebots**

Das Wissensmodul Politische Bildstrategien, in dem historische und aktuelle Wahlplakate mit ausführlichem Kontextwissen vorgestellt und analysiert werden, wurde 2008 – sozusagen als Ergänzung des Demokratieschwerpunktes 2008 – durch ein neues Themenmodul Demokratie erweitert. Während in den Jahren zuvor bereits analysiert und dargestellt wurde, wie die Themen Österreich, Arbeit, Wirtschaft oder Europa auf den Nationalratswahlplakaten der Zweiten Republik von den politischen Parteien bearbeitet wurden, wurde nun danach gefragt, wie das Thema Demokratie in den Wahlkämpfen angesprochen wurde. Das Modul „Wissensgesellschaft“, das sich mit der Bedeutung von Wissen, dem Zugang zu Wissen und dem Wissensraum Internet in unserer modernen Gesellschaft beschäftigt, wurde um neues Informationsangebot zu Urheberfragen im digitalen Zeitalter erweitert. Aufgegriffen wurde damit eine Schlüsselfrage in der aktuellen Open-Access-Debatte.

*Porträts geförderter Institutionen und Projekte*

**EDUCULT – Institut für die Vermittlung von Kunst und Wissenschaft**  
<http://www.educult.at/>

EDUCULT ist ein unabhängiges Institut für Forschung, Beratung und Management, dessen Ziel es ist, Kultur und Bildung in Theorie (Studien, Analysen, Expertisen) und Praxis (Kulturvermittlungsprojekte) miteinander zu verbinden.

Wien unterliegt einer beträchtlichen Veränderung der demografischen Zusammensetzung seiner BewohnerInnen. Das ist nicht neu, aber immer wieder aufs Neue umstritten. Unbestritten hingegen ist, dass Wien in allen Epochen seiner Entwicklung seinen ZuwanderInnen einen wesentlichen Teil seines kulturellen Reichtums verdankt. Die Veranstaltungsreihe „Urbanität ist Vielfalt“, die in Zusammenarbeit mit den Wiener Vorlesungen im Dezember 2008 durchgeführt wurde, versuchte, einen Einblick in diesen Reichtum zu vermitteln, der sich unter dem Spannungsfeld der vielfältigen kulturellen Besonderheiten seiner BewohnerInnen verbirgt. Bei der Veranstaltung „Veränderung der Städte als Spiegelbild demografischer Entwicklungen“ beleuchteten ArchitektInnen die Wirkungen verschiedener kultureller Einflüsse auf Wiens Architektur und Stadtentwicklung. Junge KünstlerInnen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, die in erster oder zweiter Generation in Wien eine neue Heimat gefunden haben, diskutierten bei der Veranstaltung „Kulturelle Vielfalt in Wien zwischen Fremde und Heimat, Angst und Vertrautheit“, wie Partizipation am Kunst- und Kulturgesehen gelingen kann. Fragen zu interkulturell basierten Entwicklungsszenarien von Museen wurden in der Veranstaltung „Interkultureller Dialog als Aufgabe des Museums“ behandelt. Beim Symposium „Interkulturelle Schule – Interkultureller Alltag“ der Bedarf nach neuen pädagogischen Methoden des interkulturellen Dialogs in der Schule als zentralem Ort sozialen Lernens erhoben. Gegenwärtig bereitet EDUCULT die Drucklegung der Publikation „Wienzeilen – die interkulturelle Anthologie“ vor.

Im Herbst 2008 wurde der EDUCULT-Bericht „Kunst, Kultur und interkultureller Dialog“ präsentiert. In diesem Bericht versuchte EDUCULT eine Klärung des Begriffszusammenhangs „Interkultureller Dialog“, vor allem aus der Sicht der österreichischen Kunst-, Kultur- und Bildungspolitik. Zudem wurden die wesentlichen Bedingungen benannt, unter denen interkultureller Dialog stattfindet. Ein Schwerpunkt des Berichts lag auf der Beschreibung jener Aktivitäten und Maßnahmen, die der staatlichen Beförderung des interkulturellen Dialogs verpflichtet bzw. zurechenbar sind. Vor allem wurden Empfehlungen für die Politik und damit begründete Handlungsvorschläge auf nationalstaatlicher wie auf europäischer Ebene erarbeitet.

Im Rahmen der Initiative „Forschung macht Schule“ organisierte EDUCULT den Aktionstag „Forschung zum Anfassen“, bei dem drei- bis zehnjährige spielerisch mit den Themenfeldern Wissenschaft und Forschung vertraut gemacht wurden.

Der jüdische Friedhof in Währing wird in der im Jahr 2008 von EDUCULT heraus gegebenen Publikation „Währinger Jüdischer Friedhof – vom Vergessen überwachen“ aus der Sicht renommierter FotografInnen dargestellt. Das Buch enthält überdies einen Abriss der Geschichte des Friedhofs, Berichte über Projekte Wiener Schulen und Unterrichtsmaterialien.

**eipcp – European Institute for Progressive Cultural Policies**  
<http://www.eipcp.net/>

Das eipcp koordinierte seit 2005 die beiden transnationalen Kunst- und Forschungsprojekte transform (<http://transform.eipcp.net/>) und translate (<http://translate.eipcp.net/>).

**transform**

In der Nachfolge des eipcp-Projekts republicart (2002–2005, <http://republicart.net>) erforscht und entwickelt transform politische und künstlerische Praxen der Institutionskritik. Mithilfe von Ausstellungen, diskursiven Veranstaltungen und einer breit gefächerten Publikationspraxis untersucht transform die Beziehung von Institution und Kritik entlang dreier Linien:

1. Institutionskritik als spezifische Kunstpraxis. Hier lautet die These des Projekts, dass nach den zwei Phasen der künstlerischen Institutionskritik in den 1970ern und 1990ern eine neue Phase der Kritik im Entstehen begriffen ist, die sich vor allem als komplexe Bündelung von Gesellschaftskritik, Institutionskritik und Selbstkritik entwickelt.
2. Kritische Kunstinstitutionen. Hier wird nach der aktuellen Entwicklung von radikalen Positionen kritischer Kunstinstitutionen gefragt. Das geschieht einerseits vor dem Hintergrund, dass offen gesellschaftskritisch agierende Kunstvereine, -museen und -initiativen zunehmend unter Druck einer teils autoritär-repressiven, teils neoliberal-populistischen Kulturpolitik geraten. Über die Frage nach diesbezüglichen Gegenstrategien hinaus werden auch mögliche neue Organisationsformen kritischer Kunstinstitutionen diskutiert.
3. Das Verhältnis von Institution und Kritik als soziale Bewegung: Auf dieser sehr allgemeinen Ebene wird die Frage verhandelt, in welchem Verhältnis Institution und Bewegung zueinander stehen und wie dieses Verhältnis im Sinne einer emanzipatorischen Politik und jenseits einer schroffen Grenzsetzung zwischen den beiden Polen produktiv gemacht werden kann.

### **translate: Beyond Culture. The Politics of Translation**

Das transnationale Forschungsprojekt translate zielt auf die Erkundung einer politischen Artikulation des Begriffs der kulturellen Übersetzung in künstlerischen Praxen wie auch in politischen und sozialen Bewegungen, und zwar im Zuge einer Reihe von Kunst- und Ausstellungsprojekten, diskursiven Veranstaltungen sowie Vernetzungsaktivitäten.

translate geht von einer grundlegenden Kritik des Begriffs der kulturellen Übersetzung aus. In den zeitgenössischen kulturellen Diskursen einer postdialektischen Ära, die binäre Einteilungen und metaphysisches Denken hinter sich gelassen zu haben meint, wurde der Begriff der kulturellen Übersetzung zu einer Schlüsselmetapher; er stellt ein Modell für unendliche Vermittlungsprozesse jenseits unveränderlicher Identitäten und stabiler Grenzlinien dar. Ursprünglich aus der konkreten literarischen und linguistischen Praxis stammend, wird der Begriff mit übergroßen Erwartungen überfrachtet: In einer obsessiven Bewegung der Verweisung von politischen Fragen in kulturelle Kontexte wird ihm die Lösung jeglichen Problems – von der Universalität bis zu transnationalen Subjektivitäten – aufgebürdet.



Ansicht der Ausstellung Planetary Consciousness, Kunstraum der Leuphana Universität Lüneburg, 7.6.2008–6.7.2008 (Kurator: Christian Kravagna) im Rahmen von translate. José Alejandro Restrepo: El cocodrilo de Humboldt no es el cocodrilo de Hegel.

Der inflationäre Gebrauch des Konzepts verschleiert die radikalen Konsequenzen, die eine tatsächliche Umsetzung der kulturellen Übersetzung für nationale, auf der Konstruktion exklusiver nationaler Kanons und Bildungssysteme basierende Kulturen nach sich ziehen würde, und folglich für die nationalen kulturellen Eliten, die in den sie stützenden materiellen Bedingungen fest verankert sind. Jeder wirkliche Versuch einer Förderung kultureller Übersetzung würde ein System, in dem eine globale Kultur nur das additive Ergebnis einzelner Nationalkulturen darstellt, unwiederbringlich verändern. Etienne Balibar zufolge sind die TrägerInnen der kulturellen Übersetzung KosmopolitInnen, MigrantInnen sowie andere Gruppen, die nicht von den tradi-

tionellen Infrastrukturen nationaler Kulturen oder der politischen Struktur des Nationalstaats gestützt werden. Aber existieren für die soziale oder politische Artikulation dieser Gruppen heute irgendwelche konkreten Räume? Wo wären diese auszumachen? Entlang welcher positiven Kategorien müssten sie begriffen und durch welche Praxen vorangetrieben werden? Ist kulturelle Übersetzung eine Möglichkeit, Differenz zu entfalten, oder aber eine Strategie (staatlichen, ökonomischen etc.) Differenzmanagements? Und welche praktischen Konsequenzen hat sie für das Arbeiten in einem transnationalen Kontext?

Die Projekte verfolgen diese Fragen entlang von vier thematischen Strängen: Kritik der Kulturalisierung, Prozesse gesellschaftlicher Neuzusammensetzung, Jenseits des Postkolonialismus: die Produktion des globalen Gemeinsamen, multilinguale Praxen versus nationale Sprachpolitiken.

Die beiden mehrjährigen Projekte haben im Jahr 2008 ihren inhaltlichen Kulminationspunkt erreicht, einerseits mit dem Abschluss der zentralen Studien und andererseits mit den beiden Konferenzen, die im vergangenen Jahr stattfanden: „Borders, Nations, Translations. The Political Limits of Cultural Trans-Nationalism“ und „The Art of Critique“.

## **Evangelische Akademie Wien**

<http://evang-akademie.at/>

Das Jahr 2008 wurde von den Evangelischen Kirchen in Österreich als Schwerpunktjahr zum christlich-jüdischen Verhältnis begangen. Die Evangelische Akademie Wien als Erwachsenenbildungseinrichtung fungierte als Veranstalterin und Koordinationsstelle für eine Reihe verschiedener Veranstaltungen und Aktivitäten.

So wurden in einer Podiumsdiskussion zum Thema „Die Evangelischen Kirchen und das Heilige Land“ und in einem Symposium zum Stand des christlich-jüdischen Verhältnisses aktuelle Fragen behandelt. Einen besonderen Höhepunkt des thematischen Schwerpunktes stellte die Aufführung der Kinderoper „Brundibar“ von Hans Krása durch den Mozart Knabenchor und eine Klasse der Rudolf-Steiner Schule Pötzleinsdorf dar. Im Rahmen einer Buchpräsentation diskutierte eine hochrangige Runde von ExpertInnen den Holocaust-Roman „Die Wohlgesinnten“ von Jonathan Littell.

Wie jedes Jahr veranstaltete die Evangelische Akademie Wien mit anderen kirchlichen und säkularen Partnern einen Studientag im Rahmen der UNO-Dekade „Für eine Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit für die Kinder der Welt“ und der ökumenischen Dekade „Überwindung von Gewalt“. Befürwortet wurde dabei ein „Lebensstil der aktiven Gewaltlosigkeit“, da Frieden einen „christlichen Lebensstil der Verlässlichkeit und des gegenseitigen Vertrauens“ hervorbringen könne. Bei der Tagung präsentierten sich zahlreiche Organisationen und Initiativen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen, wie etwa Freiwilligendienste im sozialen, ökologischen und entwicklungspolitischen Bereich, und berichteten über Friedenseinsätze und interreligiöse Projekte.

## **Forschungszentrum für historische Minderheiten**

<http://www.fzhm.at/>

Das Forschungszentrum für historische Minderheiten ist ein 2005 gegründeter gemeinnütziger Verein, der sich mit Migrationsbewegungen aus historischer Perspektive beschäftigt, wobei der Schwerpunkt bei der Geschichte der Tschechischen und Slowakischen Minderheit in Wien liegt. Der Fokus auf die beiden Volksgruppen ermöglicht es, Migrationsbewegungen und Integrationsformen über einen größeren Zeitraum zu untersuchen, da die Zuwanderer aus Böhmen, Mähren und der Slowakei bereits zur Zeit der Habsburger Monarchie in großer Zahl nach Wien kamen. Dabei handelte es sich zunächst vor allem um Formen der Arbeitsmigration, später waren es auch politische Gründe wie die Niederschlagung des „Prager Frühlings“ 1968 oder die Unterzeichnung der „Charta 77“, die Menschen zur Flucht oder Ausreise bewegten. So unterschiedlich

die Beweggründe für Migrationsströme sind, so unterschiedlich sind auch die Formen mit der Situation umzugehen, sich zur Aufnahmegesellschaft und zu den Herkunftsorten zu verhalten – auch hier findet eine Bewegung statt, nämlich zwischen Integrationsprozessen und der Bewahrung kultureller Identitäten. Ausgehend von der Geschichte der beiden Minderheiten sollen aber auch grundlegende Fragestellungen zum Themenfeld Migration in den Blick genommen werden.

Anlässlich des Europäischen Tags des Denkmals konnten zentrale Bibliotheks- und Archivbestände der Tschechischen Minderheit in Wien einem breiteren Publikum vorgestellt werden.

### **Internationales Symposium „Prager Frühling 1968 – 40 Jahre danach“**

Anlässlich des 40. Jahrestages der Niederschlagung des „Prager Frühlings“ – ein historisches Ereignis, dessen Bedeutung weit über die Grenzen der Tschechoslowakei hinaus reichte – veranstaltete das Forschungszentrum für historische Minderheiten eine internationale Tagung.

Der als „Prager Frühling“ bezeichnete Reformprozess des Jahres 1968 gehörte zweifellos zu den bedeutendsten Versuchen, das politische System innerhalb des „sowjetischen Blocks“ auf friedlichem Weg zu transformieren. Die Reformbewegung entwickelte sich in einer besonderen Form als Interaktion zwischen der gesellschaftlichen Basis und den leitenden politischen Instanzen. Neben den „von oben“ agierenden Reformkräften innerhalb der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei entstanden im Sinne einer „zivilen Gesellschaft“ die unterschiedlichsten Initiativen „von unten“. Letztere versuchten mit unterschiedlichen Reformvorschlägen den Demokratisierungsprozess voranzutreiben, wobei den Medien, die erstmals seit 1948 unzensuriert berichten konnten, eine entscheidende Funktion in der Verbreitung von Informationen und Diskussionen zukam. Mit der Okkupation der Tschechoslowakei am 21. August 1968 durch die Armeen von fünf der Warschauer Pakt-Staaten wurde der „Prager Frühling“ gewaltsam beendet. Während ein Großteil der Bevölkerung mit Protesten und passivem Widerstand reagierte, besiegelte die nach Moskau deportierte tschechoslowakische Führung mit ihrer erzwungenen Unterschrift des „Moskauer Protokolls“ das Ende der Reformbewegung.

Nicht zuletzt aufgrund der geographischen Nähe wurde Österreich eines der wichtigsten Erzielländer für viele ČSSR-Flüchtlinge und Wien zum Umschlagplatz für inoffizielle Informationen, die dann von Wien aus ihre weitere mediale Verbreitung fanden. Auch in der Zeit der „Normalisierung“ erhielten Dissidenten Hilfestellung, beispielsweise als Bundeskanzler Bruno Kreisky den von Repressionen bedrohten „Charta 77“-Signataren, von denen viele Mitgestalter des „Prager Frühlings“ waren, politisches Asyl in Österreich zusicherte. Eine neue Herausforderung stellten die Flüchtlinge auch für die alteingesessenen Wiener Tschechen dar, deren Beziehungen sich aufgrund der unterschiedlichen Sozialisation und des Generationsunterschieds als schwierig erwiesen.

Die Themen der Tagung reichten von grundlegenden Fragen, wie den ideologischen Inhalten des „Prager Frühlings“, über einzelne Faktoren der Reformbewegung, wie Politik, Wirtschaft, Kultur, Medien und Zivilgesellschaft, bis hin zu den vielschichtigen Beziehungen zwischen Prag und Wien.

### **Ausstellung „Worte gegen Panzer. Vom Prager Frühling zur Samtenen Revolution“**

Begleitend zum internationalen Symposium wurde in den Räumlichkeiten des Forschungszentrums für historische Minderheiten die Ausstellung „Worte gegen Panzer. Vom Prager Frühling zur Samtenen Revolution“ präsentiert. Die Ausstellung visualisierte nicht nur die Ereignisse rund um den „Prager Frühling“, sie spannte einen Bogen von der Befreiung der Tschechoslowakei vom Nationalsozialismus 1945 durch Truppen der Roten Armee bis hin zur „Samtenen Revolution“ 1989.

### **Europäischer Monat der Fotografie: Gustav Aulehla – Fotografien 1950–1980**

Anlässlich des Europäischen Monats der Fotografie in Wien präsentierte das Forschungszentrum für historische Minderheiten eine Fotoausstellung zu Gustav Aulehla.

Gustav Aulehla wurde 1931 in Olmütz/Olomouc geboren. Bis zu seinem 14. Lebensjahr hieß er allerdings Gustav Greipel – nach seiner in Wien geborenen Mutter Eleonora Greipel. Da sein



© Forschungszentrum für historische Minderheiten

biologischer Vater ein Deutscher und seine Mutter Österreicherin war, musste er in der NS-Zeit die deutsche Schule besuchen, obwohl er ab seinem dritten Lebenstag bei einer tschechischen Familie aufgewachsen und der deutschen Sprache nicht mächtig war.

Seit fast sechzig Jahren fotografiert Gustav Aulehla seine Lebenswelt im Umfeld der Kleinstadt Krnov an der tschechisch-polnischen Grenze. Aulehla dokumentierte auf eindrucksvolle Weise den Kontrast zwischen kommunistischen Manifestationen und gesellschaftlicher Realität, er hielt die Ereignisse rund um den Prager Frühling und die Okkupation durch fünf der Warschauer Pakt-Staaten im August 1968 fest. Doch immer interessierte er sich vor allem für die Menschen und ihre Schicksale.

## **IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften**

**<http://www.ifk.ac.at/>**

Ein zentrales Ziel des IFK ist es, die Vielfältigkeit zeitgenössischer kulturwissenschaftlicher Forschung sowohl einem akademischen wie auch einem allgemein interessierten Publikum in Wien näherzubringen und damit den Wissenschaftsdiskurs in der Stadt zu fördern. Zugleich fungiert das IFK als „career enhancement center“ für begabte NachwuchswissenschaftlerInnen in der Stadt, die durch die Förderprogramme des Zentrums erfolgreiche Laufbahnen im Wissenschafts- und Kulturbetrieb einschlagen konnten.

Mit der Unterstützung der Stadt Wien konnten insbesondere Tagungen zu Aspekten historischer Erinnerungskulturen in Zeiten der Globalisierung, zum Phänomen „Vaterlosigkeit“ in modernen Gesellschaften, zu den Kulturen der Evidenz in den Wissenschaften sowie dem Schwellenjahr 1938 als gewaltsamer Zäsur in der Wiener Stadtgeschichte realisiert werden.

Die Tagung „Memories in an Age of Globalization“ die sich mit den lokalen und universellen Formen historischer Gedächtnisse in europäischen und außereuropäischen Kontexten beschäftigte und die Auswirkungen von Medien, Aufmerksamkeitsökonomien und politischen Diskursen auf die Ausformungen und den Wettbewerb diversifizierter Erinnerungskulturen untersuchte.

Die Tagung „Vaterlosigkeit – Geschichte und Gegenwart einer fixen Idee“, die danach fragte, welche prominente Rolle dem Motiv der „Vaterlosigkeit“ in der Geschichte moderner Gesellschaften zukommt – und zwar lange vor dem Buch von Mitscherlich „Auf dem Weg in die vaterlose Gesellschaft“.

Die Tagung „Die Unanschaulichkeit der Geschichte“, die Geschichte und Geschichtsschreibung unter der provokanten Fragestellung These untersuchte, inwiefern Geschichtswissenschaften und populäre Medien der Geschichtsdarstellung – trotz einer großen Vielfalt von Bilder-, Gegenstands- und Quellenfülle – konstitutiv unanschaulich bleiben.

Die Tagung „Kulturen der Evidenz“, die die Evidenzphänomene – also das was sich in den Verfahren humanwissenschaftlicher Forschung unmittelbar zeigt – in den Kulturwissenschaften, den Sozialwissenschaften sowie in den ethnographischen und anthropologischen Feldforschungen thematisierte und das komplexe Wechselspiel von Fakten, impliziten Wissensressourcen und vorlaufenden Theorien über die Konstitution von Forschungsgegenständen erschloss.

Die Tagung „Der Einbruch des Realen“, die unter dem Eindruck der politischen und wirtschaftlichen Krisensymptome der Gegenwart eine „Rückkehr des Realen“ in der Gegenstandskonstitution und den Verfahrensweisen der Humanwissenschaften analysierte und danach fragte, wie im Gefolge der nicht hintergehbaren Erkenntnisgewinne von Semiotik, Medientheorie, Gendertheorie und Diskursanalyse die Wirklichkeit von Kultur und Gesellschaft ohne Rückgriff auf einen naiven „material turn“ konzeptualisiert werden kann.

Die Veranstaltungsreihe „Abschiede 1938. Die Vernichtung des geistigen Wien“ (März bis November 2008, in Kooperation mit den Wiener Vorlesungen und der Wienbibliothek im Rathaus – MA 9) – bestehend aus sechs Vortragsabenden (zu prominenten WissenschaftlerInnen wie Marie Jahoda, Hans Tietze, Karl und Charlotte Bühler usw.) und einer Tagung (zum Leben und Werk von Friedrich Torberg) – sollte an die Zerstörung des geistigen Wiens durch die Nationalsozialisten erinnern. Mit der Verfolgung der Juden und Jüdinnen und der politisch Andersdenkenden wurde ein intellektueller, künstlerischer und kultureller Mikrokosmos vernichtet, der sich im Wien des Fin de Siècle herausgebildet hatte und der trotz schwierigster wirtschaftlicher und politischer Umstände nach dem großen Krieg als Labor der geistigen Avantgarden erhalten blieb. 1938 fand diese Werkstätte des europäischen Geistes ihr gewaltsames Ende: Die geistige Elite der Stadt emigrierte und wurde in den Folgejahren ermordet oder in den Untergrund bzw. in das innere Exil gezwungen.

### **Stadt Wien Fellowship**

Mit Unterstützung der Stadt Wien konnte Karl-Heinz Kohl, Professor für Ethnologie an der Universität Frankfurt/Main, als „Stadt Wien Fellow“ gewonnen werden. Bekannt wurde Prof. Kohl vor allem durch Bücher wie „Die Macht der Dinge: Geschichte und Theorie sakraler Objekte“ und „Entzauberter Blick“. Seine Schwerpunkte liegen in den Bereichen der vergleichenden Religionswissenschaft, der Religionsethnologie und der Geschichte der Ethnologie; seine regionalen Arbeitsgebiete sind Ost-Indonesien und der melanesische Raum. Als einer der renommiertesten Ethnologen Deutschlands fungierte er als Ansprechpartner der NachwuchswissenschaftlerInnen am IFK sowie der einschlägigen Kollegenschaft an der Wiener Universität. Während seines Wien-Aufenthaltes arbeitete er an seinem Forschungsprojekt „Die Ethnologie und die Rekonstruktion traditioneller Ordnungen“.

### **Initiative Minderheiten**

**<http://www.initiative.minderheit.at/>**

Die Initiative Minderheiten arbeitet seit 1991 mit dem Ziel, eine minderheitengerechte Gesellschaft zu schaffen, in der individuelle Lebensentwürfe unabhängig von Merkmalen wie ethnischer, sozialer oder religiöser Zugehörigkeit, sexueller Orientierung, Behinderung als gleichberechtigt und gleichwertig anerkannt sind. Gegründet von „MehrheitsösterreicherInnen“ gemeinsam mit AktivistInnen aus dem Volksgruppen-, MigrantInnen-, Lesben- und Schwulen- und Behindertenbereich wurde von Anfang an die Strategie verfolgt, minoritäre Allianzen zu schaffen. Derzeit liegt der Fokus der Arbeit auf dem Projekt „Neue Perspektiven. Migration im zentral- und südosteuropäischen Raum“.

Die Zeitschrift STIMME von und für Minderheiten, herausgegeben von der Initiative Minderheiten, erscheint in Österreich seit 1991 als eine Plattform für ethnische, soziale und so genannte neue Minderheiten (MigrantInnen), um ihren Anliegen mediale Präsenz zu verschaffen. Folgende Themen sind 2008 publiziert worden:

Die Diskussion um Macht, Gleichstellung und Gerechtigkeit zielt meistens auf die Beziehungen zwischen den Minderheiten und Mehrheiten. Auf Grund der Mehrfachidentitäten ihrer jeweiligen Angehörigen existieren Konflikte um diese Themen aber ebenso innerhalb von minoritären Gruppen. Heft 66 „Gender und Minderheiten“ hat sich die Frage nach der Bedeutung von gender innerhalb der verschiedenen Minderheitengruppen gestellt und erhoben, welche internen Diskussionen in minoritären Gruppen über Genderverhältnisse geführt werden. Der interkulturelle Dialog erfreut sich als Universallösung für migrations- und globalisierungsbedingte Probleme breiter Zustimmung. Allerdings lassen – so die Conclusio der STIMME in Heft 67 – die anlässlich des Europäischen Jahres des Interkulturellen Dialogs 2008 initiierten Diskussionen, Projekte und Veranstaltungen die politische Dimension der Interkulturalität vermissen. Wie so oft werden auch im Kontext des interkulturellen Dialogs kulturelle Unterschiede zwischen den Menschen aus ihren historischen Ursprüngen abgeleitet und der Kulturbegriff auf die ethnische oder territoriale Herkunft festgeschrieben. Die AutorInnen dieser STIMME diskutierten die Grenzen, identifizierten die Schwächen und wiesen auf die Versäumnisse des interkulturellen Dialogs, wie er hierzulande praktiziert wird, hin.

Seit Anfang 2008 erinnerten in ganz Österreich zahlreiche Projekte und Veranstaltungen an den „Anschluss“ an das Deutsche Reich vor 70 Jahren. Das NS-Regime machte neben JüdInnen jene minoritären Gruppen zu seiner Zielscheibe, die es entweder als „rassisch“, biologisch, anthropologisch und kulturell „nieder“ bzw. „unwert“ bezeichnete oder aus politischen Gründen verfolgte. Die Tatsache, dass diese Gruppen (Volksgruppen, vor allem Roma und Sinti; Lesben und Schwule; Behinderte; Menschen mit „nicht-weißer“ Hautfarbe; Religionsminderheiten) auch heute als Minderheiten gelten, verlieh der Erinnerung eine besondere Aktualität. Für das STIMME Gedenk-Heft 68 (Erinnerung & Kontinuität) wurden ExpertInnen eingeladen, über die Kontinuität der Minorisierung heutzutage zu berichten und sich mit dem Erinnern an sich sowie mit den Möglichkeiten nachhaltiger Erinnerungsarbeit auseinanderzusetzen.

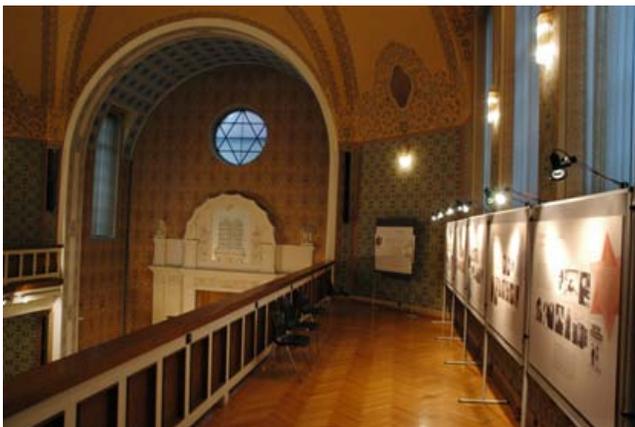
In der Medizin gibt es seit einigen Jahren ernsthafte Bemühungen, (soziale) Differenzen unter den PatientInnen Rechnung zu tragen. Die Redaktion hat sich in dieser STIMME Ausgabe (Nr. 69: Gesundheit & Differenz) vorgenommen, verschiedene Ansätze der gendersensiblen oder interkulturellen Medizin vorzustellen und die Frage nach der „differenzsensiblen“ Medizin zu diskutieren. Es musste leider festgestellt werden, dass – zumindest was die österreichische Situation und die MigrantInnen betrifft – die elementarste Voraussetzung für eine adäquate gesundheitliche Versorgung nur in Fragmenten besteht.

## **Institut für jüdische Geschichte Österreichs**

**<http://www.injoest.ac.at/>**

2008 feierte das Institut für jüdische Geschichte Österreichs sein 20-jähriges Bestehen. Dies bot Anlass, in der Ehemaligen Synagoge St. Pölten, in der sich auch die Institutsräumlichkeiten befinden, eine Dauerausstellung zur Geschichte der jüdischen Bevölkerung St. Pöltens einzurichten: „Bei uns war ein wirklich jüdisches Leben. Die Kultusgemeinde St. Pölten und ihre Vernichtung“. Die 1863 gegründete Kultusgemeinde St. Pölten mit ihrem weiten Einzugsgebiet hatte ca. 800 Mitglieder. 1859 wurde der erste Friedhof angelegt, 1906 aufgrund des Wachstums ein zweiter, der heute noch besteht. 1912 wurde die Synagoge, der heutige Ausstellungsort, eingeweiht, welche zwischen 1980 und 1984 renoviert wurde. 1938 lebten 400 jüdische Menschen in der Stadt, heute nur noch drei. Diese lapidaren Zahlen veranschaulichen Blütezeit und Zerstörung einer lebendigen Gemeinschaft, nach Wien der größten Kultusgemeinde Niederösterreichs. 310 ihrer Mitglieder wurden durch die Nationalsozialisten ermordet. Zahlreiche Fotos und schriftliche wie mündliche Erinnerungen ermöglichen vor allem SchülerInnen einen persönlichen Zugang zu dieser noch immer verdrängten Geschichte.

Die derzeit sieben MitarbeiterInnen am Institut sind neben ihrer wissenschaftlichen Forschung sowie Publikations- und Vortragstätigkeit auch an der Universität Wien, in der Erwachsenenbildung und bei Schulprojekten aktiv. Die jährliche internationale Sommerakademie zu einem



Am 7. September 2008 wurde im Rahmen der 20-Jahr-Feier des Instituts in der Ehemaligen Synagoge St. Pölten die Dauerausstellung „Bei uns war ein wirklich jüdisches Leben. Die Kultusgemeinde St. Pölten und ihre Vernichtung“ eröffnet.

Thema jüdischer Geschichte und Kultur erfolgt in Zusammenarbeit mit den „Wiener Vorlesungen“ und findet in Wien statt.

Die Forschungsprojekte des Instituts umspannen einen großen zeitlichen Bogen vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Die jüdische Geschichte Österreichs wird in Außen- und Innensicht dargestellt, also auch unter Einbeziehung der innerjüdischen, in der Vormoderne meist hebräischen Quellen. Diese werden, wie auch Privilegien und Geschäftsurkunden des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, für die weitere Forschung in Editionen und Übersetzungen zugänglich gemacht. Damit leistet das Institut einen Beitrag zur geistes- und kulturwissenschaftlichen Grundlagenforschung und bringt bislang völlig unbekannte Quellen und vernachlässigte Aspekte in die österreichische und internationale Forschungslandschaft ein.

Jüdische Geschichte ist keine Ghettogesichte: „Roter Faden“ aller Forschungsthemen sind die positive wie negative Interaktion und der bewusste und auch unbewusste kulturelle Austausch zwischen der jüdischen und der christlichen Bevölkerung. Dass zu dieser auch Frauen und Unterschichten zählen, sollte keiner Erwähnung mehr bedürfen; tatsächlich liegen hier aber noch spannende Forschungsfelder brach. Vor allem die Selbstzeugnisse aller Epochen – Briefe, Tagebücher, Lebenserinnerungen – bringen wertvolle Informationen über Menschen, die aufgrund ihres Geschlechts und Standes in obrigkeitlichen Quellen unsichtbar bleiben.

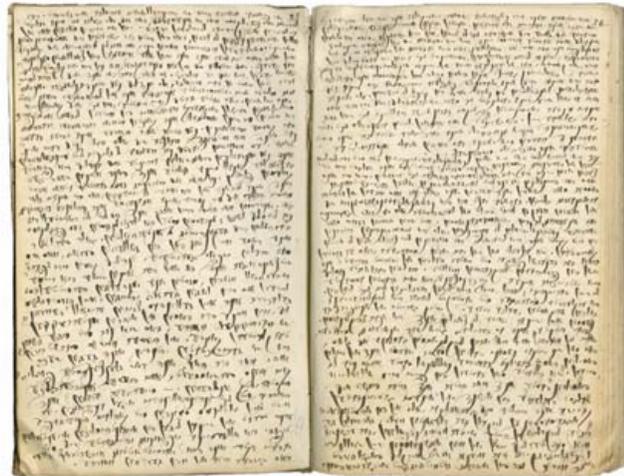
### **Jüdisches-deutsches Tagebuch 1848–1850**

Im Jahr 2008 bearbeitete Mag. Wolfgang Gasser mit Förderung der Stadt Wien das Projekt „Erlebte Revolution 1848 – Das Tagebuch des Wiener jüdischen Journalisten Benjamin Kewall“, das im Jahr 2009 als Publikation erscheinen wird. Die Fundgeschichte dieser einmaligen Quelle wäre schon einen eigenen Artikel wert: „Fundort“ war das Altstoffsammelzentrum Bad Zell in Oberösterreich, wo ein aufmerksamer Angestellter den unscheinbaren Band dem Müllberg entnahm. Über persönliche Kontakte gelangte das Buch zu Pater Gottfried Glaßner am Stift Melk und wurde als „Codex 1516“ der Handschriftensammlung der Melker Stiftsbibliothek eingegliedert. Inzwischen konnte Wolfgang Gasser sogar schon den Vorbesitzer des Büchleins ausfindig machen und dessen Nachkommen über die Bedeutung des Fundes informieren.

Das Tagebuch ist auf Hochdeutsch verfasst, jedoch in hebräischen Buchstaben („jüdisch-deutsch“) niedergeschrieben und umspannt die Zeit vom 27. August 1848 bis 31. Mai 1850. Inzwischen konnte auch der im Buch nicht namentlich genannte Verfasser identifiziert werden: Benjamin Bernhard Kewall aus Polna (Böhmen, 1806–1880), war in der Jägerzeit, heute Praterstraße wohnhaft und erlebte die Revolutionsereignisse von 1848 buchstäblich „vor seiner Haustüre“ mit. Als Hauslehrer, liberaler Journalist und Auslandskorrespondent war er über sämtliche Geschehnisse und Entwicklungen bestens informiert.

Auf 368 eng beschriebenen Seiten sind die Eintragungen in sauberer hebräischer Kursive geschrieben, unter Verwendung der für das Jiddische und ab dem frühen 18. Jahrhundert für das Hochdeutsche üblichen Orthographie. Die 455 Seiten umfassende Publikation liegt druckfertig

vor, neben der Transkription bietet der Begleittext tiefere Informationen zur Quelle, zum Autor des Tagebuchs sowie Erklärungen zur Transkription. Das Original wird auf pdf-Files im Web zugänglich gemacht werden und so den interessierten HistorikerInnen und Fachleuten für das Jüdisch-Deutsche und Jiddische zur Verfügung stehen.



Eine Doppelseite aus dem Tagebuch des Benjamin Bernhard Kewall aus Polna

### **Sommerakademie „Die Willkür der Zahlen“**

Die Beiträge der 18. Internationalen Sommerakademie des Instituts (1.–3.7.2008) „Die Willkür der Zahlen. Jubiläen und Gedenken in der jüdischen Geschichte. 20 Jahre INJOEST (1988–2008)“ waren dem Themenkreis Jubiläen, Erinnerung, Gedenken, aber auch Umdeuten und Verdrängen gewidmet. Da zufällig 2008 die Zahl Acht mit einer entsprechenden Häufung von Gedenkjahren (1338, 1648, 1848, 1918, 1938, 1948. . .) in Verbindung gebracht werden konnte, wurde auch diese „Willkür der Zahlen“ an einigen Perspektiven der jüdischen Geschichte untersucht.

Der interdisziplinäre Zugang ermöglichte eine vielfältige Herangehensweise. So sprach beispielsweise ein Neurologe zum biologisch-psychologischen Mechanismus von Erinnerung und Vergessen. KulturhistorikerInnen setzten sich mit der Funktion von Jubiläen und Erinnerungsritualen in der jüdischen Geschichte auseinander und Leiter von jüdischen Museen und Gedenkstätten widmeten sich der Verortung von Gedächtnis. Auch die Verdrängungsgeschichte des Nationalsozialismus in Österreich und die Wende von 1986 wurden ausführlich thematisiert.

### **Institut für Wissenschaft und Kunst**

<http://www.univie.ac.at/iwk/>

Das Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) ist eine Einrichtung, die Wissenschaft und Erwachsenenbildung miteinander verknüpft. Es bildet eine Plattform für den Austausch zwischen universitären und außeruniversitären, zwischen internationalen und heimischen WissenschaftlerInnen sowie dem österreichischen akademischen Nachwuchs. Mit seinem Veranstaltungsprogramm wendet es sich aber ebenso an eine breitere Öffentlichkeit, die an aktuellen Entwicklungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft interessiert ist. Das umfassende Veranstaltungsprogramm des IWK ist interdisziplinär ausgerichtet, sodass komplexe Problemstellungen aus unterschiedlichen Perspektiven reflektiert werden können.

Seit längerem widmet sich das IWK besonders intensiv folgenden Themenbereichen: „Frauenforschung – Gender Studies“, „Emigrations- und Exilforschung“, „Bildung“, „Wissenschaftsforschung“, „Politik, Demokratie und Europäische Union“, „Arbeit“, „Interkulturalität“, „Psychoanalyse und Psychiatrie“, „Kunst, Ästhetik und Philosophie“.

Diese Schwerpunktthemen des Instituts werden in Form von Veranstaltungen, Forschungsprojekten und Publikationen behandelt. Im Folgenden sind die wissenschaftlichen Aktivitäten des IWK im Jahr 2008 entsprechend diesen drei Bereichen aufgelistet:

### **Veranstaltungen**

Neben etlichen Vortragsreihen, Buch- und Projektpräsentation etc. führte das IWK im Jahr 2008 zehn Tagungen durch. Ausgehend von der enormen Bedeutung, die digitale Suchmaschinen aktuell haben, näherte sich das Symposium „Vor Google – Suchmaschinen im analogen Zeitalter“ dem Phänomen der Suchmaschinen auf historische Weise an und fragte nach seinen Vorläufern. Welche strukturellen Ähnlichkeiten gibt es zwischen früheren und heutigen Suchmaschinen? Welche Utopien knüpften sich an die Suchmaschinen des analogen Zeitalters? Welche Formen von Kontrolle ermöglichten sie? Damit wurde ein Zugang gewählt, der nicht nur neue Erkenntnisse über die Medien der Vergangenheit liefert, sondern auch Analysen der gegenwärtigen medialen Lage vertieft.

Neben diesem Symposium behandelte auch die Vortragsreihe „Geistiges Eigentum“ Grundprobleme der sogenannten Wissensgesellschaft. Die Vortragsreihe versuchte am Beispiel aktueller Probleme im Bereich der Immaterialgüter (Biopatente, Software etc.) grundsätzliche Fragen des geistigen Eigentums zu analysieren.

Einen weiteren Schwerpunkt des IWK-Programms 2008 stellte der Bildungsbereich dar. Die 2007 eingerichtete Reihe „Jour fixe Bildungstheorie“ widmete sich im Sommersemester 2008 dem „Sprechen über Bildung“, also jenen Modellen und Metaphern, die den aktuellen Bildungsdiskurs prägen. Im Wintersemester befasste sich der „Jour fixe“ mit der „Ambivalenz der Aktivierungsdiskurse“ zwischen Mobilisierung und Kontrolle. Eine weitere Vortragsreihe innerhalb dieses Themenschwerpunkts analysierte das „Informelle Lernen“, also den Kompetenzerwerb außerhalb von Bildungsinstitutionen, der den Großteil des Lernens im Lebenslauf ausmacht und angesichts einer sich immer rascher wandelnden Berufswelt ständig an Bedeutung gewinnt.

Im Jahr 2008 konnte das IWK das zehnjährige Bestehen der Projektinitiative „biografiA“ feiern ([www.biografia.at](http://www.biografia.at)), die das Ziel verfolgt, Leben und Werk österreichischer Frauen historisch-biografisch aufzuarbeiten. Im Rahmen dieses Forschungsschwerpunkts fanden vier Tagungen statt: „Ein weiblicher ‚Prager Kreis‘? Gesellschaftlich und literarisch engagierte jüdische Frauen in Prag zu Beginn des 20. Jahrhunderts“, „Hermynia zur Mühlen (1883–1961) und ihr Kampf um eine gesellschaftsverändernde Literatur“, „Ella Lingens (1908–2002) – zur Erinnerung“ und eine Tagung in Erinnerung an die im Vorjahr verstorbene Psychoanalytikerin, Schriftstellerin und Friedensaktivistin Erika Danneberg (1922–2007). In enger Verbindung zu einem am IWK laufenden Forschungsprojekt wurde am IWK ein neuer Arbeitskreis zum Thema „Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ eingerichtet.

Ebenfalls neu ins Leben gerufen wurde der Lesekreis „Philosophie auf Türkisch“, der im Zuge intensiver Lektüre philosophischer Texte, die auf Türkisch verfasst oder ins Türkische übersetzt worden sind, langfristig ein türkisch-deutsches Verzeichnis philosophischer Begriffe erarbeiten will.

Die Vortragsreihen „Feministische Theorie und Gender Studies“, „Frauennetzwerke in Wissenschaft und Kunst“, „Psyche – Körper – Gesellschaft“, „Forschung, Technologie und Gesellschaft in Österreich“ und „Studien zur ArbeiterInnenbewegung“ wurden 2008 fortgeführt, wobei im Rahmen dieser kontinuierlich laufenden Reihen neue Schwerpunkte gesetzt wurden.

### **Forschungsprojekte**

2008 wurde das Projekt „Die Frauen des jüdischen Prager Kreises. Kreative Netzwerke und Transaktionsfelder aus historisch-biografischer Perspektive“ abgeschlossen. Das Forschungsprojekt „Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Eine biografische Datenbank“ wurde weitergeführt. Mit dem Projekt „biografiA – Biografische Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen“, das auf die Veröffentlichung eines umfassenden Nachschlagewerks abzielt, wurde im Herbst 2008 begonnen. Alle genannten Forschungsprojekte sind der Projektinitiative „biografiA“ ([www.biografia.at](http://www.biografia.at)) zuzuordnen.

#### Porträts geförderter Institutionen und Projekte

#### Publikationen

Die Forschungsergebnisse des IWK werden in Zeitschriften, Sammelbänden und Buchreihen publiziert, etwa in der Buchreihe „biografiA – Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung“. Im Rahmen dieser Reihe sind 2008 der fünfte und sechste Band „Mimi Grossberg (1905–1977): Pionierin – Mentorin – Networkerin“ (Hg. von Susanne Blumesberger) sowie „... genug Geschichte erlebt“ Hilde Koplenig (1904–2002). Erinnerungen“ (Hg. von Ilse Korotin und Karin Nusko) erschienen.

Das Vortragsprogramm des IWK findet seinen Niederschlag in den „Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst“. 2008 wurden das Heft „10 Jahre Frauen sichtbar machen. BiografiA – Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen“ (Hg. von Ilse Korotin) sowie das Heft „Weiterbildung ohne Bildung?“ (Hg. von Wolfgang Kellner und Stefan Vater) publiziert.

Darüber hinaus sind 2008 folgende Bücher erschienen, die aus IWK-Veranstaltungen hervorgegangen sind: Manfred Füllsack (Hg.): Verwerfungen moderner Arbeit. Zum Formwandel des Produktiven; Tamara Ehs (Hg.): Hans Kelsen und die europäische Union. Erörterung moderner (Nicht-) Staatlichkeit; Eva Laquièze-Waniek, Erik Vogt (Hg.): Derrida und Adorno. Zur Aktualität von Dekonstruktion und Frankfurter Schule. Das auf einer Tagung am IWK basierende Buch „Arbeit Zeit Raum. Bilder und Bauten der Arbeit im Postfordismus“ (Hg. von Gabu Heindl) hat im Rahmen des Staatspreises „Das schönste Buch Österreichs“ (2008) eine Auszeichnung in der Kategorie „Sachbücher und wissenschaftliche Bücher“ erhalten.

#### Jewish Welcome Service Vienna

<http://www.jewish-welcome.at/>

Der Jewish Welcome Service Vienna hat es sich seit seiner Gründung gemeinsam mit der Stadt Wien zum Ziel gesetzt, die Präsenz einer lebendigen jüdischen Gemeinde nach der Shoah zu dokumentieren. Im Sinne der weltoffenen Tradition Wiens und des Judentums sollen Brücken für die Zukunft geschlagen werden, um Vorurteile abzubauen und zum besseren gegenseitigen Verstehen beizutragen.

Die Schwerpunkte der Aktivitäten 2008 lagen, neben vielen kleineren Projekten und Kooperationen, in der verstärkten Unterstützung von Stadtteilinitiativen, sogenannten Grätzelprojekten bzw. Erinnerungsprojekten von Schulen. In deren Zentrum steht das starke oft unentgeltliche Engagement der jeweiligen BewohnerInnen der Bezirke sowie der PädagogInnen, die an den Projekten aktiv partizipiert haben. Dabei sollen zwei Initiativen besonders hervorgehoben werden Herklotzgasse 21 und das Erinnerungsprojekt der Radetzkysschule BRG 3.

Das Projekt „Herklotzgasse 21 und die jüdischen Räume in einem Wiener Grätzel“ beschäftigt sich mit Formen jüdischen Lebens in Wien-Fünfhaus, einem Arbeiterbezirk in der Vorstadt. Konkret geht es dabei um das Haus Herklotzgasse 21, in dem auch vor einigen Jahren das Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde wiedergefunden wurde. Ein wesentlicher Schwerpunkt des Projekts ist die Dokumentation des wenig bekannten vielfältigen jüdischen Vereinslebens vor 1938. All dies wurde durch Gestaltung einer Ausstellung, einer wissenschaftlichen Tagung zum Thema „Jüdisches Vereinswesen“ sowie durch einen begleitenden Katalog realisiert. Der Jewish Welcome Service, der bereits im Jahr 2007 Vorarbeiten zu diesem Projekt unterstützt hat, hat im Herbst 2008 rund 20 ehemalige BewohnerInnen des 15. Bezirks und ihre Angehörigen anlässlich der Ausstellungseröffnung zu einem einwöchigen Wien-Besuch eingeladen.

Im Rahmen des Schulprojektes „Radetzkysschule, BRG 3“ werden – wie bereits zwei Jahre zuvor am Wasagymnasium – die Lebensgeschichten vertriebener wie ermordeter jüdischer SchülerInnen und Lehrerinnen erforscht. Beide Schulen waren im Jahr 1938 sogenannte „jüdische Sammelschulen“; das Wasagymnasium hatte bereits 1936 (!) sogenannte „Judenklassen“. Im November 2008 hat der Jewish Welcome Service ehemalige SchülerInnen und ihre Angehörigen zu einem einwöchigen Wien-Besuch anlässlich des Festakts und der Enthüllung der Gedenktafel am Radetzkygymnasium eingeladen und gemeinsam mit der Radetzkysschule die Betreuung der Gäste übernommen.

#### Wissenschaftsförderung

Aus Anlass der Eröffnung der Ausstellung „Friedrich Torberg zum 100. Geburtstag“ im Jüdischen Museum Wien hat der Jewish Welcome Service die Nichte von Friedrich Torberg, Inge Daus zu einem einwöchigen Wien-Besuch eingeladen.

Der Jewish Welcome Service hat im Jahr 2008 die Präsentation der Publikation „Douce France? Musik – Exil in Frankreich“, die Herausgabe des Buches „Das Buch von Liebe und Tod. Fragmente jüdischen Lebens in Chile“ ebenso unterstützt wie die Initiativen „Steine der Erinnerung“ und „Servitengasse 1938“.

#### Institut Wiener Kreis

<http://www.univie.ac.at/ivc/>

Im Jahr 2008 hat das Institut Wiener Kreis seine Aktivitäten im Bereich der Wiener Wissenschaftsphilosophie sowie der österreichischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte fortgesetzt:

Im Bereich der Veranstaltungen war es vor allem das große internationale Eröffnungssymposium „The Philosophy of Science in a European Perspective“ zu einem fünfjährigen Research Network Program der European Science Foundation (ESF). Die Konferenz versammelte Vortragende aus vielen europäischen Ländern zum gegenwärtigen Stand der Wissenschaftsphilosophie in Europa ausgehend von der klassischen Periode des Wiener Kreises.

Im Sommer des Jahres 2008 fand die bereits 8. Internationale Sommer Universität am Universitätscampus unter dem Titel „History and Philosophy of the Medical Sciences“ mit TeilnehmerInnen aus aller Welt statt.

Die jüngere Generation von WissenschaftsphilosophInnen traf sich wöchentlich im Rahmen des „Wissenschaftsphilosophischen Kolloquiums“ im Institut Wiener Kreis, zu dem fallweise auch ausländische Gäste geladen wurden (vgl. [www.univie.ac.at/koll/](http://www.univie.ac.at/koll/)).

Der Höhepunkt von Einzelveranstaltungen waren die „16. Wiener Kreis Vorlesung“ von Gerald Holton (Harvard University) über „Einheit und Vielheit der Wissenschaften – Variationen eines Dauerthemas“ und die Buchpräsentation „Was geschah mit den Kindern? Erfolg und Trauma junger Flüchtlinge vor den Nationalsozialisten“ von Gerald Holton und Gerhard Sonnert (Harvard University). Diese Veranstaltung, mit Referaten der beiden Autoren und mit anschließender langer Diskussion wurde im Rahmen der Reihe „Abschiede 1938. Die Vernichtung des geistigen Wien“ zusammen mit der Kulturabteilung der Stadt Wien, der WienBibliothek und dem IFK organisiert.

Zwei weitere Einzelvorträge über die Wiener Geistesgeschichte von Jacques Bouveresse (Collège de France) wurden in Kooperation mit dem Institut für Philosophie und dem Erwin Schrödinger-Institut in der Boltzmannngasse veranstaltet: „Robert Musil als Philosoph“ und „Boltzmann und Mach“.

Dem inzwischen international bekannten Erbe der „Wiener Methode der Bildstatistik“ und Museologie nach Otto Neurath widmete sich ein internationaler Workshop mit dem Ziel, die diversen Forschungs- und Dokumentationsaktivitäten im In- und Ausland zu vernetzen und eine Internet-Plattform aufzubauen. In diesem Zusammenhang war das Institut Wiener Kreis auch Mitveranstalter einer Präsentation des Buches von Hadwig Kraeutler: „Otto Neurath. Museum and Exhibition Work, Spaces (Designed) for Communication“ (2008).

Im Rahmen des zweijährigen bilateralen Austauschprogrammes mit der ELTE (Eötvös Loránd Universität, Budapest) wurde die internationale Abschlusskonferenz „Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsphilosophie – Der Wiener Kreis in Ungarn“ veranstaltet.

Eine weiteres trilaterales Programm zur „Wissenschaftsphilosophie in Österreich und Frankreich im 20. Jahrhundert“ (Österreich, Frankreich, Deutschland) wurde mit zwei Workshops fortgesetzt.

Auf der Ebene der internationalen Forschungsprojekte und Veröffentlichungen wurde die Edition der Werke von Moritz Schlick (zusammen mit den Universitäten Graz und Rostock) erfolgreich mit der Herausgabe weiterer Bände (Moritz Schlick – Die Wiener Zeit, Band 6 und Allgemeine

Erkenntnislehre) und eines begleitenden Forschungsbandes (Stationen. Dem Philosophen und Physiker Moritz Schlick zum 125. Geburtstag) fortgesetzt: [www.univie.ac.at/ivc/Schlick-Projekt/](http://www.univie.ac.at/ivc/Schlick-Projekt/).

Weiters konnte in der neuen „Ernst Mach Studienausgabe“ der erste Band (Ernst Mach, Analyse der Empfindungen) publiziert werden; die Ausgabe stellt mit geplanten neun Bänden einen weiteren wichtigen Beitrag zur Erschließung der Wiener Wissenschaftskultur dar.

Im Schwerpunkt „Wissenschaftliche Weltauffassung und Kunst“ konnte mit einem Projekt zum Nachlass von Kurt und Herta Blaukopf eine Sichtung und ein Katalog der Bestände über das Verhältnis des Forscherehepaares Blaukopf zum Institut Wiener Kreis und des genannten Schwerpunktes erstellt werden. Damit wurde die Aufarbeitung des musiksoziologischen Blaukopf-Nachlasses an der Musikuniversität Wien (Institut für Musiksoziologie) systematisch ergänzt und wird nunmehr der Forschung nach einer öffentlichen Präsentation zur Verfügung stehen.

## **Mediacult, Internationales Forschungszentrum für Medien, Kommunikation und kulturelle Entwicklung** <http://www.mediacult.at/>

Medien- und Kulturindustrien erfüllen nicht nur wichtige demokratiepolitische Funktionen, sondern regulieren mit ihren Unterhaltungs- und Kulturangeboten auch den Zugang zur Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen. Als sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut hat mediacult es sich zur Aufgabe gemacht, die Chancen und Gefahren, die mit der industriellen Verbreitung von Information, Unterhaltung und Kultur einhergehen, wissenschaftlich zu untersuchen und eine Basis für medien- und kulturpolitische Maßnahmen zu schaffen.

Das Spektrum der Forschungsarbeiten von Mediacult reicht dabei von der Analyse der wirtschaftlichen, technischen und rechtlichen Bedingungen der Kultur- und Medienarbeit über Fragen der kulturellen und journalistischen Vielfalt bis hin zu den gesellschaftspolitischen Folgen der Kommerzialisierung und Globalisierung der kulturellen Produktion. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei vor allem auf den Veränderungen, die mit der technologischen Entwicklung einhergehen: Internet und Mobiltelefonie sind gerade dabei die Schallplatten- und Filmindustrie wie auch Radio und Fernsehen zu revolutionieren. Diese Veränderungen gilt es kontinuierlich zu dokumentieren und wissenschaftlich zu bewerten.

### **Aktuelle Projekte**

Das Projekt „Embedded Industries“ ist den Kulturunternehmungen in den Einwanderergemeinschaften Wiens gewidmet. Die zentrale Frage in diesem Zusammenhang ist, wie diese bislang wenig beachteten Kreativindustrien in co-ethnische, inter-ethnische und transnationale Netzwerke eingebettet sind. Die Ergebnisse zeigen, dass ethnische Ressourcen recht unterschiedlich zum Einsatz kommen: Während die Mehrzahl der türkischen Unternehmer auf die Unterstützung aus der eigenen Community bauen, wird indische Kultur im Zuge des Bollywood-Booms vor allem in inter-ethnischen Netzwerken angeboten. Die Aktivitäten in der chinesischen Community wiederum gehen vor allem auf die Initiative von transnational agierenden Unternehmern zurück. Die Ergebnisse werden Mitte 2009 als Buch publiziert und einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Darüber hinaus begann mediacult 2008 mit einer neuen feldtheoretischen Studie zum „Balkanmusik-Boom in Österreich“. Die Studie geht von der Annahme aus, dass kulturelle Prozesse nur dann vollständig verstanden werden können, wenn sie vor dem Hintergrund der Struktur des Feldes kultureller Produktion analysiert werden. Seit der Jahrtausendwende verbreitet sich in Westeuropa eine neue musikalische Mode: Balkanmusik. Der Komponist Goran Bregovic, die Blasmusikkapelle Fanfare Ciocarlia, DJ Shantel & the Bukovina Club wie auch Fatima Spar and the Freedom Fries erfreuen sich bei westeuropäischen HörerInnen und KritikerInnen der Presse enormer Beliebtheit. Balkanmusik wurde bereits in den 1970ern und 1980ern von Gastarbeitern in die städtischen Zentren vor allem Deutschlands und Österreichs gebracht. Aber erst am Ende des Jahrhunderts wurde sie in einem größeren Rahmen unter der deutschsprachigen Mehrheit

dieser Länder vermarktet. Gibt es eine Erklärung für den Crossover-Erfolg der Balkanmusik beim urbanen Publikum zu diesem Zeitpunkt? Mediacult geht von der These aus, dass dieser Erfolg von drei feldspezifischen Voraussetzungen abhängig ist: a) von AkteurInnen, die über ausreichend kulturelle, soziale und ökonomische Ressourcen verfügen, um Unterstützung zu mobilisieren, b) von institutionalisierten Genreklassifikationen, die den AkteurInnen der Industrie den Umgang mit dieser Art von Musik ermöglichen und c) von unternehmerischen VermittlerInnen, die die Kluft zwischen marginalisierten und etablierten Positionen im Feld überbrücken.

Im Projekt „Die Digitale Mediamorphose in Film, Photographie und Architektur“ wurde untersucht, wie sich Berufsstatus, die Rolle und das Selbstbild der Kulturschaffenden in diesen drei technologieinduzierten Feldern im Zuge der Digitalisierung verändert haben. Das zentrale Argument ist, dass durch den Einfluss der digitalen Mediamorphose ein radikaler Transformationsprozess – ähnlich wie zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts – das ganze Feld der Kulturproduktion verändert. In dem nun vorliegenden Bericht kommt die Ambivalenz dieses Prozesses deutlich zum Ausdruck. Zum einen gewinnen die Kulturschaffenden mit den neuen Technologien größere Autonomie in der Gestaltung ihrer Produkte, zum anderen entstehen mit der leichteren Verfügbarkeit neue Zwänge und Unsicherheiten. So kommen den Produzentinnen und Produzenten immer mehr Aufgaben zu, die im vordigitalen Zeitalter von verschiedenen Beteiligten im Produktionsprozess übernommen wurden. Zudem stieg der Konkurrenz- und Zeitdruck enorm. Der Bericht steht auf der Website des Instituts als Download zur Verfügung.

2008 erschien unter dem Titel „Die Fabrikation globaler Vielfalt“ eine umfassende Analyse der Struktur und Logik der transnationalen Popmusikindustrie. Die Studie knüpft unmittelbar an das mediacult-Projekt „Musik und Globalisierung“ an, dessen Ergebnisse in empirischer und vor allem theoretischer Hinsicht vertieft wurden. Im Zentrum der Untersuchung steht die Frage, unter welchen industriellen und organisationalen Bedingungen musikalische Vielfalt auf lokaler und globaler Ebene gewährleistet wird. Für die empirische Bewertung wurden vor allem Hitparaden verschiedener Länder und die Kataloge der Schallplattenfirmen herangezogen. Die Ergebnisse sind allerdings widersprüchlich. Zum einen steht den Hörerinnen und Hörern eine historisch einzigartige Vielfalt von musikalischen Angeboten zur Verfügung. Zum anderen sind die Hitparaden in hohem Ausmaß von einer Hand voll Superstars dominiert, wenngleich sich regionale Stars gegenüber den internationalen in manchen Ländern behaupten können. Zur Erhellung dieser Zusammenhänge greift der Autor theoretische Ansätze unterschiedlichster Provenienz auf. So bietet etwa die Ökonomie Erklärungen für die Dominanz globaler Superstars und die zunehmende Homogenisierung der Radioformate. Aus einer organisationssoziologischen Perspektive lässt sich die Innovationsfähigkeit der Unternehmen begreiflich machen. Schließlich gilt es aber auch, nach den gesellschaftlichen Folgen der industriellen Vermarktung von Musik zu fragen. Ein Rückgriff auf die Kulturindustriekritik der Frankfurter Schule wie auch auf aktuelle Kulturtheorien ist dabei unumgänglich.

## **Österreichische Forschungsgemeinschaft**

<http://www.oefg.at/>

Die Österreichische Forschungsgemeinschaft hat sich die Aufgabe gestellt, im Bereich der materiellen ebenso wie der immateriellen Wissenschaftsförderung sowie der Wissenschaftspolitik in Österreich aus der Sicht engagierter Wissenschaftler eines breiten Fächerspektrums Defizite aufzuzeigen und neue Initiativen zu setzen und damit zur Qualitätssicherung und Zukunftsorientierung von Forschung und Lehre in Österreich beizutragen.

Sie richtet interdisziplinär und föderal zusammengesetzte Arbeitsgemeinschaften ein und initiert in diesem Rahmen, unter Einbeziehung internationaler ExpertInnen, Forschungsgespräche und Forschungsarbeiten mit dem Ziel, zu einem vertieften Verständnis sozio-kultureller Probleme unserer modernen Lebenswelt bzw. zu Lösungsvorschlägen wissenschaftspolitischer Fragen zu gelangen.

Die Österreichische Forschungsgemeinschaft sieht es als eine ihrer zentralen Aufgaben an, auf der Basis der Expertise der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats zu wesentlichen wissenschaftspolitischen Fragestellungen und Reformvorhaben in Österreich Stellung zu nehmen bzw. Vorschläge auszuarbeiten. Im Rahmen einer seit 1998 kontinuierlich entwickelten Workshopreihe ist sie um einen fundierten wissenschaftspolitischen Diskurs in Österreich bemüht. Die Tagungsberichte und Texte können auf den Internet-Seiten der ÖFG abgerufen werden.

Sie bietet materielle Forschungsförderung, vor allem für den wissenschaftlichen Nachwuchs, dort an, wo Mittel anderer Forschungsförderer nicht oder nur in unzureichendem Ausmaß zur Verfügung stehen.

Die Österreichische Forschungsgemeinschaft zeichnet – in der Regel in zweijährigem Abstand – mit dem 1988 von ihr geschaffenen Ludwig Wittgenstein-Preis WissenschaftlerInnen aus, die sich entweder durch ihre wissenschaftliche Arbeit um die Forschung in Österreich Verdienste erworben haben oder deren wissenschaftliches Werk für Österreich von außergewöhnlicher Bedeutung ist. Ausgezeichnet wurden bisher Ernst Gombrich (1988), Viktor F. Weisskopf (1990), Oleh Hornykiewicz (1993), Ottokar Uhl (1996), Hermann A. Haus (1997), Peter L. Berger (2000), Hans Tuppy (2002), Carl E. Schorske (2004), Helmut Rauch (2006). 2008 wurde der Tibetologe und Buddhismusforscher Ernst Steinkellner ausgezeichnet, das Begleitsymposium trug den Titel „Denkt Asien anders?“

Im Rahmen ihrer Förderprogramme konnten 2008 insgesamt 312 vorwiegend jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Wien unterstützt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft „Topologien des Menschlichen“ hat sich zum Ziel gesetzt, eine transdisziplinäre Verständigung darüber herzustellen, was sich unter den Bedingungen des gegenwärtigen Wissens an grundlegenden Aussagen über den Menschen machen lässt. Während in den vergangenen Jahren die traditionelle Rede vom Menschen als „animal rationale“, als einem „freien Wesen“, als sozialem und politischem, als symbolschaffendem und sprachfähigem, als schöpferischem sowie als Mängelwesen zur Diskussion stand, befasste sich die abschließende Tagung der Reihe 2008 mit dem Topos vom Menschen als einem Abbild Gottes („Geschöpf – Krone der Schöpfung – Mitschöpfer. Der Mensch: ein Abbild Gottes?“). Der sechste Band der siebenteilig angelegten Reihe „Topologien des Menschlichen“ wurde vorgelegt.

Die Arbeitsgemeinschaft „Sensorik“ hat sich die optimale Nutzung der auf verschiedene Bundesländer verteilten Ressourcen sowie die Initiierung interessanter Gemeinschaftsprojekte zur Aufgabe gemacht. Derzeit umfasst sie insgesamt 19 Partnerinstitute, die Koordination erfolgt durch vier Kernpartner in Wien, Wiener Neustadt, Linz und Graz. Auf der Mikroelektronik Tagung 2008 in Wien wurde eine Special Session durch die ARGE ausgerichtet. Auch auf der Nanosens 2008 in Wien war die ARGE mit einem Stand vertreten. Die gemeinsam genutzte Software zur Modellierung multiphysikalischer Probleme wurde aktualisiert und verzeichnet einen hohen Nutzungsgrad. Im Rahmen von Treffen fokussierter Arbeitsgruppen (Infrarot- und Ultraschallsensorik, Mikrofluidik) wurden konkrete Forschungsthemen und Kooperationen diskutiert: mikroakustische Sensoren, mit denen Flüssigkeitseigenschaften (wie etwa die Viskosität) bestimmt werden können; Realisierung von Komponenten für sogenannte „Lab on a Chip“, Systeme die eine schnelle und kostengünstige Analyse von Proben ermöglichen sollen. In Vorbereitung stehen die Gründung eines Österreich Chapters des IEEE Sensors Council aus der ARGE heraus sowie weitere gemeinsame Experimente, speziell im Bereich von Messeinrichtungen zur Charakterisierung eines neuen Infrarotabsorptionssensorsystems. Der Band „Sensor Research in Austria“ erschien zu Jahresschluss; die Beiträge beschreiben das Profil der ARGE Partner (inkl. technologischer Facilities).

Die Arbeitsgemeinschaft „Wissenschaft und Kunst“ wurde 2008 mit der Aufgabe eingerichtet, zum einen das bisher noch viel zu wenig genützte Potential wechselseitiger Synergien anzusprechen, kreative Brücken zu schlagen und sinnvolle Kooperationen anzuregen, zum anderen für die Beschäftigung mit erkenntnistheoretischen und gesellschaftspolitischen Verbindungen zwischen Wissenschaft und Kunst und das an den österreichischen Universitäten vorhandene Wissenspotential verschiedener Fachdisziplinen zu diesem Thema eine Plattform zu schaffen und dem Dialog zwischen den Kunstuniversitäten und den übrigen Universitäten neue Impulse zu geben. Vor-

ausgegangen war als Pilotprojekt das Symposium „Kartografien der Empfindung / Cartographies of Sensations“ mit der Zielsetzung, Kartografien der Empfindung zwischen Affekt, Gefühl und Emotion zu erkunden, die sich in gleicher Weise auf neuere Entwicklungen in Wissenschaft, Philosophie und Kunst beziehen. Die Beiträge des Symposiums wurden in elektronischer Form publiziert.

Die Arbeitsgemeinschaft „Religion – Politik – Gewalt“ steht im Bemühen um ein vertieftes Verständnis der Problematik von Politik, Religion und Gewalt im Blick auf die Möglichkeiten eines friedlichen Zusammenlebens in einer sich globalisierenden Welt. Vorrangiges Ziel ist es, entsprechende österreichische und internationale Forschungsinitiativen miteinander zu vernetzen, gemeinsame Projekte auszuarbeiten und den interdisziplinären Dialog zu pflegen. Die Jahrestagung 2008 stand unter dem Titel „Politik, Religion und Markt: Die Rückkehr der Religion als Anfrage an den politisch-philosophischen Diskurs der Moderne“, die Arbeitssitzungen galten der Vorbereitung eines Nationalen Forschungsnetzwerkes zum Thema „Secularism, Religious Pluralism and Violence in Europe: An Interdisciplinary Reassessment with a focus on Austrian Experiences and Potentials“. Vorgelegt wurde der Tagungsband des Vorjahressymposiums: Wolfgang Palaver/Roman Siebenrock/Dietmar Regensburger (Hg.), „Westliche Moderne, Christentum und Islam. Gewalt als Anfrage an monotheistische Religionen“.

Intention der 2008 neu eingerichteten Arbeitsgemeinschaft „Bildung und Ausbildung“, die BildungsforscherInnen aus allen Bundesländern mit Universitätsstandort vereint, ist es, die traditionell oft ideologisch geführten Diskussionen zu diesen Themen (siehe z. B. den Diskurs um Gesamtschule bzw. Neue Mittelschule oder den Diskurs um den freien Hochschulzugang) zu versachlichen. Dazu sollen die zentralen Themenfelder identifiziert, Vor- und Nachteile verschiedener Handlungsmöglichkeiten evidenzbasiert ausgelotet und – soweit möglich – Vorschläge für konstruktive Maßnahmen erarbeitet werden. Diese Ziele erfordern einen interdisziplinären, Institutionen übergreifenden Zugang. Eine konsequente Auseinandersetzung mit den Fragen „Was ist Bildung?“ „Was soll gelehrt und gelernt werden?“ erfordert den Diskurs und die Festlegung von Zielen jedoch nicht nur auf Produktebene (Bildungsziele für den Lernenden, d. h. Inhalte von Bildung, Bildungskomponenten) und Prozessebene (Qualitätsziele für Wissens- und Kompetenzvermittlung), sondern auch auf Systemebene, denn die Ausbildungsinstitutionen als Ganzes und ihre Subsysteme (Schule, Universität, Fachhochschule, Pädagogische Hochschule, etc.) sind betroffen. Die Vernetzung dieser drei Ebenen spricht dabei für eine gemeinsame Betrachtung.

Das österreichweit zugängliche Förderungsprogramm „Internationale Kommunikation“, das leistungsorientiert Reisemittel für Auslandsreisen sowie für die Einladung von Wissenschaftlern nach Österreich gewährt, wird vor allem von jüngeren Wissenschaftlern genutzt, die aus Formalgründen oder wegen Erschöpfung der Mittel bei anderen Stellen sonst keine bzw. keine ausreichende Unterstützung erhalten würden. Von den 546 im Jahr 2008 gestellten Ansuchen entfielen 256 auf Antragsteller aus Wien.

Ebenfalls weist das Druckkostenförderungsprogramm der Österreichischen Forschungsgemeinschaft einen weit überdurchschnittlich hohen Anteil an Ansuchen aus Wien auf (2008: 31 von 64). Nach Einholung eines unabhängigen Fachgutachtens werden für wissenschaftliche Werke hoher Qualität und von vordringlichem Interesse für die Forschung Druckkostenzuschüsse vergeben.

## **Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte**

<http://www.univie.ac.at/zeitgeschichte/ogz/>

Im Gegensatz zu den bisherigen Analysen der Wiener Stadtentwicklung unter dem Nationalsozialismus, die sich vor allem mit den monumentalen Projektphantasien der NS-Repräsentationspolitik befasst haben, geht das Projekt „Großraum Wien – Stadt- und Regionalplanung als Element imperialer NS-Politik“ von den langfristigen Strukturplanungen (Hauptbahnhof, Rhein-Main-Donaukanal, Autobahnring und Fernstraßenprojekt, Hafenausbau, Industrie- und Siedlungsprojekte im Norden und Süden Wiens, Flughafenausbau, Konzept von „Tochterstädten“, regionaler Verkehrsverbund, Ausbau der Nahrungsmittelindustrie im Donaubereich u. a. m.) aus.

Diese Projekte griffen einerseits auf einzelplanerische Vorarbeiten (wie das U-Bahn-Projekt des Wiener Stadtbaudirektor Musil) zurück, andererseits prägten sie durch die erstmalige strategische Bündelung der Projekte im Rahmen eines Funktionsprogramms der Städte und die methodischen Innovationen der Raumplanung auch die Stadtplanung der postfaschistischen Ära.

Besondere Bedeutung kommt im Rahmen des Projekts der Untersuchung der institutionellen Prozesse und Akteure zu, wobei insbesondere die bislang nicht erforschte Tätigkeit der sogenannten „Planungsbehörde“ beim Reichsstatthalter analysiert werden soll. Als zentrale Koordinierungsstelle, die auch die mannigfaltigen Grundlagenstudien für die Großraumplanung auszuarbeiten hatte, repräsentierte die „Planungsbehörde“ eine technokratische Strömung innerhalb des NS-Machtsystems, die in einem latenten Konkurrenzverhältnis zu den agrarromantischen Tendenzen verschiedener NS-Parteistellen stand ebenso wie zu den regionalen Sonderinteressen, die beispielsweise das Wiener Stadtbauamt vertrat. Signifikant in diesem Zusammenhang war die Grundorientierung der „Planungsbehörde“ an Walter Christallers Konzept der „zentralen Orte“, das – anfangs der 1930er-Jahre entwickelt – zu einem entscheidenden Element der staatlichen Raumordnung über 1945 hinaus werden sollte. Gegenüber den am repräsentativen Stadtbild einerseits, am imperialen Handelszentrum („Hamburg des Ostens“) andererseits orientierten Kräften vertrat die „Planungsbehörde“ damit eine „realistische“ Konzeption der Stadt als regionalem Handels- und Dienstleistungszentrum.

Mit der Orientierung auf ökonomische Flüsse, die zur Aufteilung und Aufschließung von städtischen Funktionszonen, insbesondere aber auch zur Produktion eines diese Funktionen effektiv vernetzenden Verkehrsverbundes führen sollte, kann die NS-Großraumpolitik in Wien auch als Variante tayloristischen (oder „fordistischen“) Städtebaus angesprochen werden. Auf pragmatischer Ebene stellt sich die zentrale NS-Großraumplanung allerdings als Nachvollzug, Intervention in und (manchmal) erfolgreiche bzw. (öfter) gescheiterte Revision von strukturbildenden nachhaltigen Projekten institutioneller und wirtschaftlicher Akteure dar (Militär, Reichsbahn, Reichsautobahn, Industriekonzerne, Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften u.a.m.) dar, die in einem komplizierten, von der politisch und kriegsbedingt wechselnden Machtfülle der einzelnen Projektbetreiber geprägten Verhandlungsmodus eingebunden waren; insbesondere die militärischen bzw. „kriegswichtigen“ Projekte waren dem Zugriff der „Planungsbehörde“ weitgehend entzogen. (Mitte 1942 wurde überdies die Einstellung der Tätigkeiten der „Planungsbehörde“ angeordnet und durch die einzelprojektbezogene autokratische Entscheidungsmacht des Reichsstatthalters ersetzt.) Gerade deshalb aber konnten ihre Grundlagenarbeiten, von den ideologischen Voraussetzungen befreit, als „sachrationale“ Beiträge zu einer kontinuierlichen Entfaltung moderner Stadtplanung und deren Methode der Arbeit an (gesamtgesellschaftlich fundierten) „Leitbildern“ vereinnahmt werden.

## **Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum**

**<http://www.wirtschaftsmuseum.at/>**

Die Zielsetzung des Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums ist die einfache und verständliche Darstellung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Zusammenhänge und Tatsachen. Das Museum strebt die Erreichung dieser Zielsetzung – von seiner Gründung an – durch übersichtliche und aussagekräftige grafische Darstellung statistischer Befunde und durch moderierte Gespräche zwischen ExpertInnen und BesucherInnen an.

Die Arbeit des Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums beruht auf den innovativen Ideen und Überlegungen, Analysen und Konzepten des Nationalökonomen, Soziologen und Philosophen Otto Neurath (geb. 1882 in Wien, gest. 1945 im Exil in Oxford). Otto Neurath, Mitglied des Wiener Kreises, der sich um die Formulierung und Vermittlung einer wissenschaftlichen Weltauffassung bemühte, war Gründer des Museums, das er bis zu seiner Emigration leitete.

Im Jahr 1991 initiierte das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum das Projekt „Galerie der SammlerInnen“. Diese Initiative geht von der empirisch gut belegten Tatsa-

#### Wissenschaftsförderung

che aus, dass „sammeln“ zu den verbreitetsten kulturellen Praktiken gehört. Es gibt in Wien vielfältige Privatsammlungen zu den unterschiedlichsten Themen und Objektgruppen und ein ungeheuer großes Wissen der SammlerInnen zu den Themen ihrer privaten Sammlungen. Das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum bemüht sich im Rahmen dieses Projektes, Privatsammlungen mit interessanten und Wien-bezogenen Themen für Einzelausstellungen aufzubereiten und durch Vortragsprogramme mit kompetenten ReferentInnen einer größeren Öffentlichkeit zu vermitteln. Die Themen werden jeweils wissenschaftlich und didaktisch aufbereitet und in konzisen, aber auch sinnlich-kulinarischen Ausstellungen präsentiert. Im Jahr 2008 wurden drei Ausstellungen gezeigt: Die erste Ausstellung beschäftigte sich mit dem „Luftschutz in Wien“, Funde aus dem Flakturm Arenbergpark in Wien wurden gezeigt, die aber nicht nur aus militärischer Sicht interessant waren. Vergessenes Kinderspielzeug oder Wandmalereien gaben einen eindrucksvollen Einblick in den Alltag im Luftschutzbunker. Der Schrecken dieser Zeit wurde den BesucherInnen auch in den Vorträgen von ExpertInnen und ZeitzeugInnen eindrucksvoll vor Augen geführt. Die zweite Ausstellung zeigte die Sammlung von Martin Erasmus. Unter dem Titel „Asterix, Donald & Co. – Comicfiguren erobern Wien“ waren Comic-Figuren aus Kunststoff zu sehen. Der Wiener Sammler hat in den letzten 20 Jahren eine umfangreiche und international anerkannte Sammlung von Figuren aller Art zusammengetragen. Die dritte Ausstellung, „150 Jahre Carl Auer von Welsbach“, wurde in Zusammenarbeit mit dem „Auer von Welsbach-Museum“ in Althofen und dem Institut für Anorganische Chemie der Universität Wien anlässlich des 150. Geburtstages dieses bedeutenden Wiener Erfinders und Wissenschaftlers gestaltet. Zahlreiche Objekte dokumentieren Leben und Werk dieses Genies. Erläutert werden vor allem seine Erfindungen, die das Leben Wiens und der ganzen Welt nachhaltig veränderten, sei es der „Gasglühstrumpf“, das „Auer-Metall“ – dem Zündstein – oder die „Metallfadenlampe“.



Galerie der SammlerInnen: „150 Jahre Carl Auer von Welsbach“  
Seine Haupterfindungen in einer Hand: Gasglühstrumpf, Metallfadenlampe, Zündsteine

Das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum veranstaltet zwei thematisch profilierte Vortragsreihen: In der Reihe „Mensch und Gesellschaft“ werden aktuelle Themen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft behandelt. Im Jahr 2008 standen im Rahmen dieser Reihe u. a. die Themen „Kirche und Wirtschaft“, „Der österreichische Mensch“, „Sozialpolitik heute“ und „Erfolg durch gutes Benehmen“ auf dem Programm. Die „Wirtschaftsmuseum-Akademie“

behandelte im Jahr 2008 u. a. „Finanzmärkte und Realwirtschaft“, „Klimawandel“, „90 Jahre Republik Österreich“ und „Was kostet der Friede?“.

## **rism-österreich, forschungsförderungsverein für das quellenlexikon der musik**

<http://www.rism-oesterreich.at/>

Der gemeinnützige Verein „rism-österreich“, der sich mittlerweile in der Wiener Musikwelt etabliert hat, konnte im Laufe des Jahres 2008 fünf Publikationen veröffentlichen: Neben den Publikationen „Die historischen Musikalien der Pfarrkirche Fischbach“, „Musikpflege in den oberösterreichischen Stiften“ und „Das historische Notenarchiv des Linzer Doms“ erschienen im Rahmen des Projekts „Oper als internationale Kunstform in Wien“ die Bände 5 und 6 der Reihe „Schriften zur Wiener Operngeschichte“.

Band 5 der Reihe „Svanholm war wieder himmlisch“ beschäftigt sich mit Aspekten des deutschen Musiktheaters in Wien vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Schließung der Wiener Staatsoper im Jahre 1944. Neben Beiträgen über Baron Peter von Braun, den Musikkritiker Thomas Helm, und den Briefwechsel zwischen Gustav Mahler und Bariton Theodor Reichmann, enthält der Band die Erinnerungen einer Opernbesucherin an Aufführungen in der Wiener Staatsoper zwischen 1937 und 1944.

„Vergessen. Vier Opernkomponisten des 19. Jahrhunderts“ (Band 6 der Schriften) enthält Aufsätze über die im 19. Jahrhundert höchstgeschätzten Komponisten Jacques Fromental Halévy, Anton Rubinstein und Karl Goldmark. Ergänzt wird der Band durch einen Beitrag über den Komponisten Johann Joseph Abert, dessen Sohn Hermann als bedeutender Mozart-Forscher und dessen Enkelin Anna Amalie als angesehene Musikwissenschaftlerin Bedeutung erlangten. Johann Joseph Aberts Opern hingegen fanden in Wien keine Beachtung.

Neben den Publikationen stehen Vorträge mit musikwissenschaftlichen bzw. musikhistorischen Themen im Mittelpunkt der Vereinstätigkeit. Im Jahr 2008 fanden u. a. Vorträge über Luigi Cherubini, die Wiener Spuren Giacomo Puccinis und Meyerbeers Jugendwerke statt.

## **Stiftungsprofessuren**

An der Fakultät für Architektur und Raumplanung der Technischen Universität Wien wird beginnend mit dem Sommersemester 2009 für drei Jahre eine Stiftungsgastprofessur „Stadtkultur und öffentlicher Raum“ eingerichtet. Ziel dieser Stiftungsgastprofessur ist es, eine thematisch und wissenschaftlich profilierte Auseinandersetzung mit Fragen der Öffentlichkeit und des öffentlichen Raumes in Wien und anderen europäischen Metropolen zu ermöglichen. Die eingeladenen GastprofessorInnen werden in den kommenden Studienjahren folgende Schwerpunkte behandeln: „Stadtkultur, öffentlicher Raum und Zivilgesellschaft – Kultur und Konflikt“, „Stadtkultur, öffentlicher Raum und Staat – Planung und Politik“, und „Stadtkultur, öffentlicher Raum und Markt – Ökonomie und Innovation“.

Die neu eingerichtete Roland Rainer Stiftungsprofessur an der Akademie der bildenden Künste Wien zielt darauf ab, Roland Rainers Architekturauffassung in die Studienrichtungen der Akademie und in die Gesellschaft einzubinden und weiterzuentwickeln und den Diskurs Roland Rainers im Bereich Urbanismus auf internationale Forschungskreise auszudehnen. Mit dieser Initiative soll auch die Aufarbeitung des Nachlasses von Roland Rainer gewährleistet werden. Die mit der Stiftungsprofessur verbundene Lehre und Forschung wird sich zwei Schwerpunkten widmen: zum einen der Untersuchung und Gestaltung architektonischer Lebensräume und zum anderen der Formulierung visionärer Städtebauprojekte, die gesellschaftliche Fragestellungen entwickeln und Architektur und Städtebau in einen allgemeineren politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Kontext setzen.

## **Sigmund Freud Privatstiftung SFP**

**<http://www.freud-museum.at/>**

Das Jahr 2008 in der Sigmund Freud Privatstiftung wurde überschattet vom tragischen Tod der wissenschaftlichen Leiterin Dr. Lydia Marinelli. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin an verschiedenen Forschungseinrichtungen, u. a. der Library of Congress und Stipendiatin des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte Berlin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählten die Geschichte der Psychoanalyse und des Traums, Mediengeschichte in Verbindung mit Wissenschaftshistoriographie (Printmedien, Film) sowie theoretische und angewandte Museologie. Sie konzipierte zahlreiche Ausstellungen und unterrichtete als Lektorin an der Universität Wien.

Die inhaltliche Ausrichtung der Sigmund Freud Privatstiftung konzentrierte sich 2008 auf drei Kernbereiche: die interdisziplinäre Beleuchtung von Grundfragen, die mit der Psychoanalyse aufgeworfen wurden, die wissenschaftliche Erarbeitung von Ausstellungen und die Erschließung und Provenienzforschung der Bestände des Sigmund Freud Museums.

Im Zentrum der Tagungen und Vorträge der Sigmund Freud Privatstiftung steht die Verknüpfung von Freuds zentralen Ideen mit Inhalten aus Geschichte, Kulturwissenschaft und weiteren geisteswissenschaftlichen Feldern.

Zentrale Elemente des Vortragsprogramms waren im Jahr 2008 die jährliche Sigmund Freud Vorlesung, gehalten von der renommierten Psychoanalytikerin Jessica Benjamin mit dem Titel „Injury and Acknowledgement. A Psychoanalytic Perspective on Overcoming Victimhood in Psychotherapeutic Treatment“. Interdisziplinäre Fachvorträge zu psychoanalytischen Themen waren 2008 u. a. : Laura Mulveys Vortrag „Rereading the uncanny: automata, the cinema and Hitchcock's female stars“ und die Vorträge von Luisa Accati („Dominante Mütter“) und Gisela Engel („Abwesende Väter“) zum Schwerpunkt Geschichte und Psychoanalyse. Jeanne Wolff Bernstein, Fulbright-Freud-Gastprofessorin, verknüpfte die Psychoanalyse in zwei Vorträgen mit Kunstgeschichte: „Eva Hesse – auf den Spuren ihrer eigenen Sprache“ sowie „Im Schatten der Zeit: Freud und die bildende Kunst“. Die Psychoanalytikerin Gertraud Diem-Wille stellte ihr Buch „Die Frühen Lebensjahre. Psychoanalytische Entwicklungstheorie nach Freud, Klein und Bion“ im Sigmund Freud Museum vor. Im Rahmen der Sonderausstellung „Ferdinand Schmutzer: Freud und seine Zeit im Porträt“ fanden Vorträge von Kurt Zein über die Technik der Heliogravüre und Gunter Damisch über Schmutzers Arbeit vor dem Hintergrund seiner Zeit statt.

Ein zentrales Tätigkeitsfeld der SFP ist die wissenschaftliche Erarbeitung von Ausstellungen. In Zusammenarbeit mit dem Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste wurde die Sonderausstellung „Ferdinand Schmutzer: Freud und seine Zeit im Porträt“ erarbeitet. Ausgehend von der Radierung, die Ferdinand Schmutzer von Sigmund Freud zu dessen 70. Geburtstag anfertigte, wurde das geistige, wissenschaftliche, politische und literarische Umfeld Sigmund Freuds anhand Schmutzers Porträts dargestellt und in dieser Ausstellung präsentiert.

Mit Mitteln der Stadt Wien konnte im Jahr 2008 die Erschließung der Bestände des Sigmund Freud Museums in einer digitalen Exponatendatenbank abgeschlossen werden.

Die Bestände der Sigmund Freud Privatstiftung setzen sich aus sehr heterogenen Kategorien zusammen. Sie bestehen aus Druckwerken, Manuskripten, Memorabilien, Kunstwerken, Antiquitäten und visuellen Dokumenten. Während es in den vorangegangenen Jahren gelungen ist, die Schriftwerke digital zu erfassen und in einem Online-Katalog verfügbar zu halten, wurden 2008 auch die nicht beschriebenen Exponate in der Schausammlung bzw. im Depot der Stiftung erfasst.

Das Projekt Objektdatenbank und Provenienzforschung verfolgte drei Ziele: Neben dem bereits seit 2005 in PADD online verfügbaren Textarchiv sollte auch der Katalog des Bildarchivs über das Internet zugänglich gemacht werden, ein integriertes Objektverwaltungssystem sollte die Verwaltung und Dokumentation der Museumsobjekte sowie die Abwicklung des Leihverkehrs effizient und einfach gestalten, alle bis dahin nicht erfassten Museumsobjekte sollten katalogisiert und ihre Provenienz sowie etwaige bereits durchgeführte Restaurierungen durch Recherche in vorhandenen Unterlagen erforscht und dokumentiert werden.

Die Bearbeitung und Erfassung des Nachlasses von Harry Freud (1909–1968), dem Sohn von Sigmund Freuds Bruder Alexander, machte einen weiteren Schwerpunkt in der Arbeit des Archivs aus. Die Schenkung des Erben Harry Freud umfasst 319 Dokumente, Briefe, Lebenszeugnisse, 15 Alben mit Fotografien und Zeitungsausschnitten sowie einige Dutzend Bücher, darunter u. a. eine komplette Ausgabe der Imago-Ausgabe von Freuds Gesammelten Werken, einige Bände der Standard Edition sowie einige Werke Marie Bonapartes.

Der Hauptbestand setzt sich aus zum Teil handschriftlichen Briefen von und an Harry Freud, u. a. von Marie Bonaparte (über Visumangelegenheiten und Emigration), Anna Freud, Dorothy Burlingham, Mathilde Hollitscher und Paula Fichtl zusammen. Viele dieser Briefe geben Einblick in das Privatleben der Familie Freud, vor allem in die Krankheitsgeschichten der einzelnen Familienmitglieder. Daneben finden sich einzelne Briefe von Rudolf Ekstein, Paul Federn, Ernest Jones, Leopold Kohr, Irving Stone, Max Schur und Mitgliedern der Familie Freud (z. B. von Lilly Marlé, Ernst Freud, W. Ernest Freud) sowie Briefe und Postkarten von Sophie und Alexander Freud (u. a. Fotopostkarten aus dem Londoner Exil an Harry Freud im New Yorker Exil). Unter den Dokumenten befinden sich neben einem eigenhändigen Notizkalender von Harry Freud aus seinem Sterbejahr auch sein „letzter Wille“, die Sterbeurkunde sowie Papiere aus der Zeit bei der U.S. Army, daneben ein Konvolut mit Gedichten, deren Autorin mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit Mathilde Hollitscher gewesen sein dürfte. Einige Alben enthalten Sammlungen mit Zeitungsausschnitten aus diversen internationalen Medien zu Sigmund Freud und seiner Familie.

Die 15 Fotoalben dokumentieren sowohl das Leben der Familien von Harry und Alexander Freud, als auch die Reisen und den Weg in die Emigration.

## **Sir Peter Ustinov Institut zur Bekämpfung und Erforschung von Vorurteilen**

**<http://www.ustinov.at/>**

Das im September 2003 von Sir Peter Ustinov in Wien gegründete Institut hat zwei Tätigkeitsschwerpunkte: Jedes Sommersemester wird eine Wissenschaftlerin/ein Wissenschaftler eingeladen, die „Sir Peter Ustinov Professur der Stadt Wien an der Universität Wien“ wahrzunehmen, und jährlich wird eine Veranstaltung im Themenbereich Vorurteile durchgeführt. Damit will das Sir Peter Ustinov Institut dem Auftrag seines Gründers nachkommen, sich als Kompetenzzentrum zur Erforschung des Entstehens und zur Entwicklung von Strategien zur Bekämpfung von Vorurteilen zu positionieren.

Die „Sir Peter Ustinov Professur der Stadt Wien an der Universität Wien“ hatte im Jahr 2008 Verena Kast, Psychotherapeutin und Titularprofessorin für Psychologie an der Universität Zürich. Sie befasste sich in ihrer Lehrveranstaltung unter dem Titel „Der Schatten und die Komplexe – Vorurteile aus tiefenpsychologischer Sicht“ mit der Tiefenpsychologie von C. G. Jung, in der sich viele Konzepte finden, um implizite, geheime Vorurteile zu verstehen, sichtbar zu machen und auch zu verarbeiten. Verena Kast war bereits die fünfte Gastprofessorin und folgte auf Dr. Wolfgang Benz (Technische Universität Berlin, Zentrum für Antisemitismusforschung), DDr. Peter Loewenberg (University of California in Los Angeles/UCLA), Dr. Aleida Assmann (Universität Konstanz) und DDr. Horst-Eberhard Richter.

Im April 2008 fand die Fachtagung „Feindbilder in Europa“ statt. Die Konferenz fokussierte auf die Frage, inwieweit in Europa – trotz großer Fortschritte bei der Europäischen Einigung und rechtlicher Gleichstellung – noch Feindbilder bestehen, durch die Teile der europäischen Bevölkerung in den Augen anderer Bevölkerungsgruppen als „feindliche Elemente“ wahrgenommen werden – Phänomene, wie sie in der Vergangenheit tiefe Spuren in der europäischen Geschichte gezogen haben und Wegbereiter und Begleiter von Kriegen, Bürgerkriegen oder groben Diskriminierungen gewesen sind. Ein weiteres Ziel war es herauszuarbeiten, welche Lehren aus erfolgreichen Entwicklungen – wie der französisch-deutschen Aussöhnung – für die Zukunft gezogen werden können.

Neben Vorträgen über die Wirkungsweisen von Feindbildern und über psychologische Bedürfnisse nach Feindbildern, Ausgrenzung und Stigmatisierung wurden Feindbilder in den Bereichen Migration, Umgang mit dem Islam und mit Roma, die zerstörerische Kraft von Feindbildern in Ex-Jugoslawien, Nordirland, Belgien und im Verhältnis zwischen Polen und Deutschland besprochen. Besondere Bedeutung wurde der Frage gegeben, was Europa aus der Beilegung der „Erbfeindschaften“ Frankreich-Deutschland und Österreich-Italien gelernt hat. Die Tagungsbeiträge erschienen im Herbst 2008 in einem Sammelband.

## **Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum**

**<http://www.stuebing.at/>**

Die Stiftung Österreichisches Freilichtmuseum ist mit der Aufgabe betraut, die historischen Hauslandschaften Österreichs als einziges zentrales Freilichtmuseum des Landes durch die Translokierung originaler Bauten aus allen Bundesländern zu erhalten, zu bewahren, zu dokumentieren und vor dem Hintergrund des Museums den Besuchern das breite Themenfeld der volkskundlichen, agrarhistorischen, aber auch ökologischen sowie landwirtschafts- und bautechnischen Inhalte zu vermitteln.

Das Österreichische Freilichtmuseum Stübing, 1962 als Verein gegründet, 1985/87 in eine gemeinnützige Stiftung umgewandelt, das im „Tal der Bauernhöfe“ rund 100 historische Bauten bewahrt, zählt zu den wenigen großen zentralen Freilichtmuseen Europas, das in Fachkreisen höchste Anerkennung genießt.

Das Jahr 2008 stand vor allem im Zeichen des Umbaus des Eingangs-, Depot-, Werkstätten- und Verwaltungsbereiches. Der aus den späten 60er-Jahren stammende Verwaltungsbau konnte durch einen neuen Eingangsbereich mit Kassenhalle, Wartebereich und Shop erweitert werden. Der alte Garagen- und Werkstättenbereich wurde abgebrochen und durch einen Depotkeller „untergraben“. Mit der Nutzung dieser Räume beginnt zugleich eine komplette Überarbeitung der Museumsbestände.

Neben diesen Bauarbeiten, die für das Österreichische Freilichtmuseum einen sehr wichtigen und unverzichtbaren Entwicklungsschritt darstellen, wurden die Erhaltungs-, Dokumentations- und Vermittlungsarbeiten uneingeschränkt weitergeführt. 2008 konnte erstmals eine Sonderausstellung zum Jahresthema „Aufgetischt – Von der Esskultur im Bauernhaus“ realisiert werden. Neben einer erfolgreichen Auftaktveranstaltung, bei der historische Speisen an den Feuerstätten der Höfe gekocht wurden, wurde ein Überblick über die Esskultur, das damit verbundene Brauchtum, aber auch über die Speiselandschaften Österreichs angeboten. Auch die Aktionswoche im August griff dieses Thema auf und versuchte in Zusammenarbeit mit Ernährungsexperten eine Brücke von historischen Speisen zur heutigen Ernährung zu schlagen.

Die Zahl der Objekte konnte 2008 erweitert werden. Neben einer „Hohen Hütte“, einer zweigeschossigen Almhütte aus dem Ausseer Raum, konnte auch ein historisches Gasthaus vom Lahnsattel nach Stübing gebracht werden.

Der Kindererlebnistag, der vor allem die jungen Gäste mit der Lebens-, Arbeits- und Spielwelt der Kinder von einst in Verbindung bringen soll, fand erneut steigende Annahme bei den Besuchern. Die bei dieser Veranstaltung bestehende Zusammenarbeit mit dem fachdidaktischen Zentrum des Instituts für Geografie der Universität Graz und der Katholischen Pädagogischen Hochschule Graz, die neben einem museumspädagogischen Lehrgang vermehrt volkskundliche Inhalte berücksichtigt, konnte ausgebaut und für die allgemeine museale Vermittlungsarbeit genützt werden. Über diese Intensivierung der Kooperation soll nicht nur die Qualität des Angebotes in Stübing weiter verbessert werden, sondern auch das Bewusstsein der Junglehrer gegenüber volkskundlichen Inhalten und den Museen im Allgemeinen gestärkt werden.

*Porträts geförderter Institutionen und Projekte*

**Verein Betrifft: Neudeggergasse**

<http://www.neudeggergasse.at/>

<http://www.verlorene-nachbarschaft.at/>

Buenos Aires, eine historische Einwanderungsstadt, war das Ziel vieler österreichisch-jüdischer EmigrantInnen während und bereits vor dem Zweiten Weltkrieg. Es ist die „europäischste“ Metropole in Südamerika. Im Gedenken an die Pogromnacht 1938, die sich am 9.11.2008 zum siebzigsten Mal jährte, hat der Verein Betrifft: Neudeggergasse – in Zusammenarbeit mit öffentlichen und gemeinnützigen argentinischen und österreichischen Institutionen, ehemaligen jüdischen NachbarInnen und österreichischen VertreterInnen aus Kunst, Kultur und Wissenschaft – in der Zeit zwischen 26. Oktober 2008 und 9. November 2008 in Buenos Aires die Veranstaltungsreihe „Verlorene Nachbarschaft – Buenos Aires – Wien 2008“ durchgeführt, als Geste der Reflexion über die Vergangenheit und die Gegenwart beider Städte.

Im Rahmen dieser zweiwöchigen Reihe berichteten in Argentinien lebende ExilösterreicherInnen über ihre Kindheit in Wien und ihr Leben im Exil. Neben themenspezifischen Filmvorführungen und Lesungen fanden zahlreiche Podiumsdiskussionen, Workshops und Vorträge zu Fragen der Aufarbeitung der Geschichte und zu Fragen der Restitution statt: u. a. „Verlorene Nachbarschaft in Österreich und Argentinien“, „Freud, die Psychoanalyse und Vergangenheitsbewältigung in Wien und Buenos Aires“, „Rattenlinien – Fluchtwege von Tätern nach Argentinien“, „Zweite und Dritte Generation und deren Heimatbezug“ und „Rückkehr oder Nicht-Rückkehr“.

Ergänzt wurde die Veranstaltungsreihe durch mehrere Ausstellungen österreichischer und argentinischer KünstlerInnen sowie durch eine Ausstellung zum Thema „Wien in den 30ern – Wien heute“. Ein Tele-Café ermöglichte im Veranstaltungszeitraum eine Kommunikation ehemaliger NachbarInnen zwischen den Kontinenten.

**Verein für Geschichte der Stadt Wien**

<http://www.wien.gv.at/kultur/archiv/kooperationen/vgw/index.html>

Der im Jahre 1853 gegründete Verein für Geschichte der Stadt Wien ist die älteste geschichtswissenschaftliche Vereinigung Wiens. Sein Ziel ist die Erforschung aller Gebiete der Geschichte der Stadt Wien sowie von Themen aus der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung und die Verbreitung der dabei gewonnenen Erkenntnisse durch Publikationen, Führungen und Vorträge. 2008 konnten insgesamt 13 Veranstaltungen unterschiedlicher Art – vom Vortrag über die Führung bis zur Buchpräsentation – angeboten werden.

Die bleibenden Leistungen des Vereins manifestieren sich aber in der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in den Publikationsreihen des Vereins.

Die Vereinszeitschrift „Wiener Geschichtsblätter“ erscheint vier Mal im Jahr, fallweise mit Beiheften. Das Themenspektrum war auch im Jahr 2008 sehr vielfältig. Biographische Studien wie „Zum Lebenslauf des Kupferstechers Johann Blaschke“ (Julia Papp, H. 1), dem „General Bem in Wien“ (Tomasz Szubert, H. 2), zu „Richard Krottschak. Cellist und Pädagoge“ (Wolfram Ziegler, H. 3) und „Neue Forschungsergebnisse zum Theater auf der Wieden und Emanuel Schikaneder“ (Michael Lorenz, H. 4) sind ebenso zu finden wie kulturwissenschaftliche und kunsthistorische Studien, wie z. B. „In den ‚Schlammvierteln‘ moderner Großstädte“ (Peter Payer, H. 1), „Ladislaus Pyrker und ‚Piraterie‘ in Nordafrika“ (Walter Sauer, H. 1), „Charles-Joseph de Lignes Gärten in Wien“ (Christian Hlavac, H. 1), „Der barocke Zugriff auf das barocke Wien“ (Beatrix Bastl, H. 2), „Zur malerischen Dekoration der Festsäle der Neuen Hofburg“ (Silvia Freimann, H. 2), „Wiener Architektureinflüsse in den Städten der Donaumonarchie“ (Dieter Klein, H. 3), „Wiener Sommerfrische der 20er Jahre. Zur Geschichte der Sommerfrische ‚Föhrenhain‘ in Schauboden“ (Othmar Birkner, H. 4) und „Handlungsmöglichkeiten in der Großstadt – Wien um 1900“ oder: Wie man eine soziospatiale Zeitmaschine programmiert (Wladimir Fischer, H. 4). Das 2008 erschienene Beiheft widmete sich dem Thema „Wien im Mittelalter“ (Ferdinand Opll und Christoph Sonnlechner, Beiheft 1).

#### Wissenschaftsförderung

Im Rahmen der Schriftenreihe „Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte“ erschienen im Jahr 2008 Band Nr. 49 zur „Geschichte der Wiener Apotheken. Stadtgeschichte im Spiegel eines Berufsstandes“, der von Helga Czeike, Sabine Nikolay und Susanne Claudine Pils aus dem Nachlass von Felix Czeike herausgegeben wurde.



Joseph Richter (Pater Hilarion), Bildergalerie weltlicher Missbräuche. Ein Gegenstück zur Bildergalerie katholischer und klösterlicher Missbräuche, Frankfurt und Leipzig 1785, Abb. zw. S. 166 und 167.

Als wichtigster Kooperationspartner des Vereins für Geschichte der Stadt Wien ist das Wiener Stadt- und Landesarchiv zu betrachten. Dieses gibt gemeinsam mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung und in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung und dem Verein für Geschichte der Stadt Wien die Zeitschrift „Pro Civitate Austriae. Informationen zur Stadtgeschichtsforschung in Österreich“ als „Neue Folge“ heraus, erschienen ist Nr. 13, 2008 zum Themenschwerpunkt „Städtische Quellen“.

Schließlich beteiligte sich der Verein für Geschichte der Stadt Wien auch in Kooperation mit dem Wiener Stadt- und Landesarchiv, dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung, dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung und dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung an der internationalen Tagung „Europäische Städte im Mittelalter“, die im Oktober 2008 in den Räumlichkeiten des Wiener Stadt- und Landesarchivs stattfand.

#### Verein für Geschichte und Sozialkunde

<http://www.univie.ac.at/Wirtschaftsgeschichte/VGS/>

Der Verein für Geschichte und Sozialkunde (VGS) hat im Jahr 2008 neben der seit 1971 herausgegebenen Zeitschrift „Historische Sozialkunde“ auch eine Anzahl an wissenschaftlichen Publikationen herausgegeben.

*Porträts geförderter Institutionen und Projekte*

**Zeitschrift: Historische Sozialkunde, 38. Jahrgang, 2008**

- 1/2008: Internationale Wirtschafts- und Kulturräume (IWK)
- 2/2008: Naturkatastrophen in der Geschichte. Wahrnehmung, Deutung und Bewältigung von extremen Naturereignissen in Risikokulturen
- 3/2008: Die Kelten. Angenommene Ahnen?
- 4/2008: Ich bin also worden gris. Altersverständnis im Spätmittelalter

**Edition Weltregionen**

Band 17: Ozeanien, 1870–2000. Geschichte und Gesellschaft  
Walther Bernecker / Martina Kaller-Dietrich / Barbara Potthast / Hans Werner Tobler (Hg.)  
Ozeanien ist durch eine außerordentliche kulturelle Vielfalt geprägt. Allein Papua-Neuguinea gilt mit seinen rund 700 Sprachen und ethnischen Gruppen als weltweit herausragend. Die durch relative Abgeschlossenheit sowohl im Bergland Neuguineas als auch auf den Atollinseln entstandenen lokalen Kulturtraditionen sind für Ethnologen, Historiker, Religionswissenschaftler und Soziologen gleichermaßen von Bedeutung.

Die AutorInnen versuchen, die spezielle historische Entwicklung, eine späte, aber intensive Kolonisierung durch europäische Mächte sowie die Phase der schrittweisen Entkolonisierung und die Entwicklung der unabhängigen Staaten seither anhand der Skizzierung innerer und äußerer Einflüsse und der Darstellung spezifischer Fallbeispiele zu dokumentieren. Mittels eines multiperspektivischen Zugangs werden Ursachen gegenwärtiger Probleme, die fragile politische Situation nach Umsturzversuchen in manchen melanesischen Staaten sowie die Perspektiven der Kleinstaaten im regionalen Verbund untersucht.

**Querschnitte**

Band 24: Agrarrevolutionen. Verhältnisse in der Landwirtschaft vom Neolithikum zur Globalisierung  
Markus Cerman / Iija Steffelbauer / Sven Tost (Hg.)  
Eine Annäherung an eine systematische Erforschung historischer Agrarverhältnisse war in jüngerer Vergangenheit zumeist von unterschiedlichen Fachrichtungen und Forschungsstrategien aus erfolgt. Als besonders schwerwiegend erwies sich hierbei die meist chronologisch argumentierte, tatsächlich aber wohl eher methodologisch begründete Aufspaltung der Thematik auf die Fächer der Alten Geschichte und der eher an Mittelalter und Neuzeit orientierten Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Im Unterschied zu Mediävisten und Neuzeithistorikern hatten sich Althistoriker lange Zeit hindurch Ideen und theoretischen Ansätzen von Ökonomen und Soziologen gegenüber verschlossen gezeigt. Der vorliegende Sammelband versucht diesem Dilemma in Form eines interdisziplinären Ansatzes zu begegnen, indem er grundlegende Fragen der Agrargeschichte vor dem Hintergrund der jeweils unterschiedlichen Herangehensweisen und Quellenbefunde zu beleuchten versucht. Beiträge zu den Agrarverhältnissen in spezifischen Zeiten und Räumen spannen einen Bogen, der von den Ursprüngen agrarischen Wirtschaftens zur Zeit der sogenannten „Neolithischen Revolution“ im Orient über die euro-mediterrane Alte Welt bis zu einer Bestandsaufnahme aktueller globaler Entwicklungen reicht. Gleichzeitig widmen sich einzelne Beiträge speziellen Aspekten wie Produktivität, unfreien Arbeitsverhältnissen und ökologischen Komponenten in epochenübergreifenden Darstellungen.

**Historische Sozialkunde/Internationale Entwicklung**

Band 27: Zwangsfreiheiten. Multikulturalität und Feminismus  
Birgit Sauer / Sabine Strasser (Hg.)  
Zwangsehe, Ehrenmord, Genitalbeschneidung, Importbräute, Frauenhandel oder Kopftuchzwang sind zentrale Begriffe in emotionalen und kontroversiellen Debatten um Geschlechteregalität in multikulturellen Gesellschaften. Macht die politische, auch die feministische Kritik dieser Praktiken Frauen und Mädchen zu Opfern und zu „Anderen“? Oder werden durch ein übertriebenes Verständnis für kulturelle Unterschiede von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen im Stich gelassen?

Die Beiträge des Bandes diskutieren das Spannungsverhältnis zwischen Feminismus und Multikulturalismus aus geschlechter- und politiktheoretischen Perspektiven und machen Vorschläge, wie das Verhältnis von kultureller Diversität und Geschlechteregalität neu zu bestimmen ist. WissenschaftlerInnen aus unterschiedlichen Disziplinen und ExpertInnen von Nichtregierungsorganisationen stellen die Herausforderungen der oben genannten Praktiken für Geschlechteregalität dar, sie loten aber auch feministische Handlungsmöglichkeiten des „empowerment“ aus. Zudem beziehen die AutorInnen Praktiken der Geschlechterdifferenzierung westlicher Gesellschaften mit ein, um ein kritisches Gesamtbild vergeschlechtlichter „Zwangsfreiheiten“ zu entwerfen.

## **Verein zur Förderung von L'HOMME. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft**

**<http://www.univie.ac.at/Geschichte/LHOMME/lhomme.html>**

L'HOMME. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft informiert über die neuesten Entwicklungen der Frauen- und Geschlechtergeschichte: vom Mittelalter bis heute, mit Schwerpunkten wie Religion, Körper, Krieg, Arbeit, Liebe und Glück. Außerdem bietet L'HOMME Forschungsberichte, Interviews, Kommentare und Debatten sowie Rezensionen. Die Zeitschrift erscheint zweimal jährlich seit 1990, teilweise auf Englisch; sie wird von den zwei Buchreihen – L'HOMME Schriften u. L'HOMME Archiv – begleitet. Im Jahr 2008 sind folgende Themenhefte erschienen:

### **Sich Sorgen – Care**

hg. von Ute Gerhard und Karin Hausen

Die Aufgaben und Probleme der Pflege und Betreuung von alten Menschen, Kranken und der Hilfe Bedürftigen sind zurzeit Gegenstand heftiger politischer Auseinandersetzungen. Die Sorge für andere wird als alarmierender Notstand und immenser Kostenfaktor ebenso diskutiert wie als unterbezahlte Berufsarbeit und unbezahlbare Familienarbeit. Care ist umfassender als der verwaltungstechnische Terminus Fürsorge und ist auch im Deutschen zum Schlüsselbegriff geworden

Der Heft-Titel „Sich Sorgen“ verschiebt den Akzent zur Empathie, zu den nicht kalkulierbaren persönlichen Beziehungen zwischen denen, die pflegen und sich kümmern, und denen, die der Pflege bedürfen.

Eva Senghaas-Knobloch erörtert die Chancen eines Ethos fürsorglicher Praxis in der Dienstleistungsgesellschaft. Arnlaug Leira durchmustert das Skandinavische Modell des „Caring State“. Relinde Meiwes führt zurück in das 19. Jahrhundert zu katholischen Frauenkongregationen und deren Krankenpflege. Susanne Kreuzer berichtet über die Arbeit von Gemeindegewestern der Diakonie nach 1945. Schließlich erhellt ein Gespräch mit einer über zwanzig Jahre in der ambulanten Altenpflege tätigen Frau, wie sich die vorgebliche Modernisierung der Pflege vor Ort gestaltet.

### **Krise(n) der Männlichkeit**

hg. von Christa Hämmerle und Claudia Opitz-Belakhal

Die historische Männerforschung ist seit etwa 15 Jahren ein mehr oder weniger selbstverständlicher Teilbereich der Geschlechtergeschichte. Sie geht von dem Grundsatz aus, dass Männlichkeit, männliche Identitäten und Rollen keine überhistorisch festen Größen sind, sondern vielfältig und wandelbar. Wie sich männliches Geschlecht und Klasse, ethnische oder religiöse Gruppenzugehörigkeit und andere soziale Hierarchien zueinander verhalten und wie sich Wandel auf diese Hierarchisierungen auswirkt (und vice versa), ist bislang kaum erforscht.

Nicht zuletzt deshalb finden „Krisen der Männlichkeit“ zusehends größeres Interesse. Danach zu fragen zielt nicht nur darauf ab zu klären, auf welche Weise Männlichkeitsnormen und -bilder durch Wandlungsprozesse oder Umbrüche erschüttert werden, sondern vielmehr, wie solche Erschütterungen sich ihrerseits im historischen Prozess niederschlagen (können). Daraufhin und mit dem Fokus auf etwaige Wechselwirkungen untersuchen die Hauptbeiträge dieser Ausgabe

exemplarisch Männlichkeitskonzepte und deren Umsetzungen vom Mittelalter bis zur Moderne und beleuchten dabei auch das Konzept der „Krise“ in kritischer Absicht.

## **Verein der Freunde der American Austrian Foundation**

**<http://www.aaf-online.org/>**

Im Rahmen der Aktivitäten der American Austrian Foundation (AAF) stellen die Medizinischen Ausbildungsprogramme auch und besonders im Hinblick auf den Wissenschaftsstandort Wien den wichtigsten Aspekt dar. Im Sinne der seinerzeitigen Gründungsabsicht der AAF richtet sich das post graduate Ausbildungsprogramm primär an Ärztinnen und Ärzte aus den osteuropäischen und zentralasiatischen Ländern, also den ehemals kommunistischen Staaten. Bereits 1993 wurde mit einwöchigen medizinischen Fachseminaren begonnen, die von renommierten amerikanischen Ärzten geleitet und die den Teilnehmern kostenlos angeboten wurden. In den Folgejahren wurde das Seminarprogramm immer weiter ausgebaut, bis schließlich durch die Kooperation mit amerikanischen Universitäten und Spitälern wie dem Weill Medical College of Cornell University, dem Duke University Medical Center oder der Cleveland Clinic, alle wichtigen medizinischen Fachgebiete abgedeckt werden konnten. Bis einschließlich 2008 wurden von 1 005 Vortragenden 286 Seminare für 10 112 Teilnehmer aus 109 Ländern und Regionen abgehalten.

Ein weiterer wichtiger Baustein des medizinischen Programms besteht in der Veranstaltung sogenannter Satellite Symposia, die von besonders engagierten Seminarabsolventen in ihren Heimatländern organisiert und von der AAF durch Beistellung und Finanzierung von amerikanischen und österreichischen Kursdirektoren und Vortragenden unterstützt werden. Bisher haben 75 Satellite Symposia in 20 verschiedenen Ländern stattgefunden, wobei in den letzten Jahren etwa 10 bis 12 Symposien jährlich durchgeführt wurden.

Ein besonders wichtiges und geschätztes Ausbildungsmodul stellt das einmonatige Observership an österreichischen Spitzenspitälern dar, die es den TeilnehmerInnen erlauben, die Anwendung moderner Diagnose- und Therapieverfahren auch in der Praxis kennen zu lernen. Der Erfolg des Observership Programms hat zu langen Wartelisten geführt, da bisher in den österreichischen Krankenhäusern nur ein Teil der Bewerbungen untergebracht werden konnte.

Hier setzt nun das Projekt „Vienna – Open Medical Institute OMI“ an, dessen Kern die Öffnung der Wiener Schwerpunktspitäler für Observer der AAF und damit eine Kapazitätserweiterung auf bis zu 200 jährliche Studienaufenthalte allein in Wien darstellt.

Der Fokus des Vienna – OMI liegt aber nicht nur in der quantitativen Vermehrung der Ausbildungsplätze, sondern auch und besonders in der qualitativen Gestaltung des Gesamtpaketes. Es war daher im Jahr 2008 für das Projekt von entscheidender Bedeutung, zusätzlich zur etablierten gemeinsamen Projektträgerschaft mit dem Wiener Krankenanstaltenverbund weitere Partner anzusprechen und mit ihnen ein anspruchsvolles Curriculum für die Studienaufenthalte zu entwickeln. Da im Vienna – OMI ein besonderer Schwerpunkt auf die wissenschaftliche Forschung gelegt wurde, konnten die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die Vienna School of Clinical Research und die Gesellschaft der Ärzte in Wien als Projektpartner gewonnen werden.

So war es möglich, für die Observer im Billrothhaus einen Medical Club zu installieren, wo sie sich nicht nur mit Kollegen treffen können, sondern auch Computerarbeitsplätze zur Verfügung haben und auf die Bibliotheken der Gesellschaft der Ärzte in Wien zugreifen können.

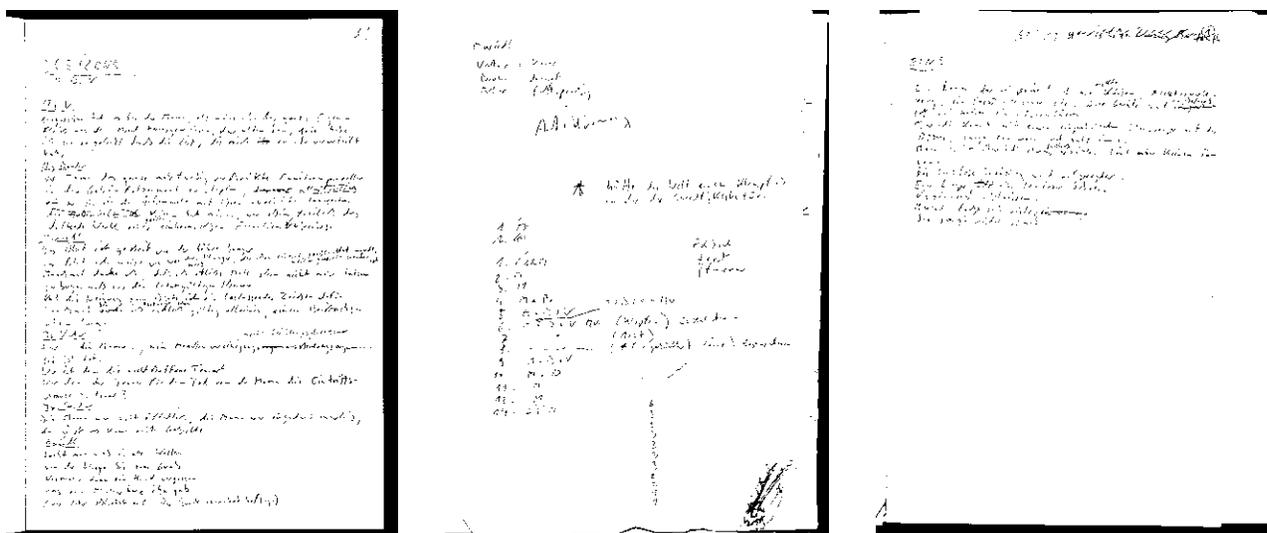
In Anerkennung der Tatsache, dass wissenschaftlicher Forschung und Entwicklung gerade in der Medizin immer mehr Bedeutung zugemessen wird, haben die Observer seit Herbst des vorigen Jahres die Möglichkeit, einen von der Vienna School of Clinical Research organisierten Workshop zum Thema zu besuchen und eine Basisausbildung über klinische Forschung zu bekommen.

## Verein „Projekt Schwab“

Ziel des „Editionsprojekts Schwab“ ist die Herausgabe des Gesamtwerks des österreichischen Dichters Werner Schwab auf der Grundlage der wissenschaftlichen Aufarbeitung seines handschriftlichen literarischen Nachlasses, den digitalisierten und transliterierten Fassungen und bisher unbekanntem, neu recherchierten Textvorlagen aus der Schreibmaschine Werner Schwabs.

Nach der Publikation des ersten Bandes der Werner Schwab Gesamtausgabe „Joe Mc Vie alias Josef Thierschädel“ werden nun für die Werkausgabe drei Dramenbände vorbereitet. Die Quellenlage der Dramentexte ist sehr unvollständig. Insbesondere für die ersten Dramen ist ein Fehlen von Endfassungen zu beklagen. Wobei auch die umfangreichen Recherchen und Kontakte nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen konnten. Es liegen oftmals nur handschriftliche Vorarbeiten und dann erst wieder (von fremder Hand) abgetippte Kopiervorlagen für interessierte Theater vor. Typoskripte von Werner Schwab sowie eventuelle Druckfahnen (mit Korrekturen) sind verschollen. Auch dem Literaturverlag Droschl sind seinerzeit, im Zuge der außergewöhnlichen Geschwindigkeit der damaligen Ereignisse, keine verbindlicheren Textfassungen vorgelegt worden.

Die – schon publiziert gewesenen – Dramentexte waren aus dem seinerzeitigen Projekt der „Transliteration“, also aus dem Vorgang der Übertragung aus der Handschrift in computererfaßten Text, ausgeschlossen gewesen. Diese Texte müssen daher erst sukzessive in Textdokumente verwandelt werden.



Autographen aus Werner Schwabs „antiklimax“ (geschrieben im Winter 2003)  
© Vinzenz Schwab und Verein Projekt Schwab

Mithilfe der Ergebnisse aus der Gesamtaufnahme konnten auch Vorarbeiten und Skizzen zu den in diesem Abschnitt bearbeiteten Dramen eruiert und verglichen werden. Außerdem ist es gelungen, neue Materialien zu recherchieren, und dankenswerter Weise sind uns auch Kopien solcher Textfassungen für das Projekt zur Verfügung gestellt worden. Da es sich dabei um Texte – wenn auch in Kopie – aus der Schreibmaschine Werner Schwabs handelt und auch maschin- oder handschriftliche Änderungen sowie Überklebungen von Textstellen durch Werner Schwab darauf vorgenommen worden sind, und wir des weiteren nicht im Besitz der Originale sind, handelt es sich bei diesen Funden um bedeutende Quellen für die Herstellung einer zuverlässigen Textfassung. Es gibt noch immer Dramentexte, für die wir keine „Schwab-Typoskripte“ haben. Von solchen Texten gibt es eine „handschriftliche Endfassung“ und dann erst wieder ein unlektoriertes Typoskript, dessen Verlässlichkeit anzuzweifeln und dessen Verfasserschaft nicht

nachvollziehbar ist. Diese Textfassungen dienten anfangs als Kopiervorlagen zur Herstellung von Manuskripten für interessierte Theater und Übersetzerinnen/Übersetzer. Auch das spätere Lektorat beim drucklegenden Verlag musste sich damals aus diesem Grund auf die Korrektur „augenfälliger“ Fehler beschränken. Leider sind auch die Druckfahnen – mit eventuellen Korrekturen Werner Schwabs – nicht erhalten. Gerade die Sprachkonstruktionen Werner Schwabs können aber – ohne einwandfreie Vorlagen – oft nicht einwandfrei „lektoriert“ werden!

Die Theaterstücke Werner Schwabs konnten, im Zuge ihrer rasanten Fertigstellung und unglaublich raschen Publikation – und insbesondere durch den Einschnitt, den sein unerwarteter Tod darstellte – nicht in der von ihm, sozusagen auf einer Metaebene, im Laufe des Entstehungsprozesses der Dramen entwickelten, konzeptuellen Zusammenfassung und Einteilung in Dramenbände, erscheinen. Fäkalien Dramen – Königskomödien – Coverdramen, dieser zeichenhaft aufgeladene Dreiklang kann also jetzt wieder als Statement Werner Schwabs gelesen werden. Buchtitel, die mit kulturellem Inventar wie Shakespeare, Königsdramen, Dante, Göttliche Komödie und Coverversions (z. B. von Volksliedern in der Pop- und Rockgeschichte) arbeiten, spiegeln bestens den typisch „schwabischen“ Zugriff auf „Material“.

## **Wiener Psychoanalytische Gesellschaft**

**<http://www.psychoanalyse-wien.at/>**

Die Wiener Psychoanalytische Akademie versteht sich als ein auch öffentlich zugängliches Zentrum für Psychoanalyse und ihre Anwendungen. Sie stellt einen institutionellen Rahmen für Vermittlungs- und Forschungsaufgaben, interdisziplinären Austausch und projektbezogene Zusammenarbeit zur Verfügung.

Getragen wird die Akademie von der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV) und dem Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP), die ihrerseits wissenschaftlich wiederum eng mit der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPV/IPA) vernetzt sind und zu deren Kernaufgaben die psychoanalytische Ausbildung, Forschung und vor allem die Psychoanalyse selber zählen, die die radikale Privatheit der Behandlungszimmer erfordert.

Psychoanalyse existiert nur, wo sie auch praktiziert wird: im Dialog zwischen Analytiker und Analysanden, verankert in einem definierten Setting, darauf ausgerichtet, das Unbewusste zu verstehen und in einer konstruktiven Leistung zugänglich zu machen. Ihr wissenschaftlicher Gehalt ist zwar von der klinischen Situation unabhängig, kann sich aber ohne den klinischen Dialog nicht verwirklichen, jedenfalls nicht auf Dauer. Praxis und Erkenntnis in der Psychoanalyse sind also wesentlich an diejenigen gebunden, die sich diesem Dialog tagtäglich stellen. Die vielfältigen Anwendungen der Psychoanalyse bedürfen, wenn sie sich davon entfernen, immer wieder der Anbindung an diese Praxis.

Die Akademie ist an dieser Schnittstelle zwischen jenen, die die Psychoanalyse praktizieren und vorantreiben und der öffentlichen wissenschaftlichen, kulturellen und gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung angesiedelt. Die Struktur der Akademie hat sich von Anfang an als Organisator für vieles erwiesen, was zuvor als Potential brach gelegen ist oder über Vereinzelung nicht die erforderliche Wirkung entfalten konnte, Kooperationen mit Institutionen und anderen Wissenschaften vertiefen sich und entstehen neu. Drei Departments bezeichnen die inhaltlichen Schwerpunkte der Akademie.

Das Department Klinik und psychosoziale Praxisfelder widmet sich der psychotherapeutischen Fortbildung und bietet einen Lehrgang in psychoanalytisch orientierter Psychotherapie (POP) und ein TFP-Curriculum (transferenced focused psychotherapy) zur Behandlung von schweren Persönlichkeitsstörungen an. Damit tragen die psychoanalytischen Einrichtungen dem Bedürfnis, ja einer psychosozialen Notwendigkeit Rechnung, fundiert und innerhalb eines definierten, institutionellen Rahmens das Potential der Psychoanalyse in verkürzter Form auch für TherapeutInnen anderer Schulrichtungen und ihre PatientInnen fruchtbar zu machen, soweit dies ohne psychoanalytische Ausbildung möglich ist, ohne dies mit der Psychoanalyse selber zu verwechseln oder gar zu meinen, diese ersetzen zu können.

## Wissenschaftsförderung

Weiters hat sich eine interdisziplinäre Plattform für psychoanalytische Pädagogik gebildet, die für PädagogInnen einen Zyklus zu „Psychoanalyse des Lernens und Lehrens“ vorbereitet.

Das Department Gesellschaft, Wirtschaft und Organisation zieht im Rahmen von Workshops, Fallwerkstätten, Podiumsdiskussionen, Vortragsreihen und Lehrgängen zu Psychoanalyse in und von Organisationen, Selbst- und Konfliktmanagement im Beruf, Change Management, Leadership & Consultation das Potential der Psychoanalyse zum Verständnis der hier psychodynamisch wirksamen unbewussten Prozesse heran. Adressaten sind hier vor allem die in diesen Bereichen Tätigen und Forschenden.

Das Department Theorie-Geschichte-Kultur deckt sowohl von den Themenfeldern als auch in Hinblick auf Publikum und wissenschaftliche Anliegen ein sehr weites Spektrum ab: Die SIGMUND-FREUD-VORLESUNGEN widmen sich als fortlaufende, öffentlich zugängliche Vorlesungsreihe mit ihren Tagungen, Abendvorlesungen, Workshops und Filmabenden der systematischen Vermittlung und Diskussion von zentralen Themen der Psychoanalyse. In Auseinandersetzung mit heute praktizierenden und forschenden PsychoanalytikerInnen hat diese Reihe sowohl ein kundiges Fachpublikum als auch eine breite interessierte Öffentlichkeit erreicht und somit einen deutlich wahrnehmbaren Beitrag zum öffentlichen Wissenschaftsdiskurs geleistet. Nach dem erfolgreichen Start 2006 mit den „Großen Krankengeschichten“, die den Beginn der Psychoanalyse thematisieren, ist es 2007 gelungen, über die „Großen Kontroversen“ von Adler bis Klein eine differenzierte Auseinandersetzung zu führen. 2008 setzte die Tagungsreihe unter dem Motto >post-Freud, post-Klein< die Diskussion über die Hauptströmungen der Psychoanalyse fort und widmete sich den theoretischen und klinischen Neuerern im Gefolge der „Controversial discussions“: Jacques Lacan, Wilfred Bion und Donald W. Winnicott.

In Zusammenarbeit mit Synema und Kinos entstand die Veranstaltungsreihe PSYNEMA – LICHT IN DUNKLEN RÄUMEN. Über Filme, Vorträge, Workshop und einen geplanten Jour fixe schließt Psynema an den Diskurs über die Metageschichte der beiden Disziplinen an; die Psychoanalyse hat sowohl als Sujet als auch als wichtiger Bestandteil filmtheoretischer Überlegungen ihren festen Platz in der filmischen Produktion zugewiesen bekommen, für die Psychoanalyse wiederum wurden Film und Kino zu wichtigen Themen ihrer außerklinischen Anwendungen.

Anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens wurde der Geschichte der WPV 2008 im Jahresprogramm der Akademie ein besonderer Platz eingeräumt: Abendvorlesungen trugen diesem historischen Schwerpunkt Rechnung, eine Dokumentation zur Geschichte der Vereinigung (1908–2008) in Form einer kleinen Ausstellung war zu sehen, mit einem Projekt zur elektronischen Dokumentation PSYALPHA wurde begonnen, eine Tagung widmete sich der „Psychoanalyse in totalitären und autoritären Regimen“ und brachte erste Ergebnisse des Forschungsprojektes „Brüche und Kontinuitäten – Die Geschichte der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1938–1945“.

2008 geförderte Projekte

## 2008 geförderte Projekte

### Architektur, Stadtgestaltung, Stadtplanung

„[changing strategies]“ – Architekturinitiative  
<http://www.changing-strategies.at/>  
Symposium: x-ist/resist/x-ite

**DENKRAUM – Verein zur Förderung einer transdisziplinären Auseinandersetzung mit dem urbanen Raum**  
<http://www.denkraum.at/>  
Forschungsprojekt: Der Platz als Manifestation des politischen Systems

**dérive – Zeitschrift für Stadtforschung**  
<http://www.derive.at/>  
Symposium: Euro 08: Die Eventisierung der Stadt

**Europäisches Forum Alpbach**  
<http://www.alpbach.org/>  
Architekturgespräche 2008: „Gebaute oder verbaute Umwelt?“

**IAMCC/Research Institut – Forschungsverein**  
<http://www.iamacc.com/>  
Forschungsprojekt: Beyond Utopia – Spatial Development Vienna

**iva-icra Institut für vergleichende Architekturforschung**  
<http://www.iva-icra.org/>  
Publikationsprojekt: Vernakulare Moderne

**Österreichische Gesellschaft für Architektur**  
<http://www.oegfa.at/>  
Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

**Verein „STUBENRING 3“**  
<http://www.nextroom.at/turn-on/>  
Veranstaltungsreihe: 6. Architekturfestival „Turn On“

**Verein Architekturtage**  
<http://www.architekturtage.at/>  
Veranstaltungsreihe: Architekturtage 2008

**Verein für transmediale Interventionen im öffentlichen Raum**  
Forschungsprojekt: Victor Gruen, Wien und die Shopping Mall

### Europäische und internationale Forschungsfelder

**Amazonia network – Vereinigung zur Förderung der kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen zu Amazonien**  
<http://www.amazonianetwork.org/>  
Studie: Die kleinen Menschen, die die großen Lasten tragen

**ARGE Schöpfwerk, Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der kulturellen und sozialen Arbeit am Schöpfwerk**

Workshop: Arbeit als Bestandteil selbst bestimmten Lebens. Zwischen Recht auf Arbeit und Pflicht zur Arbeit – gibt es da noch etwas?

**asylkoordination österreich – Verein für AusländerInnen und Flüchtlingsorganisationen und -betreuerinnen**

<http://www.asyl.at/>

Forschungsprojekt: Leben in Flüchtlingsheimen. Standards in der Versorgung und Betreuung von Asylsuchenden und nichtabschiebbaren Fremden in Wien

**Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte – Forschungsverein**

<http://www.univie.ac.at/bim/>

Symposium: Die Türkei – ein Land vor den Toren Europas

**citytransit Asia-Europe**

<http://www.city-transit.org/ct/>

Konferenz: Place-making Politics in Contested Cities

**Europäische Akademie Wien**

<http://www.ea-wien.at/>

Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm

**FH Campus Wien**

<http://www.fh-campuswien.ac.at/>

Studie: STREET LIFE: Social Work & Street Children

**Forschungs- und Kulturverein für Kontinentalamerika und die Karibik (Konak Wien)**

<http://www.konak-wien.org/>

Tagung: Der Südamerikanische Integrationsprozess am Beispiel von Ecuador, Kolumbien und Venezuela

Symposium: Sozialdemokratien im Wandel

**Grazer Autorinnen Autorenversammlung**

<http://www.gav.at/>

Publikationsprojekt: Eine Dänin am Balkan – Christine von Kohl

**Institut für den Donauraum und Mitteleuropa**

<http://www.idm.at/>

Forschungs-, Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm

**Internationales Institut Liberale Politik Wien – IILP**

<http://www.iilp.at/>

Veranstaltungsprogramm

**Katholisches Arbeiterbildungs- und Hilfswerk der Erzdiözese Wien**

Veranstaltungsreihe: Prekäre Arbeitsverhältnisse – total normal? Die Arbeitsrealitäten wahrnehmen

**Kritische Soziale Arbeit**

<http://www.kriso.at/>

Tagung: Zwischen Exklusionsverwaltung und Teilhabesicherung

**Österreichische Forschungsstiftung für internationale Entwicklung**

<http://www.oefse.at/>

Buchpräsentation: Finanzmärkte und Entwicklung

**Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall – ÖOG**

<http://www.orient-gesellschaft.at/>

Projekt: Lehrgang für akademische Orient-Studien universitären Charakters

**Österreichisches Lateinamerika Institut**

<http://www.lai.at/>

Tagung: Luisa Valenzuela

**Österreich-Kooperation in Wissenschaft, Bildung und Kultur**

<http://www.oek.at/>

Tagung: Europa und seine Muslime

**SADOC**

<http://www.sadocc.at/>

Veranstaltungsreihe: Forum Südliches Afrika

**Die Wiener Volkshochschulen GmbH**

<http://www.vhs.at/>

Symposium: Piraten der Karibik? Soziale Bewegungen in Lateinamerika

**Verein Arbeitsgemeinschaft Informations- und Medienforschung**

Forschungsprojekt: Erfahrung mit Gewalt in der Gesellschaft in ausgewählten Ländern Europas

**VISG – Verein zur Förderung von Studien zur interkulturellen Geschichte**

<http://www.univie.ac.at/wirtschaftsgeschichte/VISG/>

Symposium: Donau & Mekong – Flüsse und die Geschichte ihrer Religionen im Vergleich

**Genderforschung**

**ARGE Wiener Ethnologinnen**

Forschungsprojekt: Edition der Autographen von Ida Pfeiffer anlässlich des 150. Todestages

**CheckART. Verein für feministische Medien und Politik**

<http://www.anschlaege.at/>

Tagung: Feministische Medien

**Culture2Culture**

<http://culture2culture.com/>

Datenbank/Videothek des Animationsschaffens von Frauen und Filmfestival „Tricky Women 2008“

**Frauenhetz – Feministische Bildung, Kultur und Politik**

<http://www.frauenhetz.at/>

Publikationsprojekt: Frauen und Politik. Nachrichten aus Demokratien

Veranstaltungsreihe: Was Frauen gut tut

**Frauensolidarität**

<http://www.frauensolidaritaet.org/>

Veranstaltungsreihe zu feministischen Schwerpunktthemen

**Grazer Autorinnen Autorenversammlung**

<http://www.gav.at/>

Publikationsprojekt: Frauenliebe. Berühmte Paare der Geschichte

**Gruppe Phänomenologie – Verein zur Förderung der Rezeption und kritischen Weiterbildung der Phänomenologie und der von ihr ausgehenden Impulse**

<http://gph.freezope.org/>

Tagung: Alter/Altern. Zu Simone de Beauvoirs Studie „Das Alter“ anlässlich ihres 100. Geburtstages

**Initiative Kunstgeschichte**

Tagung: Female founders

**Institut für Genderforschung in den Ingenieurwissenschaften**

Forschungsprojekt: Gender Studies in den Technik- und Ingenieurwissenschaften. Grundlagen

**Institut für ökologische Bewusstseinsbildung und interkulturelle Zusammenarbeit**

<http://www.oebiz.org/>

Tagung: Anders Wachsen. Diskurs zur Nachhaltigen Entwicklung aus Frauenblickwinkel

**IPS-Wien (Institut für Psycho – Soziale Fragen zur Erforschung, Aufarbeitung und Prävention sexuellen Kindesmissbrauchs)**

<http://www.ips-wien.at/>

Buchpräsentation: GRENZSTRICH Österreich – Tschechien – der verborgene Weg eine europäische Pionierforschung im soziokulturellen Zusammenklang

**metro – Verein für Stadtforschung**

Publikationsprojekte: Mut zur Freiheit – Faszinierende Frauen. Bewegte Leben, Wien und die Psyche und Wiener Wirtshauskultur

**Milena Verlag**

<http://www.milena-verlag.at/>

Publikationsprojekt: Delirium und Ekstase,

Publikationsprojekt: Im Wendekreis der Waage. Eine Analyse von Schlangheitswahn und Schönheitsindustrie

**Monkey Minds**

Forschungsprojekt: Erstsichtung des Nachlasses von Prof. Dr. Gerburg Treusch-Dieter

**Social Change – Institut für Innovation in der Genderforschung und Gewaltprävention**

<http://www.social-change.eu/>

Publikationsprojekt: Gleichstellung in der erweiterten Europäischen Union

**Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser**

<http://www.a oef.at/>

Veranstaltungsreihe: Eine von fünf. Gewalt gegen Frauen im sozialen Nahraum

**Verein Exit**

<http://www.ngo-exit.com/>

Publikationsprojekt: Ware Frau. Auf den Spuren moderner Sklaverei von Afrika nach Europa

**Verein Frauenforschung und weiblicher Lebenszusammenhang**

<http://www.stichwort.or.at/>

Veranstaltung: In Bewegung bleiben

**Verein Yad Leyeled Austria**

Vorarbeiten zur Ausstellung „Lichtflecke – Frau sein im Holocaust“

## **Kulturwissenschaftliche Initiativen**

### **Günther Anders Forum für Wissenschaft, Kunst und Politik**

<http://www.guenther-anders.net/>  
Veranstaltungsprogramm

### **Club Kommunikation – Verein der Freunde des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft**

Projekt: Theodor Herzl-Dozentur für Poetik des Journalismus im Wintersemester 2008/2009  
Forschungsprojekt: Wiener Karrieren

### **Cultural Research – Verein für wissenschaftliche Forschung**

Tagung: Ohne Wissensbildung keine Gewissensbildung

### **dérive – Zeitschrift für Stadtforschung**

<http://www.derive.at/>  
Publikationsprojekt: Schwerpunktheft: dérive 34: Arbeit Leben

### **Heinz von Foerster Gesellschaft**

<http://www.univie.ac.at/heinz-von-foerster-archive/>  
Veranstaltungen: „Gedanken über Raum und Zeit“ und „Heinz von Foerster Lecture 08“  
Aufarbeitung des Heinz von Foerster Archivs

### **IG Autorinnen Autoren**

<http://www.literaturhaus.at/lh/ig/>  
Publikationsprojekt: Feld X – Die Industriegesellschaft und die Legende vom Erfinder des Schachspiels

### **Innovationszentrum Universität Wien GmbH**

<http://www.univie.ac.at/wihok/>  
Veranstaltungsreihe: 10 Jahre Campus, Wissenschaftssommer 2008 – WissenschaftsCocktails

### **Institut für Europäische Kulturindustrie-Studien**

<http://kulturindustriestudien.at/>  
Studie: Öffentliche Begeisterung und ihre Bruchpunkte – Euro 08

### **Institut für Graffiti-Forschung – ifg**

<http://www.graffitieuropa.org/>  
Studie: Trainbombing in Wien und Niederösterreich. Graffiti im öffentlichen Verkehrssystem  
Forschungsprojekt: Graffiti und Fußball-EM Wien 2008

### **Elfriede Jelinek Forschungszentrum**

<http://www.elfriede-jelinek-forschungszentrum.com/>  
Tagung: RITUAL.MACHT.BLASPHEMIE. Kunst und Katholizismus in Österreich seit 1945

### **Knowledge Management Austria**

<http://km-a.net/>  
Veranstaltung: Fest der 1000 (Wissenschaftsvermittlung)

### **NPO – Institut für interdisziplinäre Nonprofit Forschung an der Wirtschaftsuniversität Wien**

<http://www.npo.or.at/>  
Tagung: 6. Interdisziplinäre NPO-Fachtagung 2008

*Wissenschaftsförderung*

**Österreichisch-Deutsche Kulturgesellschaft**

<http://www.oedkult.com/>  
Veranstaltungsprogramm

**Österreichisch-Norwegische Gesellschaft**

<http://www.norwegen.or.at/Norwayaustria/Netzwerk/Kager.htm>  
Vortrag: Carl Emil Vogt über Fridtjof Nansen

**Österreichisch-Schwedische Gesellschaft**

<http://www.oesterreichschweden.com/>  
Vortrag: Ingrid Eide über Alva Myrdal

**Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik**

<http://www.kulturpolitik.spoe.at/>  
Veranstaltungsreihe zu aktuellen Themen der Kulturpolitik im Jahr 2008

**Österreichisches Institut für Jugendforschung**

<http://www.oeij.at/>  
Symposium: Identitäten, Kommunikation und Vernetzung in jugendlichen Online-Welten

**[phi]gital**

Veranstaltung: Think Tanks. Was wissen Berater?

**Qualitas pro Excellentia**

Forschungsprojekt: Sicherheit im Spiegel der multikonfessionellen Weltstadt Wien. Christentum, Judentum und Islam <> Sicherheit

**science2public**

<http://www.science2public.at/>  
Tagung: SciCom08 – Möglichkeiten und Grenzen der Wissenschaftskommunikation  
Vermittlungsinitiative: FameLab Austria 2008 – Internationaler Wettbewerb für Wissenschaftskommunikation

**SWS – Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft**

<http://www.sws-rundschau.at/>  
Studie: Demokratie in der Großstadt

**Verband der Professoren und Professorinnen der WU Wien**

Tagung: AgeManagement an Universitäten: eine konzeptionelle Annäherung

**Verein Freunde der Völkerkunde**

<http://www.voelkerkunde.at/>  
Konferenz: Philippine Collections in European Museums

**Verein für Rhetorik und Bild**

Forschungsprojekt: Drachentöter

**Verein Ursache und Wirkung**

Studie: Ein Gespenst geht um. . . Bilder von Freundschaft in der gegenwärtigen Alltagskultur

**Volkshochschule Meidling**

<http://www.vhs.at/meidling/>  
Veranstaltungen: Theatre of the Oppressed – Begegnung von Theater und Justiz; Urbane Lebensräume

## **Kunst, Kultur und Wissenschaft im Dialog**

### **AUTOCHTHON. Netzwerk für innovative Mediengestaltung**

<http://www.autochthon.net/>

Forschungsprojekt: Aufarbeitung des Filmmaterials von Marc Adrian

### **Béla Balász – Institut für Laufbild Forschung**

<http://www.bbi.ac.at/>

Forschungsprojekt: Kino aus zweiter Hand

### **Club 7 – Kulturforum Neubau**

<http://www.club7neubau.at/>

Veranstaltungsreihe: 10. Designpfad

### **Emergence of Projects (eop)**

<http://www.eop.at/home/>

Veranstaltung: ViennArt. Entscheidungen – Wien und das symbolische Kapital

### **Europäische Gesellschaft für die Geschichte der Photographie**

<http://www.donau-uni.ac.at/eshph/>

Symposium: 30 Jahre Europäische Gesellschaft für die Geschichte der Photographie

### **Exponat – Forum für Museologie und visuelle Kultur**

<http://www.iff.ac.at/museologie/>

Forschungsprojekt: Ambivalenzen der Sichtbarkeit

### **Freunde der Druckgraphik UM:DRUCK Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur**

<http://www.renner-institut.at/ri-galerie/maurer.htm>

Projekt: UM:DRUCK Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur 2008

### **IG Freie Theaterarbeit**

<http://www.freietheater.at/>

Veranstaltung: A Third Space. Internationales KünstlerInnentreffen

### **IG Kultur Österreich**

<http://www.igkultur.at/>

Publikationsprojekt: Zeitschrift „Kulturrisse“ 2008

### **Kulturrat Österreich**

<http://www.kulturrat.at/>

Veranstaltung: State of the Art – Arbeit im Kunst-, Kultur- und Medienbereich

### **Künstlerhaus GmbH**

<http://www.k-haus.at/>

Veranstaltungen: Traces. Erinnerungen und Fotografie; es ist JETZTZEIT

### **Lalish Theaterlabor – Forschungszentrum für Theater und Performance-Kultur**

<http://www.lalishtheater.org/>

Veranstaltungsreihe: Lalish Interkulturelle Dialoge 2008 – Kultur in Körper und Stimme

### **monochrom**

<http://www.monochrom.at/>

Symposium: Ambiente: Das Leben & seine Räume

**Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte**

<http://www.univie.ac.at/zeitgeschichte/ogz/index.html>

Veranstaltung: Die Turing-Maschine als Erkenntniswerkzeug

**Philosophisches Reisebüro – Institut für hybride Darstellungsformen**

<http://www.philosophischesreisebuero.net/>

Vermittlungsprojekt: Die Jahressuppe

**Projekt Intermedialität – Verein zur Intermedialen Forschung und Vermittlung**

<http://www.intermedial.at/>

Publikationsprojekt: Intermediale Ästhetik des Horrors

Veranstaltung: Pop meets Science – Zum Verhältnis von Pop, Medien und Gesellschaft

**ROTAT. Verein zur Umlaufbeschleunigung künstlerischer Projekte und Ideen**

<http://www.rotat.at/>

Veranstaltung: Zahnmedizin und Gegenwartskunst

**schnittpunkt – ausstellungstheorie und praxis**

<http://www.schnitt.org/>

Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm

**Typographische Gesellschaft Austria**

<http://www.typographischegesellschaft.at/home.html>

Veranstaltungsreihe: Gespräche an der Graphischen

Buchgespräche im Rahmen der Ausstellung „Die schönsten Bücher Österreichs, Deutschlands, der Schweiz und der Niederlande“

**Verband österreichischer Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker**

<http://kunsthistoriker.at/>

Kongress: barrierefrei

**Verein der Freunde des Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseums in Wien**

<http://www.dommuseum.at/>

Ausstellungsprojekt: Alfred Hrdlicka – Sein religiöses Werk

**Verein der Freunde des Jüdischen Museums Wien**

<http://www.jmw.at/freunde/verein-der-freunde.html>

Workshop: Chancen einer besucherorientierten Vermittlungsarbeit

**Verein der Freunde und der wissenschaftlichen Erforschung des Hagenbundes**

Publikationsprojekt: Otto Rudolf Schatz – Das Gesamtwerk

**Verein eXponat. Forum für Museologie und visuelle Kultur**

<http://www.iff.ac.at/museologie/>

Veranstaltung: 12. Museologische Akademie „Museum/Gewalt“

**Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung**

<http://www.wien.gv.at/kultur/archiv/kooperationen/vga/>

Forschungsprojekt: Leo Lania – Medienavantgardist der zwanziger Jahre

**Verein Laokoon**

Veranstaltungsreihe: Protophysik2. Narration – Narrative der Gegenwartskunst

**Verein LichtBlick**

<http://lichtblick.kooperative.at/>

Veranstaltungsreihe: Film & Theorie – Familienbande

2008 geförderte Projekte

**Verein Projekt Theater**

<http://www.experimentaltheater.com/>  
Diskussionsreihe: KUNST im DIALOG

**Verein Raum Aktueller Kunst**

Publikationsprojekt: 19 Texte über Kunst

**Verein Sammlung Frauennachlässe**

Forschungsprojekt: Bruchstücke eines Fotoarchivs. Fotografien von Richard Erber

**Verein Visuelle Kultur**

Veranstaltung: Networked Cultures

**Verein zur Förderung von Subkultur – skug**

<http://www.skug.at/>  
Projekt: Herausgabe der Zeitschrift „skug“

**ViennAvant – Verein zur Erforschung der Wiener Avantgarden**

<http://www.viennavant.at/>  
Projekt: Vorarbeiten zum Symposium „Wiener Avantgarden nach 1945“ im Jahr 2009

**WAS Verein für Wohnbau, Architektur und Sonstiges**

Ausstellungsprojekt: SALE!

**Literatur**

**AG Literatur – Produktionsgemeinschaft österreichischer Autor/inn/en**

Veranstaltungsreihe: Literatur in Bewegung 2008  
Publikationsprojekt: Das Unbehagen bleibt

**Arbeitskreis Wiener Altgermanisten**

Publikationsprojekt: Mythos – Sage – Erzählung. Gedenkschrift für Alfred Ebenbauer

**Arthur Schnitzler Gesellschaft**

<http://www.arthur-schnitzler.at/>  
Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

**Cultural Research – Verein für wissenschaftliche Forschung**

Symposium: Identität und Integration – Rose Ausländer als Dichterin zwischen den Welten  
Publikationsprojekt: Ich kenne alles. Alles, nur nicht mich. Notate zu Leo Perutz

**Eranos Vindobonensis**

<http://www.univie.ac.at/klassphil/eranos.html>  
Publikationsprojekt: Neulatein an der Universität Wien. Franz Römer zum 65. Geburtstag  
Veranstaltung: Cuspinian im Kontext. Humanistische Geschichtsschreibung in Wien zwischen historischer Forschung und habsburgischer Herrschaftslegitimation

**Erika Mitterer Gesellschaft**

<http://www.erika-mitterer.org/>  
Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

**Gesellschaft für Buchforschung in Österreich**

<http://www.buchforschung.at/>  
Veranstaltung: 10 Jahre Gesellschaft für Buchforschung in Österreich

**Gesellschaft für Kognitive Literaturwissenschaft und Medienforschung**

<http://www.michaelkimmel.at/>

Tagung: Cognitive Approaches to Narrative, Embodied Simulation, Metaphor and Complex Tropes

**Grillparzer-Gesellschaft**

<http://www.grillparzer.at/gesellschaft/>

Veranstaltungsprogramm

**Internationale Albert Drach-Gesellschaft zur Pflege des literarischen und philosophischen Werks**

Publikationsprojekt: Das unmögliche Ganze. Zur literarischen Kritik der Kultur

**Internationale Charles-Sealsfield-Gesellschaft**

<http://www.univie.ac.at/charles.sealsfield/>

Konferenz: Amerika erleben und fiktionale Lebenswelten im europäischen Roman um 1850

**Internationale Nestroy-Gesellschaft**

<http://www.nestroy.at/gesellschaft/index.html>

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

**Jura Soyfer Gesellschaft**

<http://www.soyfer.at/>

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

**Literaturhaus – Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur**

<http://www.literaturhaus.at/>

Ausstellungs- und Publikationsprojekt: Joseph Roth im Exil in Frankreich 1933/1939

**NarrARE Verein für MärchenErzählen, GauklerKunst und künstlerische Gestaltung**

Studie: Programmatische Namen

**Neuer Wiener Diwan. Verein zur Förderung von Literatur und Kunst**

Symposium: Kosmöschen Steiger

**Österreichische Byzantinische Gesellschaft**

<http://www.univie.ac.at/byzneo/OBG.html>

Symposium: imitatio – aemulatio – variatio

**Österreichische Gesellschaft für Literatur**

<http://www.ogl.at/>

Tagung: Mein Améry

Symposium: Totenstille beim Heurigen. Ödön von Horváths Geschichten aus dem Wienerwald

**Österreichische Gesellschaft für Parapsychologie**

<http://parapsychologie.ac.at/>

Symposium und Publikationsprojekt: Faszination des Okkulten

**Österreichischer P.E.N.-Club**

<http://www.penclub.at/>

Forschungsprojekt: Die Wiener Dramaturgie – Ein Paradigma der II. Republik – Phase 2.

**Österreichischer Slawistenverband**

<http://www.slawistik.ac.at/>

Symposium: Märchen in den südslawischen Literaturen

**Raimundgesellschaft**

<http://www.ferdinandraimund.at/raimundgesellschaft/>  
Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

**Verein „Arbeitskreis der Wiener Altgermanisten“**

Konferenz: Dritte Räume. Homi K. Bhabhas Kulturtheorie. Anwendung. Kritik. Reflexion

**Verein der Freunde des Instituts für Anglistik und Amerikanistik**

Veranstaltung: Shakespeare-Tage 2008 Wien  
Konferenz: Drama, Theatre and Cultural Transfer

**Verein für Kultur- und Migrationsforschung**

<http://homepage.univie.ac.at/karoly.kokai/vkm/>  
Forschungsprojekt: Der Beitrag Karl Kraus zur Demolierung der Avantgarde

**Verein Ödön von Horváth**

Publikationsprojekt: Ödön von Horváth, Wiener Ausgabe

**Verein zur Förderung der Theaterforschung und ihrer Vermittlung**

Tagung: Theater/Wissenschaft im 20. Jahrhundert

**Volkshochschule Hietzing**

<http://www.vhs.at/hietzing/>  
Veranstaltung anlässlich des 175. Todestages von Rahel Varnhagen

## **Migration**

**DAZ – Die andere Zeitung**

<http://daz.integrationsweg.at/>  
Kommunikationsprojekt: Die Stimme der MigrantInnen

**Europäisches Forum Alpbach**

<http://www.alpbach.org/>  
Tagung: Cover Resident Immigrants who Stayed in „Our“ Countries

**SOAC – Südostasiatischer Kulturverein**

<http://www.soac.at/>  
Workshop: Irreconcilable Differences? Ethnic Minorities and the State in Southeast Asia

**Verein für ägyptische Frauen und Familien**

Workshop: Integration in Österreich

**Verein für Kultur- und Migrationsforschung**

<http://homepage.univie.ac.at/karoly.kokai/vkm/>  
Studie: Aktuelle Tendenzen in den wissenschaftlichen Integrationsprozessen mit Migrationshintergrund

**Verein zur Förderung der sozial- und wirtschaftshistorischen Studien**

[http://wirtges.univie.ac.at/TCgi/TCgi.cgi?target=home\&P\\_Kat=9](http://wirtges.univie.ac.at/TCgi/TCgi.cgi?target=home\&P_Kat=9)  
Veranstaltung:  
Schnittstellen historischer Forschung. Demographie – Arbeit – Migration – Wissenschaft  
Buchpräsentation: Übergänge und Schnittmengen. Arbeit, Migration, Bevölkerung und Wissenschaftsgeschichte in Diskussion

## Musik

### **daedalus – Transmediale Gesellschaft**

Forschungs- und Publikationsprojekt: Amour fou: Hanna Fuchs, Alban Berg und ein Streichquartett

### **Ensemble Wiener Collage**

<http://www.ewc.at/>

Symposium: Musik und Zahl

### **Gesellschaft für Historische Tonträger e.V.**

<http://www.phonomuseum.at/>

Publikationsprojekt: Geschichte der Lindström-Schellackplattenindustrie „Die Lindström Story“

### **Gesellschaft für Masse- und Macht-Forschung**

<http://www.gmmf.org/>

Symposium: Arnold Schönberg und die 2. Wiener Schule

### **I.M.A.R.A.A. – International Music & Art Research Association Austria**

[http://www.mozart-science.at/I\\_M\\_A\\_R\\_A\\_A.78.0.html?&L=1](http://www.mozart-science.at/I_M_A_R_A_A.78.0.html?&L=1)

Kongress: Mozart und Science

### **IGNM – Internationale Gesellschaft für Neue Musik**

<http://www.ignm.at/>

Dokumentation des Symposiums „Ideen, Ideologien, Wirklichkeiten im Musikleben heute“

### **Internationale Gustav Mahler Gesellschaft**

<http://www.gustav-mahler.org/>

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

### **Internationale Schönberg-Gesellschaft**

<http://schoenberg.at/>

Publikationsprojekt: „Österreichische Musikzeitschrift“ 2008

### **Joseph-Marx Gesellschaft**

<http://www.joseph-marx-gesellschaft.org/>

Forschungsprojekt: Herausgabe von Klavierwerken von Joseph Marx

### **mica – music information center austria**

<http://www.mica.at/>

Podiumsdiskussion: Herausforderung für die Kunstmusik auf der ganzen Welt

### **ÖMR – Österreichischer Musikrat**

<http://www.oemr.at/>

Symposium: West meets east: Musik und interkultureller Dialog

### **Österreichische Byzantinische Gesellschaft**

<http://www.univie.ac.at/byzneo/OBG.html>

Tagung: Zu Theorie und Geschichte der Monodie

### **Österreichischer Komponistenbund**

<http://www.komponistenbund.at/d/>

Symposium: Naturtöne als Basis zur Weiterentwicklung eines neuen (abendländischen) Musikverständnisses?

*2008 geförderte Projekte*

**Österreichisches Nationalkomitee im ICTM**

<http://www.geocities.com/ictmaustria/>  
Symposium: European Voices II. Cultural Listening and Local Discourse in Multipart Singing in Europe

**Österreichisches Volksliedwerk**

<http://www.volksliedwerk.at/>  
Veranstaltungsreihe: Volksmusik ART 2008

**RISM-Österreich**

<http://www.rism-oesterreich.at/>  
Forschungsprojekt: Oper als internationale Kunstform in Wien

**Franz Schmidt-Gesellschaft**

<http://www.franzschmidtgesellschaft.at/>  
Veranstaltungsprogramm

**SR Archiv österreichischer Populärmusik**

<http://www.sra.at/>  
Projekt: SR-Archiv österreichischer Populärmusik

**Verein für Theorie und musikalische Interpretation**

Kongress: Im Schatten des Kunstwerks II. Internationaler Kongress für Musiktheorie Wien 2008  
Theorie und Interpretation des musikalischen Kunstwerks im 19. Jahrhundert

**Verein orpheus.news**

<http://www.orpheustrust.at/>  
Publikationsprojekt: Douce France? Musik-Exil in Frankreich 1933–1945

**Verein zur Förderung der musikhistorischen Forschung in Wien**

Tagung: Zyklus und Prozess. Joseph Haydn und die Zeit

**Wiener Beethoven-Gesellschaft**

Symposium: 200 Jahre Beethoven-Akademie 1808

**Wiener Institut für Strauss-Forschung**

[http://www.johann-strauss.at/ts/2009/index\\_plus.shtml](http://www.johann-strauss.at/ts/2009/index_plus.shtml)  
Veranstaltungsreihe: Tanz Signale 2008 „Wiener Tanzmusik, die 2. Wiener Schule und ihr Umfeld“

**Naturwissenschaftliche Initiativen**

**Alumni-Club der Medizinischen Universität Wien**

<http://www.alumni-meduniwien.at/>  
Symposium: Transporter in Gesundheit und Krankheit

**BEST Vienna**

<http://bestvienna.at/>  
Veranstaltung: BEST Vienna Summer course 2008: Biomedical engineering: Stimulate your nerves

**Bureau für Philosophie**

Konferenz: Is Mathematics Special?  
Veranstaltung: Zurück in die Zukunft – Von Utopien in Kybernetik und Robotik

**Chemisch-Physikalische Gesellschaft**

<http://www.cpg.univie.ac.at/>  
Projekt: Loschmidt-Preis 2008

**ESI – The Erwin Schrödinger International Institute for Mathematical Physics**

<http://www.esi.ac.at/>  
Veranstaltungsreihe: Erwin Schrödinger Gastprofessur  
Workshop: Supersymmetry and Noncommutative Quantum Field Theory in memoriam of Prof. Julius Wess

**Gesellschaft der Förderer des Konrad Lorenz Forschungsinstitutes in Grünau/Almtal**

Tagung: The second Vienna Conference on Consciousness 2008

**Ignaz Lieben Gesellschaft**

<http://www.zbp.univie.ac.at/ilg/>  
Symposium: Roots of Sexual Hormone Research

**Katholischer Akademiker Verband der Erzdiözese Wien**

<http://www.kav-wien.at/>  
Forschungsprojekte: Erdatmosphäre, erneuerbare Energiequellen und Umweltschutz im Rahmen ressourcenschonender und nachhaltiger Systeme; Weltwirtschaft im Spannungsfeld klimatologisch-sozialökologischer Umweltkrisen und energetischer Konflikte um Ressourcen

**Klimaforschungsinitiative AustroClim**

<http://www.austroclim.at/>  
Veranstaltung: 10. Österreichischer Klimatag

**MASN – Moving Anthropologic Social Network – Austria**

<http://www.masn-austria.org/>  
Tagung: Die Europäische Quellwasserkonferenz

**math.space – Verein für Mathematik als kulturelle Errungenschaft**

<http://math.space.or.at/>  
Veranstaltungsreihe: Primzahlen: die geheimnisvollsten Objekte der Mathematik

**Mathematischer Zirkel**

<http://www.univie.ac.at/nuhag-php/math-zirkel/>  
Veranstaltung: Groups and Infinite Graphs – geometric group theory, group actions on graphs, infinite graph theory

**Mikroskopische Gesellschaft**

<http://www.mikroskopie-wien.at/>  
Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

**Nationalökonomische Gesellschaft**

<http://www.noeg.ac.at/>  
Konferenz: Annual Meeting of the Austrian Economic Association 2008

**Neongreen Network / Verein zur Förderung umweltrelevanter Designprojekte**

<http://www.neongruen.at/>  
Veranstaltung: NEONGREEN NETWORK

**ÖGOR – Österreichische Gesellschaft für Operations Research**

<http://www.oegor.at/>  
Projekt: 30. Jubiläumsjahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Operations Research

**Österreichische Gesellschaft für Astronomie und Astrophysik**

<http://www.oegaa.at/>

Symposium: Asteroseismology and Stellar Evolution

**Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband**

<http://www.oegkv.at/>

Tagung: Chronic Illness Management

**Max F. Perutz Laboratories**

<http://www.mfpl.ac.at/>

Symposium: The Multiple Phases of Lamins in Aging and Disease

**SUBOTRON – Verein zur Förderung elektronischer Spielkultur**

<http://www.subotron.com/>

Veranstaltungsreihe zur Theorie von Computerspielen

**Verein der Freunde der Festkörperphysik und Festkörperchemie**

<http://www.physik.at/>

Konferenz: MORE 2008 – Meeting on Optical Response in Extended Systems

**Verein für Sozialgeschichte der Medizin**

<http://www.univie.ac.at/sozialgeschichte-medizin/>

Veranstaltung: Wiener Gespräche zur Sozialgeschichte der Medizin 2008

**Verein Menschenwege – Götterberge Bewahrung des Andenkens an Herbert Tichy**

<http://www.herbert-tichy.at/>

Forschungsprojekt: Aufarbeitung des Nachlasses von Herbert Tichy

**Verein Soja aus Österreich**

<http://www.soja-aus-oesterreich.at/>

Symposium: 135 Jahre Sojabohne und Sojaforschung in Österreich

**Verein zur Förderung der österreichischen Satellitenastronomie**

Veranstaltung: Second BRITE Workshop

**Verein zur Förderung transdisziplinärer Forschung und Lehre in den Bereichen  
Geographie/Wirtschaftskunde und Geschichte/Sozialkunde**

<http://wirtges.univie.ac.at/>

Forschungsprogramm

**Wiener interdisziplinäre Arbeitsgruppe für die Erforschung von (Techno)wissenschaft  
und Gesellschaft**

Konferenz: Virtually Informed: The Internet as (New)Health Information Source

**Wiener Medizinische Akademie**

<http://www.medacad.org/>

Ausstellungsprojekt: 150 Jahre Auer von Welsbach – Vom Glühstrumpf zum Supraleiter

**Wiener Nobelpreisträgerseminar**

<http://www.nobelvienna.at/>

Veranstaltung: Drittes Wiener Nobelpreisträgerseminar

## **Philosophie und Ethik**

### **Bertalanffy Center for the Study of Systems Science**

<http://www.bertalanffy.org/>

Weiterführung des Forschungsprojektes: Rekonstruktion und Ergänzung der „Allgemeinen Systemtheorie“ von Ludwig von Bertalanffy

### **Dokumentationsstelle für ost- und mitteleuropäische Literatur – DOML**

<http://www.doml.at/>

Vortragsreihe: Philosophisches Forum

### **Gesellschaft für Phänomenologie und kritische Anthropologie**

<http://gesellschaft.dada.at/>

Veranstaltung: Transformationen der kritischen Anthropologie. Philosophisches Symposium zum Werk von Michael Benedikt

### **Initiative Weltethos**

<http://www.weltethos.at/>

Ringvorlesung: Weltethos und Recht

### **Institut für Axiologische Forschung**

<http://h2hobel.phl.univie.ac.at/~iaf/>

Forschungsprogramm

### **Institut „Ethik und Wissenschaft im Dialog“**

<http://www.univie.ac.at/ethik/>

Forschungsprogramm

### **Institut für Konstruktiven Realismus**

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

### **Institut für philosophische Grundfragen**

Forschungsprojekt: Werte in Philosophie und Wissenschaft

### **Österreichische Gesellschaft für Phänomenologie**

<http://phaidon.philo.at/~oegesph/>

Workshop: Hermeneutische Phänomenologie

Tagung: Phänomenologie und philosophische Anthropologie

### **Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte**

<http://wissenschaftsgeschichte.ac.at/>

Konferenz: Roger Boscovich (1711–1787) und seine „Philosophia naturalis theoria“

### **Passagen Forum**

Publikationsprojekt: Briefwechsel Paul Feyerabend – Paul Hoyningen-Huene

### **Philosophische Gesellschaft Wien**

Vortrag: Sind Information und Wirklichkeit trennbar? Naturphilosophie und Naturwissenschaften

Symposium: Sensory Perception – Mind and Matter

### **Sir Karl Popper Society**

Veranstaltungsprogramm

### **Verein für komparative Philosophie und interdisziplinäre Bildung**

Veranstaltungsreihe: Forum für komparative Philosophie und interdisziplinäre Bildung

**WiGiP – Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie**

<http://www.wigip.org/>

Publikationsprojekt: Polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren 2008

**Psychologie, Psychoanalyse, Psychotherapie**

**APP – Arbeitsgemeinschaft Psychoanalytische Pädagogik**

<http://www.app-wien.at/>

Veranstaltung: Mit Kindern reden

**Child Guidance – Institut für Erziehungshilfe**

<http://www.erziehungshilfe.org/>

Tagung: Kindheit und Migration. Das Unbewusste in der transkulturellen Begegnung

**Cultural Research – Verein für wissenschaftliche Forschung**

Forschungsprojekt: Die Wiener Wurzeln der Selbstpsychologie – Darstellung und Rekonstruktion ihrer Theoriebegründung durch den jüdischen Emigranten Heinz Kohout

**Da Ponte Institut für Librettologie, Don Juan Forschung und Sammlungsgeschichte**

<http://www.daponte.at/>

Forschungsprojekt: Freud als „Aufklärer der Aufklärung“ ein kulturpolitischer und wissenschaftsgeschichtlicher Beitrag zur Aktualisierung des „Freud-Bilds“ zu Beginn des 21. Jahrhunderts

**Fachsektion Gruppenpsychoanalyse im ÖAGG**

<http://www.oeagg.at/>

Symposium: Neue Wege in der Gruppenpsychoanalyse – ein Paradigmenwechsel?

**Viktor Frankl Institut**

<http://logotherapy.univie.ac.at/>

Veranstaltung: Psychosomatik und der Mensch vor der Frage nach dem Sinn

**Neue Wiener Gruppe / Lacan-Schule**

<http://www.lacan.at/>

Symposium: Spontaneität. Unerwartet – ungeplant – unbeherrschbar

**Österreichische Gesellschaft für allgemeine und spezielle Psychotraumatologie**

<http://www.psychotraumatologie.or.at/>

2. Kongress der transkulturellen Psychiatrie im deutschsprachigen Raum

**Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie – ÖKIDS**

<http://www.oekids.at/>

Publikationsprojekt: Herausgabe der Österreichischen Zeitschrift für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

**Österreichische Gesellschaft für Suizidprävention**

<http://www.suizidpraevention.at/>

Publikationsprojekt: Suizid in den Medien

**Österreichische Janusz Korczak-Gesellschaft**

V. Internationales Pädagogisches Expertentreffen in Wien

**Philosophische Gesellschaft Wien**

Vortrag: Psychotherapists at work: the construction of clinical inferences

## *Wissenschaftsförderung*

### **Verein Kriseninterventionszentrum**

<http://www.univie.ac.at/krisenintervention/>  
Tagung: Spannungsfelder der Suizidprävention

### **Wiener Institut für Musiktherapie**

<http://www.wim-musiktherapie.at/>  
Symposium: Wiener Schule der differentiellen klinischen Musiktherapie – ein Update. Begriffe der Wiener Schule der Musiktherapie im Verständnis aktueller Theoriebildung

### **Windhorse – Gesellschaft zur Förderung psychischer Gesundheit**

<http://www.windhorse.at/>  
World Mental Health Day

## **Religion**

### **Atlantis Kulturinitiative**

<http://www.atlantis-kulturinitiative.at/>  
Buchpräsentation: Kann man so leben? von Luigi Giussani

### **Evangelisches Bildungswerk A.B. Wien**

<http://bildungswerk.evangel-wien.at/>  
63. Evangelische Woche: Unterwegs in einer pluralistischen Welt 1938–2008

### **Friedensverein Buddhistischer Tempel**

<http://www.lindmayer.at/pyunghwasafriedensverein/index.html>  
Publikationsprojekt: Sutra von der Lotosblume des wunderbaren Dharma

### **IMÖ – Initiative muslimischer Österreicherinnen und Österreicher**

Tagung: Die Europäerinnen und der Islam zwischen Faszination und Ablehnung

### **Kontaktstelle für Weltreligionen, KWR**

<http://www.weltreligionen.at/>  
Veranstaltungsreihe „Agora“ im Jahr 2008

### **Vereinigung für Katholische Sozialethik in Mitteleuropa**

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

## **Recht**

### **Österreichische Gesellschaft für Gesetzgebungslehre**

<http://www.sbg.ac.at/ver/oegg/>  
Veranstaltung: 8. Kongress der EAL „Text und Kontext (Die Entwicklung von Gesetzestechnik und Rechtskultur im neuen Kontext Europas)“

### **Wiener Rechtsgeschichtliche Gesellschaft**

<http://www.univie.ac.at/wrg/>  
Tagung: Forschungen zur Rechtsgeschichte in Südosteuropa

## **Sprache**

### **Verbal – Verein für angewandte Linguistik**

<http://www.univie.ac.at/linguistics/verbal/verein.htm>

Tagung: Nachhaltige Sprachförderung

### **Verein der Freunde des Instituts für Anglistik und Amerikanistik**

Veranstaltung: Social Ontology and Language

### **Verein Projekt Integrationshaus**

<http://www.integrationshaus.at/>

Veranstaltung: Präsentation des Linguistik-Kurses für Elementar-PädagogInnen

## **Umgang mit Vergangenheit und Aufarbeitung der Geschichte**

### **Arbeitsgemeinschaft Dialog – ARDI**

Veranstaltung: 4. ARDI-Dialog-Symposium

### **Armin Berg Gesellschaft – Verein zur Förderung und Erforschung jüdischer Unterhaltungskultur in Wien**

<http://www.arminberg.at/>

Publikationsprojekt: Die Shanghai Connexion 1938 – 1948 – 2008

### **Die Aussteller – Verein zur Förderung von historischen und kunsthistorischen Ausstellungen**

<http://www.dieaussteller.at/>

Veranstaltung: zeit im:puls

### **erinnern.at – Nationalsozialismus und Holocaust: Gedächtnis und Gegenwart**

<http://www.erinnern.at/>

Konferenz: Lehren und Lernen über den Holocaust

### **ETEOKPHTH Eteokriti – Verein zur wissenschaftlichen Erforschung Kreta und der Ägäis**

<http://www.univie.ac.at/eteokriti/>

Veranstaltung: 12. Österreichischer Archäologentag

### **Forschungszentrum für historische Minderheiten**

<http://www.fzhm.at/>

Ausstellungsprojekt und Tagung: Prager Frühling 1968

### **Gedenkdienst**

<http://www.gedenkdienst.at/>

Tagung: Geschlecht und Erinnerung

### **Gesellschaft für Buchforschung in Österreich**

<http://www.buchforschung.at/>

Tagung: Bibliotheken in der NS-Zeit. Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte

### **Gesellschaft zur Förderung von Nordamerikastudien an der Universität Wien**

<http://www.univie.ac.at/Anglistik/gnamst/>

Vortragsreihe: Österreichische Migration nach Kanada

*Wissenschaftsförderung*

**ICCR-Foundation – Gemeinnützige Privatstiftung**

<http://www.iccr-international.org/>  
Veranstaltungsreihe: Forum jüdische Pfade – 100 Jahre Jüdische Denker: Wiener Gespräche zu Fragen der Zeit

**Institut für Geschichte der Medizin**

<http://www.meduniwien.ac.at/histmed/>  
Forschungsprojekt: Gute Eugenik – böse Rassenhygiene? Soziale Netzwerkanalyse der eugenischen Bewegung in Österreich von 1900 bis 1980

**Internationale Gesellschaft für Mittel- und Osteuropaforschung e.V. (IG.MOF)**

Veranstaltung: Österreichs vergessene Kolonie? Bosnien-Herzegowina und die Habsburger Monarchie

**Jüdisches Museum Hohenems**

<http://www.jm-hohenems.at/>  
Veranstaltung: Reunion 2008. Nachkommentreffen in Hohenems

**Katholischer Akademiker Verband der Erzdiözese Wien**

<http://www.kav-wien.at/>  
Veranstaltungsreihe: Lernen Sie Geschichte! Österreich auf dem beschwerlichen Weg in die Demokratie  
Veranstaltungsreihe: Geschichten im Gedenkjahr

**Alfred Klahr Gesellschaft – Verein zur Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung**

<http://www.klahrgesellschaft.at/>  
Symposium: Wege zum Fortschritt – damals und heute: 90 Jahre Republik – 90 Jahre KPÖ

**Bruno Kreisky Forum für internationalen Dialog**

<http://www.kreisky.org/kreiskyforum/>  
Publikationsprojekt: Themen und Zeit II

**Kulturbegegnungen**

Publikationsprojekt: Sag niemals, dass Du den letzten Weg gehst. Fragmente europäisch-jüdischen Lebens in Chile

**Kulturverein österreichischer Roma**

<http://www.kv-roma.at/>  
Forschungsprojekt: Der Weg zur Anerkennung der Roma als sechste Volksgruppe in Österreich 1945–1993

**Kulturverein SABA**

Veranstaltung: Unglück in der Hofburg und Elend in den Vorstädten

**Labyrinth (Association of English-Language Poets in Vienna)**

<http://www.labyrinthpoetry.com/>  
Publikationsprojekt: Wolfgang von Kempelen. Biographie

**Mariahilfer Kulturplattform**

<http://www.erinnern-fuer-die-zukunft.at/>  
Vermittlungsprojekt: Erinnern für die Zukunft – Abschlussbericht und Dokumentation

**Österreichische Gesellschaft der Freunde der Hebräischen Universität Jerusalem**

<http://www.huji.ac.il/huji/eng/>  
Forschungsprogramm

*2008 geförderte Projekte*

**Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge)**

<http://www.exilforschung.ac.at/>  
Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

**Österreichische Gesellschaft für Geschichtswissenschaften (ÖGG)**

Publikationsprojekt: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 2008

**Österreichische Gesellschaft für historische Quellenstudien**

<http://www.oegq.at/>  
Forschungsprojekt: Josef Landgraf, ein österreichischer Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. Interviews und Quellensammlung

**Österreichische Gesellschaft für Politikwissenschaft**

<http://www.oegpw.at/>  
Podiumsdiskussion: Rechtsruck, Unwissen oder Protest? JungwählerInnen bei der NR-Wahl 2008

**Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte**

<http://www.univie.ac.at/zeitgeschichte/ogz/>  
Forschungsprojekt: Filmdokumente zur Zeitgeschichte  
Forschungsprojekt: Ironie, Montage, Verfremdung. Ästhetische Taktiken und die politische Gestalt der Demokratie  
Vortrag: Vordenker und persona non grata zugleich. Der Austromarxist Leo Kofler und die deutschen 68er

**Österreichische Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts**

<http://www.oee18.org/>  
Tagung: Franz Stephan von Lothringen und sein Kreis  
Publikationsprojekt: Der Josephinismus als Aufgeklärter Absolutismus

**Österreichische Kulturvereinigung**

<http://www.kulturvereinigung.at/>  
Forschungsprojekt: Der Bukowina-Ausgleich 1909/10, Modell zur Lösung ethnischer Konflikte

**Österreichische Liga für Menschenrechte**

<http://www.liga.or.at/>  
Symposium: Mit dem Tod bestraft. Die Todesstrafe in Österreich im 20. Jahrhundert

**Österreichischer Arbeitersängerbund**

<http://www.oebas.at/>  
Forschungsprojekt: Erschließung der Frühgeschichte des Österreichischen Arbeitersängerbundes

**Österreichischer Berufsverband der SozialarbeiterInnen - obds**

<http://www.sozialarbeit.at/>  
Forschungsprojekt: Die Rolle der Sozialarbeit im Nationalsozialismus

**OSTOJA Klub der Polnischen kreativen Pensionisten**

Tagung: Leben und wissenschaftliche Verdienste von Nikolaus Kopernikus

**Pierre RAMUS Gesellschaft**

<http://www.ramus.at/>  
Symposium: Revolution und Rätedemokratie. Politische Aufbruchbewegung

**Plattform – Verein zum interdisziplinären Austausch von Kunst, Architektur, Medien und Wissenschaft**

Ausstellung: Boarding Pass to Paradise

*Wissenschaftsförderung*

**Polnisches Institut Wien**

<http://www.polnischesinstitut.at/de/>  
Veranstaltungsreihe: 65. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto

**Scholars for Peace in the Middle East Austria – SPME Austria**

<http://www.spme.net/>  
Tagung: 60 Jahre Israel-Aspekte aus Geschichte und Gegenwart

**Slowenisches Wissenschaftsinstitut in Wien**

<http://www.szi-dunaj.at/>  
Symposium: TU FELIX EUROPA – Der Humanismus bei den Slowenen

**Steine der Erinnerung an die Opfer des NS Regimes in der Josefstadt**

[http://www.manfredkerry.at/presse/Steine\\_PK.doc](http://www.manfredkerry.at/presse/Steine_PK.doc)  
Vermittlungsprojekt: Steine der Erinnerung

**Stern des Orients – Aramäischer Kulturverein**

<http://www.vsd.o.at/>  
Veranstaltungen: „Die Stadt Babylon“ und „Aramäische Sprache in Mesopotamien“

**Theodor Kramer Gesellschaft**

[http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/theodor\\_kramer\\_gesellschaft.htm](http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/theodor_kramer_gesellschaft.htm)  
Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

**TYCHE – Verein zur Förderung der Alten Geschichte in Österreich**

Tagung: Vergeben und Vergessen? Amnestie in der Antike  
Publikationsprojekt: Agrarverhältnisse vom Neolithikum bis zur Gegenwart

**Unlimited – Verein zur Förderung des Dialogs zwischen Kunst und Wissenschaft**

Publikationsprojekt: Recollecting. Raub und Restitution

**Universitätszentrum für Friedensforschung**

<http://frieden.univie.ac.at/>  
Symposium: Wissenschaftliche Analyse des Begriffs Demokratie

**Verein „Freunde des Hauses Wittgenstein“ – Bulgarisches Forschungsinstitut Österreich**

<http://www.bfo.at/>  
Tagung: Die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und die Annexionskrise 1908

**Verein coobra – cooperativa braccianti. Verein zur Förderung ganzheitlicher Sichtweisen auf gesellschaftspolitische Themen**

<http://coobra-cooperativa-braccianti.businesscard.at/>  
Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt: Das Dreieck meiner Kindheit (Herklotzgasse 21)

**Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung**

<http://www.wien.gv.at/kultur/archiv/kooperationen/vga/>  
Forschungsprojekt: Erstsichtung des Nachlasses von David Josef Bach

**Verein Pro Scientia**

<http://www.proscientia.at/>  
Publikationsprojekt: Überwältigung 1938. Frühes Erlebnis, späte Deutung

**Verein zur Förderung der Christlichen Archäologie Österreichs**

<http://klass-archaeologie.univie.ac.at/index.php?id=18&protect\relax\kern.16667em810>  
Publikationsprojekt: Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 14, 2008

**Verein zur Förderung der Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit**

<http://www.univie.ac.at/Geschichte/WZGN/>

Publikationsprojekt: Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit, Jahrgang 8

**Verein zur Förderung des E-Learning in den Kulturwissenschaften**

Geschichte-Online-Arbeitstagung

**Verein zur Förderung des Instituts für Geschichte**

Symposium: Prager Frühling 1968 – Rolle der Medien in den 60er Jahren

**Verein zur Förderung und Erforschung der antifaschistischen Literatur**

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

**Verein zur Förderung von Studien zur Migration und Global-Kultur**

Veranstaltung: Weltenwende 1968. Ein Jahr in globalgeschichtlicher Perspektive

**Volkshochschule Brigittenau**

<http://www.vhs.at/1541.html>

Veranstaltungsreihe: Flüsterwitze und Spottgedichte unterm Hakenkreuz

**Volkshochschule Hietzing**

<http://www.vhs.at/hietzing/>

Projekt: Die Altmanns. Die Geschichte einer Familie

**WIFAR – Wiener Filmarchiv der Arbeiterbewegung**

<http://www.wifar.at/>

Filmprojekt: Der Mann am Balkon – Rudolf Gelbard – KZ Überlebender – Zeitzeuge – Homo Politicus

**Wien als Forschungsgegenstand**

**Alliance for Nature**

<http://www.alliancefornature.at/>

Veranstaltungsprogramm

**Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich – ASKÖ**

<http://www.askoe.or.at/de/>

Ausstellung: 60 Jahre ASKÖ Wien – Vom Arbeitersport zum Freizeitsport. Wandel einer Organisation im Spiegel ihrer Mitglieder

**Architekturstiftung Österreich**

<http://www.architekturstiftung.at/>

Publikationsprojekt: Ringstraße ist überall – Texte über Architektur und Stadt, 1992–2007

**ARGE Projekt Life Ball**

Studie: Life Ball 2007 – Blick hinter die Kulissen

**Armin Berg Gesellschaft**

<http://www.arminberg.at/>

Forschungsprojekt: 120 Jahre jüdisches Kabarett in Wien

**Cajetan-Felder-Institut**

<http://www.cajetan.net/>

Forschungs- und Veranstaltungsprogramm

**CEC – Zentrum zur Erforschung und Dokumentation jüdischen Lebens in Ost- und Mitteleuropa**

<http://at.centropa.org/>

Publikationsprojekt: Wie wir gelebt haben – Wiener Juden erinnern sich an ihr 20. Jahrhundert in Fotos und Geschichten

**Da Ponte Institut für Librettologie, Don Juan Forschung und Sammlungsgeschichte**

<http://www.daponte.at/>

Forschungsprojekt: Neapel und Wien im supra-nationalen Europa des 18. Jahrhunderts

**Eranos Vindobonensis**

<http://kphil.ned.univie.ac.at/node/124629>

Veranstaltung: Nach 70 Jahren: Wiener Amerikaner oder amerikanischer Wiener

**Gesellschaft Österreichischer Kinderdörfer**

<http://www.kinderdoerfer.at/>

Publikationsprojekt: Die Pädagogen des Schönbrunner Kreises

**Heimatrunde St. Hubertus – Verein für Heimatgeschichte**

Publikationsprojekt: Grätzelgeschichte(n), Beiträge zur Chronik von St. Hubertus

**IFAG – Interdisziplinäres Forschungszentrum Architektur und Geschichte**

<http://www.if-ag.org/>

Studie: Erinnerungsort Flakturm

**IFF – Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung**

<http://www.uni-klu.ac.at/iff/inhalt/1.htm>

Forschungsprojekt: Wiener Wissenschaftserzählungen – Erzählungen Wiener WissenschaftlerInnen

**Institut für die Erforschung der Frühen Neuzeit IEFN**

<http://www.univie.ac.at/iefn/>

Forschungsprojekt: Kommentierte Bibliographie zur Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit als komparatistischer Rahmen für die Stadtgeschichte Wiens

**Institut für Kulturpsychologie und qualitative Sozialforschung (ikus)**

<http://www.ikus.cc/>

Publikationsprojekt: Kulturpsychologie und qualitative Sozialforschung in Wien

**IRIS ISIS – Institut für Räumliche Interaktion und Simulation**

<http://raumsim.tuwien.ac.at/IRIS-ISIS/willkommen.html>

Projekt: Rekonstruktion von Wiener Synagogen

**Milena Verlag**

<http://www.milena-verlag.at/>

Publikationsprojekt: ... lebte in der Josefstadt. Stationen der Erinnerung 1938–1945

**Misrachi Österreich**

<http://www.misrachi.at/>

Symposium: Das Judentum im Wien des 19. und 20. Jahrhunderts

**öghg – Österreichische Gesellschaft für historische Gärten**

<http://www.oeghg.at/>

Tagung: Jüdische Friedhöfe in Berlin und Wien – eine Aufgabe der Gartendenkmalpflege

**PUNKT. Verein für wissenschaftliche und künstlerische Arbeit**

Forschungsprojekt: Filme malen. Leben und Werk des Wiener Plakatmalers Eduard Paryzek

*2008 geförderte Projekte*

**Verband Wiener Volksbildung**

<http://www.vhs.at/>  
Forschungsprojekt: Mosaik am Wiener Gemeindebau

**Verein „Wiener Architektur“**

Publikationsprojekt: Architektur des Roten Wien

**Verein der Freunde der Stiftung Bruno Kreisky Archiv**

[http://www.kreisky.org/index\\_archiv.htm](http://www.kreisky.org/index_archiv.htm)  
Forschungsprojekt: Erinnerungsort Wien II: Die Stadt als Ort gesellschaftlicher Auseinandersetzung: am Beispiel 1968

**Verein Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen**

<http://wirtges.univie.ac.at/doku/>  
Forschungsprojekt: Die Wiener Schule der Sozialgeschichte begegnet neuer Pflegekultur und Pflegewissenschaft

**Verein für kulturhistorische Recherchen in Österreich**

Publikationsprojekt: Die Ringstraße. Eine europäische Bauidee

**Verein für Architektur und Kommunikation**

Studie: Altersversorgung in Wien. Strukturen und Räume

**Verein für die Geschichte k.u.k. Galiziens**

Forschungsprojekt: Galizische Beamte in Wien in den Jahren 1772–1848 (oder 1866)

**Verein für kulturelle Information**

Publikationsprojekt: Parks und Gärten in Wien

**Verein für Literaturzeitschriften Autorenverlage VLA**

Studie: U4 – Urbaner Hypertext

**Verein zur Förderung von L' HOMME. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft**

<http://www.univie.ac.at/Geschichte/LHOMME/>  
Forschungsprojekt: Kinderschutzvereine in Wien im 19. und im frühen 20. Jahrhundert

**Zentralverband ungarischer Vereine und Organisationen in Österreich**

<http://zentralverband.port5.com/>  
Forschungsprojekt: Bedarf, Forderungen und Wünsche an Aktivitäten ungarischer Vereine in Wien

Wissenschaftsförderung

## Publikationsförderungen

### Afghan Wulas – Verein zur Förderung der Afghanischen Kultur in Österreich

- Zeitschrift Afghan Wulas 2008

### Alfred Klahr Gesellschaft

<http://www.klahrgesellschaft.at/>

- Peter Goller, Geschichtsschreibung der österreichischen Arbeiterbewegung von 1934
- Hans Hautmann (Hg.), Protokoll des „Arbeitertages“ vom 5. November 1916 in Wien
- Alfred Klahr Gesellschaft (Hg.), Österreich auf dem Weg in Militärbündnisse?
- Peter Goller, Otto Bauer – Max Adler. Beiträge zur Geschichte des „Austromarxismus“

### Alliance for Nature – Allianz für Natur

<http://www.alliancefornature.at/>

- Christian Schuhböck, Magazin Segmente – Das Welterbe

### Amalthea Signum Verlag

<http://www.amalthea.at/>

- Barbara Dmytrasz, Die Ringstraße
- Gerald Hinteregger, Im Auftrag Österreichs

### Böhlau Verlag Ges.m.b.H. & Co. KG

<http://www.boehlau.at/>

- Karl Heinz Frankl, Rupert Klieber (Hg.), Kirchliche Elite-Bildung für den Donau-Alpen-Adria-Raum
- Helmut Reinalter (Hg.), Josephinismus als aufgeklärter Absolutismus
- Waltraud Häupl, Der organisierte Massenmord an Kindern und Jugendlichen in der Ostmark 1940–1945
- Ilse Reiter-Zatloukal, Gustav Harpner (1864–1924)
- Herta Nagl-Docekal (Hg.), Viele Religionen – eine Vernunft? Ein Disput zu Hegel
- Friedrich Edelmayer, Anarchismus in Spanien
- Mechthild Dubbi, Vom k.k. Hauptmann zum Kommerzialrat
- Martin Scheutz, Vlasta Vales (Hg.), Wien und seine WienerInnen. Ein historischer Streifzug durch Wien über die Jahrhunderte
- Leopold Rosenmayr, Überwältigung. Frühes Erlebnis, späte Deutung. Rückblick eines Soziologen in die eigene Kindheit und seine frühe Jugend
- Dieter Segert, Das 41. Jahr. Eine andere Geschichte der DDR
- Friesenbichler Georg, Unsere wilden Jahre. Die Siebziger in Österreich
- Werner Winterstein, „Anmerkung: Prominent“. Die Geschichte der Familie Winterstein 1867–1945
- Margit Franz, Heimo Halbrainer, Gerald Lamprecht, Karin M. Schmidlechner, Eduard G. Staudinger, Monika Stromberger, Andrea Strutz, Werner Suppanz, Heidrun Zettelbauer (Hg.), Mapping Contemporary History. Zeitgeschichten im Diskurs
- Otto Brusatti, Ausgesuchtes – Geschriebenes („mystisch – bukolisch – gelangweilt“)

- Walter Dobner, Unser Haydn. Große Interpreten im Gespräch
- Karlheinz Biller, Maria de Lourdes Stiegeler, Wörterbuch der Logotherapie und Existenzanalyse von Viktor E. Frankl, Sachbegriffe, Metaphern, Fremdwörter
- Michael Puritscher, Bewusst sein. Entwicklung und Strategien des menschlichen Geistes
- Ilse Reiter, Gustav Harpner 1864–1924. Vom Anarchistenverteidiger zum Anwalt der Republik
- Gabriele Anderl, Christoph Bazil, Eva Blimlinger, Oliver Kühschelm, Monika Mayer, Anita Stelzl-Gallian, Leonhard Weidinger (Hg.), ... wesentlich mehr Fälle als angenommen. 10 Jahre Kommission für Provenienzforschung

### **Braumüller Verlag**

**<http://www.braumueller.at/>**

- Radostin Kaloianov, Affirmative Action für MigrantInnen? Am Beispiel Österreichs?
- Dieter Segert, Prager Frühling. Gespräche über eine europäische Erfahrung
- Christa Chorherr, Wessen Heiliges Land? Christen im Israel-Palästina-Konflikt
- Anton Pelinka, Hubert Sickinger, Karin Stögner, Bruchlinien österreichischer Identitäten
- Barbara Liegl, Georg Spitaler, Migration im österreichischen Fußball nach 1945
- Anton Amann, Nach der Teilung der Welt. Logiken globaler Kämpfe
- Bernhard Kuschey, Die Wodaks – Exil und Rückkehr. Eine Doppelbiografie
- Wolfgang R. Langenbacher (Hg.), Paul Felix Lazarsfeld – Leben und Werk. Edition Sozialwissenschaften, Band 1
- Christa Riedl-Dorn, Hohes Tier – Die Geschichte der ersten Giraffe in Schönbrunn. Tiergarten Schönbrunn – Geschichte, Band 4
- Hans-Dieter Klein (Hg.), Wiener Jahrbuch der Philosophie, Band 39
- Anton Amann, Nach der Teilung der Welt. Logiken globaler Kämpfe. Sociologica, Band 12
- Maria Nicolini (Hg.), Wissenschaft, helldunkler Ort. Sprache im Dienst des Verstehens
- Konstantin Mitgutsch, Herbert Rosenstingl (Hg.), Faszination Computerspielen. Theorie – Kultur – Erleben

### **Czernin Verlag GmbH**

**<http://www.czernin-verlag.com/>**

- Gerhard Baader, Veronika Hofer, Thomas Mayer (Hg.), Eugenik in Österreich. Biopolitische Strukturen von 1900 bis 1945
- E. Randol Schoenberg (Hg.), Apropos Doktor Faustus. Briefwechsel Arnold Schönberg – Thomas Mann
- Karin Wagner (Hg.), ... es grüsst Dich Erich Israel. Briefe von und an Eric Zeisl
- Margaretha Kopeinig, Wolfgang Petritsch, Das Kreisky-Prinzip. Im Mittelpunkt der Mensch
- Hermann Gerharter, Die Dinge ändern sich. Wie der Konsum Österreich verschwand
- Hermann Bahr, Wien. Bibliothek der Erinnerung, Band VI
- Else Spiller, Slums. Erlebnisse in den Schlammvierteln moderner Großstädte. Bibliothek der Erinnerung, Band VIII
- Alfred J. Noll, Kein Anwalt für Antigone! Recht wider Recht in der „Antigone“ des Sophokles
- Eric Sanders, Emigration ins Leben. Wien-London und nicht mehr retour
- Lisa Fischer, Irgendwo. Wien, Theresienstadt und die Welt. Die Sammlung Heinrich Rieger
- Christian Friesl, Ingrid Kromer, Regina Polak (Hg.), Lieben. Leisten. Hoffen. Die Wertewelt junger Menschen in Österreich

**dérive – Verein für Stadtforschung**

**<http://www.derive.at/>**

- dérive – Zeitschrift für Stadtforschung, Jahrgang 2008

**DÖW – Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes**

**<http://www.doew.at/>**

- Maren Seliger, Kommunale Scheinelite im Führerstaat? Funktion und politisches Profil Wiener Räte (1934–38) und Ratsherren (1939–45)

**echomedia verlag ges.m.b.h**

**<http://www.echo.at/echomedia/>**

- Heinz Weiss, Das Rote Schönbrunn

**Edition Art Science – Verlag der Autoren**

**<http://www.editionas.com/>**

- Raimund Bahr (Hg.), Etwas in Bewegung setzen. Erika Danneberg 1922–2007. Bruchstücke, Band 1

**Edition Sonnenaufgang**

**<http://www.herbert-tichy.at/>**

- Herbert Tichy, Land der namenlosen Berge

**Edition Splitter & Splitter Art**

**<http://www.splitter.co.at/>**

- Günter Brus, Stehlen und Rauben
- Ingo Nussbaumer, Zur Farbenlehre. Entdeckung der unordentlichen Spektren

**Edition Steinbauer GmbH**

**<http://www.edition-steinbauer.com/>**

- Wolfgang Neugebauer, Der österreichische Widerstand 1938 bis 1945
- Carmen Renate Köper, Zwischen Emigration und KZ – Hermann Langbein, Viktor Matejka, Bernhard Littwack, Karl Paryla und Trude Simonsohn
- Christian Glanz, Hanns Eisler – Werk und Leben
- Heribert Schiedel, Der Rechte Rand – Radikale Gesinnungen in unserer Gesellschaft
- Helmut Schüller, Notizen eines Landpfarrers
- Ernst A. Swietly, Der Bankkrach – Der große Absturz der Bawag
- Wolfgang Neugebauer, Widerstand in Österreich 1938–1945
- Günter Brosche, Richard Strauss – Werk und Leben
- Hans Haider, Elisabeth Gehrler – Reportage eines politischen Lebens
- Elisabeth Buxbaum, Transit Shanghai – Ein Leben im Exil
- Jürgen Bauer, No Escape – Aspekte des Jüdischen im Theater von Barrie Kosky
- Karl Pisa, Wort-Steck-Briefe

**Edition Vabene**

**<http://www.vabene.at/>**

- Theodor Much, Zwischen Mythos und Realität. Judentum, wie es wirklich ist
- Guido Schwarz, Ich bin doch nicht frei. . . . Willkommen im blöden Markt
- Reinhard Böhm, Heiße Luft – Reizwort Klimawandel
- Peter Stiegnitz, Lügen – aber richtig. Eine Einführung in die Mentilogie
- Stefan Weber, Die Medialisierungsfalle – Eine Streitschrift gegen die neuen Medien
- Franz Josef Weißenböck, Coaching für Platon. Caesar, Ovid, Pontius Pilatus, Paulus und Konstantin
- Robert Hofstetter, Walter Weiss, Die Grenzen von Vernunft und Sprache
- Susanne Dobesch, Die geheimen Erinnerungen des Joseph Haydn
- Chrisanna Burkhardt, Gekündigt und glücklich. Weil ein Aus nicht das Ende bedeutet
- Theodor Much, Zwischen Mythos und Realität. Judentum, wie es wirklich ist

**Educult – Institut für die Vermittlung von Kunst und Wissenschaft**

**<http://www.educult.at/>**

- Eva Maria Bauer, Währinger jüdischer Friedhof – Vom Vergessen überwachsen

**Edition Viktoria**

**<http://www.editionviktoria.at/>**

- Zär'a Yaqob. Eine abessinische Weltanschauung

**Eigenverlag Dr. Friedrich Bauer**

- Russische Umbrüche. Von Gorbatschow über Jelzin zu Putin

**Eigenverlag der Österreichischen Piaristenordensprovinz**

- Freude am Glauben. Pater Hartmann Thaler zum 90. Geburtstag

**Eigenverlag Dr. Johanna Holik**

- Sisis Garderobenschrank

**Ephelant Verlag**

**<http://www.wu-wien.ac.at/usr/paedag/phant/>**

- Hermann Langbein, Die Stärken. Ein Bericht aus Auschwitz und anderen Konzentrationslagern

**Facultas Verlag**

**<http://www.facultas.at/>**

- Gerhard Luf, Freiheit als Rechtsprinzip
- Nikolaus Dimmel, Josef Schmee (Hg.), Die Gewalt des neoliberalen Staates
- Johannes Pollak, Fritz Sager, Ulrich Sarcinelli, Annette Zimmer (Hg.), Politik und Persönlichkeit

**FEDA – Forschungsgruppe für Epistemologie und Diskursanalyse**

- Ramon Reichert, Im Kino der Humanwissenschaften. Studien zur Medialisierung wissenschaftlichen Wissens

**Gesellschaft für Buchforschung in Österreich**

<http://www.buchforschung.at/>

- Mitteilungen 2008/1 und 2008/2

**Gezeiten Verlag & Kommunikation**

<http://www.gezeiten-verlag.com/>

- Irene Suchy, Der Dichter und Komponist Otto M. Zykan: Materialien zu Leben und Werk

**Gustinus Ambrosi-Gesellschaft**

<http://members.aon.at/gustinus-ambrosi/>

- Mitteilungen der Gustinus Ambrosi Gesellschaft

**hyper[realitäten]büro**

- Karin Harrasser (Hg.), sinnhaft. Journal für Kulturstudien, Nr. 21

**Infothek – Verlag und Literaturwerkstatt**

<http://www.infothek.at/>

- tribüne – zeitschrift für sprache und schreibung

**IIASA – International Institute for Applied Systems Analysis**

<http://www.iiasa.ac.at/>

- 2<sup>nd</sup> International Workshop on Uncertainty in Greenhouse Gas Inventories

**Karl von Vogelsang-Institut**

<http://www.kvvi.at/>

- Demokratie und Geschichte – Jahrbuch des Karl von Vogelsang-Instituts

**Kultur- und Museumsverein Mauerbach**

- Karl Fahringer, Alten und Elenden ihr trauriges Daseyn etwas milder zu machen. Das Versorgungshaus in Mauerbach. Geschichte und Geschichten

**Kunst für Kinder – Verein zur Förderung innovativer Kinderkultur**

- Rainer Mennicken, Stephan Rabl (Hg.), Theater für junges Publikum – Szene Österreich von Regenz bis Wien. Informations- und Geschichtenbuch zum Kinder- und Jugendtheater

**Lit Verlag GmbH & Co. KG**

<http://www.lit-verlag.at/>

- Julia Novak, Gemeinsam Lesen – die Buchgruppe als soziales Phänomen und ökonomische Triebkraft

- Othmar Hanak, Helene König, Dr. Paul Hasterlik, Angelika Stadtherr, Briefwechsel im Umkreis Anton Hanaks
- Karl Pusman, Die „Wissenschaften vom Menschen“ auf Wiener Boden (1870–1959)
- Birgit Peter, Wissenschaft nach der Mode. Die Gründung des Zentralinstituts für Theaterwissenschaften an der Universität Wien 1943
- Monja Elisabeth Art, Liebt einander! – Die Vereinbarkeit von Homosexualität und christlichem Glauben
- Stephanie Krawinkler und Susanne Oberpeilsteiner, Das Fremde – Konstruktionen und Dekonstruktionen eines Spuks
- Helene Schiffbänker, Hubert Eichmann, Nachhaltige Arbeit in der Wiener Kreativwirtschaft? Architektur, Design, Film, Internet, Werbung
- Eveline Goodman-Thau, Arche der Unschuld. Versuch einer Vernunftkritik nach Auschwitz

### **Löcker Verlag**

**<http://www.loecker.at/>**

- Evelyne Polt-Heinzl (Hg.), Der Untertreiber schlechthin. Studien zu Alfred Polgar
- Brigitte Lehmann (Hg.), Dass die Frau zur Frau erzogen wird. Frauenpolitik und Ständestaat
- Thomas Brandstätter (Hg.), Sachunterricht. Fundstücke aus der Wissenschaftsgeschichte
- Barbara Kainz, Der Antiheld. Motive und Image einer Heldenspezies in Comicverfilmungen
- Reinhold Stipsits (Hg.), Jugend im Fokus. Pädagogische Beiträge zur Vergewisserung einer Generation
- Birgit Sauer (Hg.), Performance Politik Gender. Materialienband zu her position in transition
- Karin Harrasser (Hg.), Bauformen der Imagination. Eine Kulturgeschichte der Architektonischen Phantasie
- Werner Schwarz (Hg.), Ashantee Afrika und Wien um 1900
- Wolfgang Maderthaner (Hg.), Der Führer bin ich selbst. Briefwechsel Mussolini – Dollfuß
- Werner Schwarz (Hg.), Kino und Stadt. Wien 1945–2000

### **Heimatrunde St. Hubertus – Verein für Heimatgeschichte**

- Grätzelgeschichte(n), Beiträge zur Chronik von St. Hubertus

### **Mandelbaum Verlag**

**<http://www.mandelbaum.at/>**

- Fritz Keller, Rolf Schwendter, Wien, Mai '68 – Eine heiße Viertelstunde
- Gerhard Botz, Nationalsozialismus in Wien
- Birgit Johler, Maria Fritsche (Hg.), 1938 Adresse: Servitengasse – Eine Nachbarschaft auf Spurensuche
- Hans Tietze, Die Juden Wiens
- Christine Dierks, Sabine Schlüter, Sigmund Freud – Vorlesungen 2006. Die großen Krankengeschichten

### **mc publishing – Verein Kulturprojekte**

- Memo G. Schachiner, Politik und Systematik. Wiener Musikwissenschaft im Wandel der Zeiten, Buch I: Die Ära Guido Adler (1898–1927)
- Memo G. Schachiner, Janitscharenkapelle und Europa

**Metamorphosen Lessing Verlags KG**

- Herbert von Karajan

**Metroverlag**

<http://www.metroverlag.at/>

- Anni Bürkl, Böhmisches Wien
- Carola Leitner, Fabian Burstein, Wiener Plätze und Nebenschauplätze
- Wolfgang Franz, Wien 1908
- Anna Lindner, Wiener Literaturschauplätze
- Oskar Kokoschka, Mein Leben
- Peter Altenberg, Im Nachtcafé
- Birgit Schwaner, Die Wittgensteins
- Adolf Loos, Wie man eine Wohnung einrichten soll
- Ludwig Karpath, Kalbsschnitzel Casa Mahler
- Hugo Bettauer, Stadt ohne Juden
- Andreas Cwitkovits, Kunstkriminalgänge
- Otto Wagner, Die Baukunst unserer Zeit
- Katja Sindemann, Das Wiener Café
- Anna Lindner (Hg.), Das goldene Wienerherz
- Elke Krasny, Stadt und Frauen
- Uwe Mauch, Lokalmatadore
- Wolfgang Franz, Kaiserliches Wien

**MHM Michael Horowitz Media OG**

- Angelika und Michael Horowitz, Verdrängen – Vergessen – Verzeihen

**Novum Verlag GmbH**

<http://www.novumverlag.at/>

- Hans Werner Sokop, St. Marxer Spaziergänge

**nylon – Verein zur Förderung und Publikation feministischer Diskurse**

- fiber. Werkstoff für feminismus und popkultur, Heft Nr. 13/2008

**Oldenbourg Verlag (Böhlau Verlag)**

<http://www.oldenbourg.at/>

- Thomas Buchner, Werner Lausecker, Alexander Pinwinkler, Annemarie Steidl, Sigrid Wadauer, Hermann Zeitlhofer (Hg.), Schnittstellen historischer Forschung. Demographie – Arbeit – Migration – Wissenschaftsgeschichte
- Peter Stachel, Philipp Ther (Hg.), Wie europäisch ist die Oper?

**Österreichisch-Bhutanische Gesellschaft**

<http://www.dachverband-pan.org/bhutan/>

- Chronik wider das Vergessen – Libellus festus 2008 – Festschrift zum 10-jährigen Jubiläum der Österreichisch-Bhutanischen Gesellschaft

**Österreichische Exlibris-Gesellschaft**  
**<http://www.exlibris-austria.com/>**

- MITTEILUNGEN 2008

**Österreichische Geographische Gesellschaft**  
**<http://www.oegg.info/>**

- Robert Musil, Christian Staudacher (Hg.), Mensch.Raum.Umwelt – Fragestellungen der österreichischen Geographie in Vergangenheit und Zukunft
- Exkursionsführer für Wien, Band 1–3
- Christine Embleton-Hamann, Margreth Keiler, Isabella Teufl (Hg.), Umweltstadtführer Wien, Band 1
- Heinz Fassmann, Gerhard Hatz, Walter Matznetter (Hg.), Wien – bauliche Struktur und gesellschaftliche Entwicklung, Band 2
- Harald Hitz, Helmut Wohlschlägl (Hg.), Das östliche Österreich und benachbarte Regionen, Band 3

**Österreichische Gesellschaft für Architektur – ÖGFA**  
**<http://www.oegfa.at/>**

- UmBau 24 – Transparenz – Strategien der Sichtbarkeit in der Architektur

**Österreichische Gesellschaft für Entomofaunistik**  
**<http://www.oef.at/>**

- Beiträge zur Entomofaunistik, Band 7 (2006)
- Beiträge zur Entomofaunistik, Band 8 (2007)

**Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie**  
**<http://www.univie.ac.at/oegm/>**

- Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich, Band 24/2008

**Österreichische Gesellschaft für Unternehmensgeschichte**  
**[http://www.wu-wien.ac.at/geschichte/abt\\_business\\_history/ogu/](http://www.wu-wien.ac.at/geschichte/abt_business_history/ogu/)**

- Harald Sippl, Freissler. Ein Pionierunternehmen im österreichischen Aufzugsbau 1868–1969, Band 27 der Veröffentlichungen der ÖGU

**Österreichisch Griechische Gesellschaft**  
**<http://www.austriahellas.at/>**

- Dialog – Die Stimme der Österreichisch Griechische Gesellschaft

**Österreichischer Kunst- und Kulturverlag**  
**<http://www.kunstundkulturverlag.at/>**

- Gottfried Haubenberger, Der Wienerberg – Von der Nutzlandschaft zur Lustlandschaft

**Passagen Verlag Ges.m.b.H.**  
**<http://www.passagen.at/>**

- Walter Dostal, Von Mohammed bis al-Qaida. Einblicke in die Welt des Islam

## Wissenschaftsförderung

- Andrea Christoph-Gaugusch, Philosophie eines Ungeborenen
- Alexandra Reininghaus, Oskar Maurus Fontana
- Leander Kaiser, Michael Ley (Hg.), Die ästhetische Gnosis der Moderne
- Bernd Bösel, Philosophie und Enthusiasmus. Studien zu einem umstrittenen Verhältnis
- Eva Pudill, Ästhetische Autonomisierung als biomorpher Prozess
- Luisa Paumann, Vom Offenen in der Architektur
- Elisabeth Schäfer, Die offene Seite der Schrift
- Gerhard Burda, Ethik. Raum – Gesetz – Begehren
- Vintila Ivanceanu, Josef Schweikhardt, KKK. Kunst Klang Krieg
- Hélène Cixous, Benjamin nach Montaigne
- Christiane Feuerstein, Altern im Stadtquartier
- Matthias Gaertner, Tod ist Undurchdringlichkeit
- Hermann Levin Goldschmidt, Mein 1933
- Benno Hübner, Martin Heidegger – ein Seyns-Verrückter
- Eduard Kaeser, Der Körper im Zeitalter seiner Entbehrlichkeit
- Sonja E. Keller, Sarah Fessel. Fun im öffentlichen Raum
- Eva Pentz, Georg Prack, Thomas Schmidinger, Thomas Wittek (Hg.), Dies ist kein Gottesstaat!
- Jacques Rancière, Politik der Literatur
- Christina Schlatter Gentinetta, Dissonanzen der Evidenz
- Paul Virillo, Die Universität des Desasters

### **Peter Lang GmbH**

**<http://www.peterlang.de/>**

- Diana Zisler, Aspekte der Verhaltensökonomie
- Barbara Kraml, Gender Budgeting in Wien Meidling. Ein Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit öffentlicher Haushalte?
- Erwin Riefler, Wilhelm Riefler. Aus den Tagen von Ungarns Heldenkampf
- Theresia Maria Leitner-Schweighofer, Frankls moralischer Imperativ. Die ethische Dimension in Viktor Frankls psychotherapeutisch-philosophischem Menschenbild
- Reinhard Ellensohn, Der andere Anders. Günther Anders als Musikphilosoph
- Diana Zisler, Wer bin ich? Grundprobleme menschlicher Existenz

### **Praesens VerlagsgesmbH**

**<http://www.praesens.at/>**

- Elisabeth Klecker, Christian Gastgeber (Hg.), Festschrift für Dekan Römer, Neulatein an der Universität Wien. Ein literarischer Streifzug
- Sabine Prokop, Bevor Big Brother kam. Subjektive Eindrücke vom Fernsehen am Ende des 20. Jahrhunderts
- Dunja Larise, Die Kulturtheorie zur Zeit der Globalisierung
- Barbara Giller, Tað dármar maer vael í Føroyum. Leben und Werk des österreichischen Färöer-Forschers Ernst Krenn

**Promedia Druck- & Verlagsges.m.b.H.**  
**<http://www.medishop.at/>**

- Peter Autengruber, Parks und Gärten in Wien
- Gabriele Habinger, Ida Pfeiffer – Wir leben nach Matrosenweise
- Julius Mende, Sexuelle Welle
- Winfried Wolf, Verkehr.Umwelt.Klima
- Marlen Schachinger, Wien. Stadt der Frauen
- Hilde Schmölzer, Rosa Mayreder
- Andrea Komlosy, Grenze und ungleiche regionale Entwicklung
- Hilde Schmölzer, Die abgeschaffte Mutter
- Birge Krondorfer, Frauen und Politik
- Immanuel Wallerstein, Utopistik

**Schlebrügge.Editor**  
**<http://www.schlebruegge.com/>**

- Hadwig Kräutler, Heritage Learning Matters. Museums and Universal Heritage

**Seifert Verlag GmbH**  
**<http://www.seifert-verlag.at/>**

- Walter Thirring, Lust am Forschen. Lebensweg und Begegnungen
- Cornelia Faustmann, Schwarze Löcher. Rätselhafte Phänomene im Weltall
- Walter Thirring, Kosmische Impressionen. Gottes Spuren in den Naturwissenschaften

**Studien Verlag Ges.m.b.H.**  
**<http://www.studienverlag.at/>**

- Klaus Hödl (Hg.), Kulturelle Grenzräume im jüdischen Kontext
- Petra Ernst (Hg.), Karl Emil Franzos – Schriftsteller und Kulturvermittler
- Stefan August Lütgenau (Hg.), Human Rights and a Middle East Peace Process
- Friedbert Aspetsberger, Anne Marie Corbin (Hg.), Tradition und Moderne in Österreich
- Eveline List (Hg.), Der Mann Moses und die Stimme des Intellekts
- Marlen Bidwell-Steiner, Ursula Wagner (Hg.), Freiheit und Geschlecht – Offene Beziehungen, prekäre Verhältnisse
- Thomas Köhler (Hg.), Potential und Performanz
- Rainer Bartel, Ilona Horwath, Waltraud Kannonier-Finster, Maria Mesner, Erik Pfefferkorn, Meinrad Ziegler (Hg.), Heteronormativität und Homosexualitäten
- Gertraud Marinelli-König, Adelheid Pichler (Hg.), Kultur – Erbe – Stadt
- Erich Fröschl, Ulrike Kozeluh, Christian Schaller (Hg.), Democratisation and De-democratisation in Europe?
- Evelyn Adunka (Hg.), Tagebücher von Emanuel Fiskus (1900–1984)
- Annemarie Schweighofer, Gabriela Schroffenegger, Buben- und Burschenarbeit in Österreich und ihr gesellschaftlich-historischer Zusammenhang
- Erika Thurner, Alexandra Weiss (Hg.), Johanna Dohnal – Innensichten österreichischer Frauenpolitiken. Innsbrucker Vorlesungen Reihe: Tiroler Studien zu Geschichte und Politik, Band 9
- Oliver Rathkolb, Rudolf G. Ardelt (Hg.), zeitgeschichte

#### Wissenschaftsförderung

- Ruth Esterhammer, Fritz Gaigg, Markus Köhle, Handbuch Österreichische Literaturzeitschriften
- Nikolaus Dimmel, Karin Heitzmann, Martin Schenk, Handbuch Armut in Österreich
- Ludwig Laher, Ixbeliebige Wahr-Zeichen? Über Schriftsteller-„Hausorthographien“ und amtliche Regel-Werke
- Emmerich Tálos, Sozialpartnerschaft. Ein zentraler politischer Gestaltungsfaktor in der Zweiten Republik
- Klaus Zeyringer, Österreichische Literatur seit 1945. Überblicke, Einschnitte, Wegmarken
- Michael Hammerschmid, Helmut Neundlinger, von einer Sprache
- Anja Brunner, Lisa Leitich, Michael Parzer (Hg.), pop:modulationen. Beiträge junger Forschung
- Reinhard Krammer, Intention und Prozesse im Geschichtsunterricht
- Peter Tschmuck, Die ausgegliederte Muse. Budgetausgliederungen von Kulturinstituten in Österreich seit 1992
- Monika Sommer, Heidemarie Uhl (Hg.), Alt\_Neu\_Wien. Ein Spannungsfeld der Konstruktion urbaner Identitäten, Gedächtnis – Erinnerung – Identität, Band 9
- Gerhard Kratky, Das Experiment einer Parteigründung. Das Liberale Forum im Rückblick
- Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften Jahrgang 2008, Heft 1–4/08
- Wiener Zeitschrift zur Geschichte der Neuzeit, Jahrgang 2008
- Brigitte Schwens-Harrant, Literaturkritik. Eine Suche
- Friedbert Aspöckl, Beim Fremdgehen erwischt! Zu Plagiat und „Abkupfern“ in Künsten und Wissenschaften. Was sonst ist Bildung?
- Friedbert Aspöckl, Josef Winklers „Roppongi“. Entwicklungen und Ideologien seiner Prosa

#### Springer Verlag GmbH <http://www.springer.co.at/>

- Sabine Seymour, Fashionable Technology. The Intersection of Design Fashion, Technology and Science
- Bernd Wieser, Armin Stolz (Hg.), Forschungen aus Staat und Recht. Festgabe für Richard Novak
- Albert Wimmer, Doris Rothauer (Hg.), Stadien. Marktplätze der Zukunft
- Ula Schneider, Beatrix Zobl (Hg.), Soho in Ottakring
- Otto Kapfinger (Hg.), Johannes Spalt. Architekt und Gestalter / Architect and Designer

#### SWS – Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft

- SWS-Rundschau, Jahrgang 2008

#### Universitätszentrum für Friedensforschung

<http://frieden.univie.ac.at/>

- Wiener Blätter zur Friedensforschung

#### Verein der Freunde des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Wien

- Regine Allgayer-Kaufmann, Michael Weber (Hg.), African Perspectives: Pre-colonial History, anthropology, and ethnomusicology

*Publikationsförderungen*

**Verein für gesellschaftswissenschaftliche Forschung**

- Rudolf Leeb, Martin Scheutz, Dietmar Weigl (Hg.), Geheimprotestantismus und evangelische Kirchen in der Habsburgermonarchie und im Erzstift Salzburg (17./18. Jahrhundert)

**Verein für komparative Philosophie und interdisziplinäre Bildung**

- Hisaki Hashi, Zen und Philosophie. Zur neuen Dimension der philosophischen Anthropologie

**Verein zur Förderung der Tropenstation La Gamba**

- Ecosystem diversity in the Piedras Blancas National Park and adjacent areas (Costa Rica), with the first vegetation map of the area

**Verein Ja zum Leben sagen**

<http://www.jazumlebensagen.at/>

- Karl Nagy-Babiak, Lerne dein Lebensbuch schöner, besser schreiben

**Verein Wiener Architektur**

- Walter Zednicek, Architektur des Roten Wien
- Walter Zednicek, Otto Wagner
- Walter Zednicek, Adolf Loos
- Walter Zednicek, Josef Hoffmann und die Wiener Werkstätte
- Walter Zednicek, Wiener Architektur um 1900

**Verlag Anton Pustet**

<http://www.verlag-anton-pustet.at/>

- Iris Meder (Hg.), Josef Frank. Eine Moderne der Unordnung
- Barbara Humpeler, Horst Hambrusch, Joachim Moroder, Clemens Holzmeister und die Türkei
- Review V – Jahrbuch des Instituts für Kunst und Architektur
- Johann J. Böker, Der Wiener Stephansdom

**Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft**

<http://www.theodorkramer.at/>

- Armin Eidherr, Gerhard Langer, Karl Müller (Hg.), Zwischenwelt 10: Diaspora – Exil als Krisenerfahrung: Jüdische Bilanzen und Perspektiven
- Primus-Heinz Kucher, Karl Müller, Peter Roessler (Hg.), Zwischenwelt 11: Konstantin Kaiser – Ohnmacht und Empörung
- Hans Landauer in Zusammenarbeit mit Erich Hackl: Lexikon der österreichischen Spanienkämpfer

**Verlag Kremayr & Scheriau KG**

<http://www.kremayr-scheriau.at/>

- Norbert Leser, Der Sturz des Adlers – 120 Jahre österreichische Sozialdemokratie

**Verlagsbüro Mag. Johann Lehner GesmbH**

<http://www.verlag-lehner.at/>

- Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft, 3. Folge, Band 22 (2008)

### *Wissenschaftsförderung*

- Marion Linhardt, Anthologie zum musikalischen Unterhaltungstheater
- Philipp Hafner, Burlesken und Prosa. Mit Materialien zur Wiener Theaterdebatte
- Curt Stenvert, Wien und die Wiener und andere Texte
- Herbert Lederer, Von Abidjan bis Zwettl. Weltreisen eines Schauspielers

### **Verlagsgruppe Styria GmbH & Co KG**

**<http://www.styriapichler.at/>**

- Ökumenischer Rat der Kirche Österreich, Begegnung und Inspiration. 50 Jahre Ökumene in Österreich

### **Verlag Österreich GmbH**

**<http://www.verlagoesterreich.at/>**

- Christian Feltl, Gemeinsamkeiten und Unterschiede des geschäftsführenden Organs der österreichischen GmbH und der britischen private limited company unter besonderer Betrachtung des Insolvenzfalles

### **Verlag Presshaus Sonnberg**

**<http://www.akademie-sonnberg.net>**

- Lucas Pawlik, Wissenschaftspoese

### **Vienna University Press**

**<http://www.v-r.de/de/vr-unipress/wien/>**

- Franz Römer (Hg.), In Memoriam Wendelin Schmidt-Dengler

### **Vier-Viertel-Verlag**

**<http://vierviertelverlag.twoday.net/>**

- Corinna Oesch, Die Komponistin Maria Hofer (1894–1977). Frauentöne 8
- Michaela Krucsay, Katharina Cibbini-Kozeluch. Musikerin und Mäzenin. Frauentöne 7
- Claudia Schweitzer, Elke Schröder, Genovieffa Ravissa. Ein Musikerinnenleben im 18. Jahrhundert. Frauentöne 5
- Margit Sailer, Zukunft braucht Vergangenheit. Die politische Entwicklung der österreichischen Krankenpflege von 1918–1938. visite 2
- Wolfgang Dietrich, Samba Samba. Zur fernen Erotik Lateinamerikas im Schlager des 20. Jahrhunderts. da capo 1
- Gabriele Dorffner, „. . . ein edler und hoher Beruf“. Zur Professionalisierung der österreichischen Krankenpflege. visite 1

### **Violetta Ritterling Verlag**

- Martina Pippal, Chiasma – mixed media/fotografie

## Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

### Forschungsstipendien zur Erkundung der Wiener Wissensbasis

Aus den Ergebnissen ausgewählter Stipendien entstehen Bände der Reihe „Enzyklopädie des Wiener Wissens“

**MMag. Bernhard Beham**

Formeln, Theoreme und Beweise. Wiener Mathematische Schulen 1875 bis 1960

**Dr. Barbara Fink**

Kindheit und Jugend in der Donaumetropole vom Ende der Wiener Moderne bis 1938

**Mag. Dr. Angela Heide**

Freies Theater in Wien seit 1945 – Entwicklungen, Zäsuren, Räume

**Mag. Camilla Henrich**

Die Geschichte des politischen Theater in Wien nach 1945

**Dr. Katharina Lischka**

Ö1 im Wandel der Zeit. Die historische Entwicklung des Senders eingebettet in die Frage nach seinem öffentlich-rechtlichen Mehrwert

**Mag. Susanna Niedermayr**

Was wurde aus den „Vienna Electronica?“

**Mag. Barbara Sauer**

Von der Wiedergutmachung zur Restitution. Verhandlungen, Gesetze und Praxis zur Rückgabe jüdischen Eigentums am Beispiel der Stadt Wien

**Dr. Barbara Schweder**

Geschichte der Methode der Morphologie in Wien 1908–2008

**Dr. Edwin Vanecek**

der Trennung vereint – Literatur und Musik in Wien 1900–2000

**Dr. Elsbeth Wallnöfer**

Heimaten: Urban – Urbane Heimaten – Wiens Stadtvolkskunden

### Wissenschaftsstipendien

Stipendien für junge WissenschaftlerInnen zur Durchführung kleiner Forschungsprojekte

**Mag. Gudrun Ankele**

Streit! Feministische Kunstprojekte im Wien der 1970er Jahre. Ein Vergleich anhand von VALIE EXPORT und IntAkt

**Mag. Pamela Bartar**

Eine Geschichte über Kunst im öffentlichen Raum Wien seit 2000: Partizipative Projekte, Kunst am Bau, prozessorientierte Kunst und transmediale Innovationen im Kontext Wiener Raumspezifität

**Mag. Karin Bindu**

Wiener Studie zur emotionalen Rhythmuswahrnehmung

**Mag. Verena Brunner**

Die Präsidentengräfte am Wiener Zentralfriedhof als nationaler Gedächtnisort

**Dipl.-Ing. Claudia Czerkauer**

Die Korrelation der Space Syntax Methodology mit der Realnutzung des urbanen Raums – anhand des Beispiels Wien

**Dr. Kanita Dervic**

Evaluation eines Research Trainings in Kinder- und Jugendpsychiatrie

**Dr. Stephan Dobner**

Expression Profiling of Regressing Neovasculature

**Dr. Susanne Dobrovolny**

Medizin und öffentliche Gesundheitspflege in Wien und London im Vergleich, Zeitraum: 2. Hälfte 19. Jahrhundert bis 20er Jahre

**Univ.-Lekt. Mag. Dr. Claudia Dürr**

Kompetenzerwerb bei Gegenwarts-SchriftstellerInnen

**Mag. Barbara Eichinger**

Wien als Wiege des Jüdischen Films

**Mag. Ann-Kathrin Erdélyi**

Leben und Wirken der Geschwister Hermann zur Zeit des fin de siècle in Wien

**Mag. Dr. Christoph Fackelmann**

Wolfgang Schmelzls Gesammelte Schriften, Band 2 (Wiener Neudrucke, Bd. 24): Erstellung des philologischen Textkorpus und Kommentierung

**Mag. Irmtraud Fidler**

Maria Crone (geboren in Wien, 1900; verstorben in Kopenhagen, 1990) – Wissenschaftlicher biographischer Essay über die österreichisch-dänische Schauspielerin, Kulturvermittlerin und Sachbuchautorin als Einleitung der Übersetzung der Autobiographie „Kostumet var en laenestol“ (dt. Ein Lehnstuhl diente als Kostüm)

**Dr. Thomas Fischer**

Die neutralen Staaten in der KSZE: Ihr Beitrag zur Überwindung des Kalten Krieges in Europa

**DI Mag. Dr. Oliver Frey**

Soziale Netze und urbane Milieus an kreativen Orten in Wien am Beispiel einer ehemaligen Schraubenfabrik und Schokoladenfabrik

**Mag. Maria Fritsche**

Servitengasse 1938 – Schicksale der Verschwundenen. Bereich 2: Erforschung der Liegenschaften Servitengasse nach ungeraden Hausnummern

**Mag. Johann Groiss**

Soziale Gruppe – Gruppen und Kreise beziehungsweise zeitgenössisches Produzieren in einer Stadt am Beispiel Wiens

**Mag. Farid Hafez**

Zur Dynamik des islamophoben Populismus in Wien zwischen rechtspopulistischen Kräften und der „Politik der Mitte“

**Mag. Ursula Haselböck, MA**

Aufführungspraxis in Österreich 1985–2005 dargestellt anhand von 40 CD-Einspielungen des Ensembles Wiener Akademie

**Mag. Philipp Haydn**

Österreich 1938: März- und Novemberpogrom, Eine Tonspurensuche

**Mag. Günter Hebenstreit**

Erste Kontrollstudie zu Wilhelm REICHs – „Die bio-elektrische Untersuchung von Sexualität und Angst“

**MMag. Matthias Heinzl**

Karikaturen-Archiv Rudolf Dirr: Erfassung und Beschlagwortung

**Mag. Christian Hille**

Kriminologische Untersuchung von Raubüberfällen auf Tabaktrafiken in Wien

**Mag. Christina Höfferer**

Frances Trollope's „Vienna and the Austrians“ im Spiegel der zeitgenössischen publizistischen Literatur. Ein Reisebericht aus dem Jahr 1836 und die „Innensicht“ des Jahres gefiltert aus Wiener Zeitungen

**Dr. Ingrid Hölzl**

Das Bild des Denkens / Denken in Bildern. Wege zu einer Philosophie der Imagination aus dem Geiste Giordano Brunos

**Arch. Dr. Barbara Imhof**

Deployable Getaway on Earth and in Space. Arbeitsverhältnisse und Großraumbürosituation in Wien

**Mag. Evgenia Ivanova**

Medizinkunst im 16., 17. und 18. Jahrhundert im Kunsthistorischen Museum in Wien und in den Uffizien und im Palazzo Pitti in Florenz

**Mag. Birgit Johler**

Servitengasse 1938 – Schicksale der Verschwundenen. Bereich 1: Erforschung der Liegenschaft-ten Servitengasse nach geraden Hausnummern

**Mag. Caroline Katschnig**

Österreichische Emigration nach Argentinien

**DI Dr. Bente Knoll**

Frauen im Wiener Stadtbauamt / in der Wiener Stadtplanung 1945–2005. ExpertInnen-Interviews

**Mag. Margarita Köhl**

„Jugend im Netz“ – Effekte mobiler und interaktiver Kommunikationstechnologien auf die Konstitution sozialer Netzwerke im Alltag von Jugendlichen in Bangkok und Wien

**Dr. Daniela Kraus**

Journalisten-Report II: Österreichs Medienmacher und ihre Motive: „Eine repräsentative Befragung“

**Dr. Verena Krausneker**

Gehörlose jüdische WienerInnen interviewen

**Dr. Markus Krottmayer**

Kooperationsoptionen zwischen Wien und Moskau unter Berücksichtigung der Beziehungen zwischen Russland und Österreich im Lichte der österreichischen Neutralität

**MMMag. Dunja Larise**

Politische Ökonomie des neoliberalen Kapitalismus. Eine Gegenüberstellung von Zentren und Peripherien am Beispiel der Stadt Wien

**Mag. Axel Linsberger**

Wiener Personennamen des 15. Jahrhunderts als Quelle des mittelalterlichen Handwerks: Eine sozialkulturelle und soziolinguistische Studie zu spätmittelalterlichen Wiener Familiennamen nach Beruf und Stand

**Mag. Ulrike Matzer**

Fotografie in Österreich 1939–1970

**Dr. Natascha Miljkovic**

Aliens erobern Österreich! – Untersuchungen an der eingeschleppten Schwarzmund-Meeresgrundel *Neogobius melanostomus* (Teleostei: Gobiidae) in der Donau

**Dr. Melanie Daniella Mlakar**

Das Fremde in uns. Eine psychoanalytische Kulturanalyse des Unbewussten der Begegnung

**Dr. Claudia Mongini**

Zeichen, Aggregat, Klang: kybernetische Analyse der von Anestis Logothetis entwickelten graphischen Notation

**Dr. Inna Naletova**

Religion and Valuces: Focus on Serbia and Serbian Community in Vienna

**Dr. Eduard Nimmervoll**

Geschlechtsspezifische Konfliktlösung im Museum der Stadt Wien

**Mag. Clemens Ottawa**

Die Wiener Personengedenktafeln. Die Geschichte der einzelnen Bezirke und ihre bekannten Bewohner

**Mag. Marianne Petersson**

Die Implementierung von Aggression Replacement Training in einer Wiener Schule

**Mag. Ursula Petrik**

Die Leiden der Neuen Musik

**Mag. Sanela Piralic-Spitzl**

Transkulturelle Probleme bei somatoformer Schmerzstörung und Gruppentherapieangebot für PatientInnen mit somatoformer Schmerzstörung mit bosnischer/kroatischer/serbischer Muttersprache

**Univ.-Doz. Dr. Johannes Pollak**

Kollidierende Systeme der Repräsentation in der Europäischen Union

**MMag. Vladimir Prado**

Die Madrigali a quattro voci von Philippe de Monte. Hofkapellmeister von Maximilian II. in Wien

**Mag. Johannes Rehulka**

Die Betrauung von Unternehmen mit Dienstleistungen der Daseinsvorsorge im Gesundheitsbereich

**Mag. Sabine Reiter**

Werkanalyse und Werkwürdigung für das Buchprojekt „Biographie Dieter Kaufmann“

*Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses*

**DI Andreas Rumpfhuber**

Hans Hollein: Mobiles Büro, Wien 1969. Eine mediale Architektur?

**Mag. Otmar Schöberl**

Archivierung des Vorlasses von Ferry Radax

**Mag. Eva Schwarzmann**

Next Generation: Söhne und Töchter jüdischer Emigranten aus Wien in New York und ihr Verhältnis zur ehemaligen Heimat ihrer Eltern

**Dr. Reinhard Seiß**

Gesellschaftspolitische Aspekte der Architektur und Kunst Jugoslawiens am Beispiel des Werks von Bogdan Bogdanovic

**DI Christian Stefan**

Evaluierung von Unfallhäufungsstrecken auf der A22-Donauuferautobahn

**Mag. Sonja Stummerer**

Urbane Nahrung

**Mag. Dipl.-Ing. Harald Robert Stühlinger**

Die fotografischen Aufnahmen von Wien aus der k.k. Hof- und Staatsdruckerei unter dem Direktorat von Alois Auer Ritter von Welsbach

**Mag. Annette Süßbeck**

Die Wand als Produktionsort von Zeichnung im aktuellen Ausstellungskontext

**Mag. Philipp Toman**

Statistische Erfassung der Joseph Haydn Rezeption im Konzertbetrieb der letzten Jahrzehnte

**Dr. Georg Traska**

Die jüdische Geschichte „Sechshaas“ – Entstehung und Entwicklung im 19. Jahrhundert

**Mag. Bärbel Susanne Traunsteiner**

Erstellen eines Fachartikels zum Thema „geschlechtssensible Kinder- und Jugendbücher“ sowie einer Kriterienliste für mädchen- und bubenfreundliche Bücher

**Petra Unger, M.A.**

„Wendepunkte“ – Portraits außergewöhnlicher Wiener Frauen an den entscheidenden Wendepunkten ihres Lebens

**Dr. Elisabeth Voggeneder**

Lore Heuermann – Werkschau

**Priv. Doz. Mag. Dr. Stefan Weber**

Die „Nicht-dualisierende Redeweise“ von Josef Mitterer: Zur Genese und Rezeption einer neuen österreichischen Erkenntnistheorie in den Kultur- und Sozialwissenschaften

**Mag. Dagmar Weidinger**

Borderline-Kunst – eine Annäherung an den gestalterischen Ausdruck von Menschen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung

**Mag. Leonhard Weidinger**

Serie von Video-Interviews mit ZeitzeugInnen der Besetzung des Auslandsschlachthofes St. Marx im Sommer 1976

*Wissenschaftsförderung*

**Mag. Jakob Weingartner**

Die besondere Qualität des Urbanen in Theorie und Politik des Roten Wien (Wien: Stadt der Modernen)

**Dr. Rainhard Wiesinger**

Statistische Erfassung von Haydn-Aufführungen

**Mag. Dr. Wolfram Ziegler**

Richard Krotschak – Cellist und Pädagoge

**Mag. Dagmar Zumbusch-Beisteiner**

Die Behandlung der Musik in der historisch-kritischen Raimund-Ausgabe

Vergeben wurden weiters 2 Studienbeihilfen in Gestalt von einmaligen Überbrückungsbeihilfen sowie 21 Stipendien für den Abschluss für Diplomarbeiten und Dissertationen und 11 Arbeitsstipendien an junge WienerInnen, die ihren Zivildienst an Holocaust-Gedenkstätten und jüdischen Sozialeinrichtungen leisten.

## Stipendienprogramme

### **Bologna Center der Johns Hopkins University**

<http://www.jhubc.it/>

Vergabe von drei Auslandsstipendien für das Studienjahr 2008/2009

### **Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten**

Roland-Rainer-Forschungsstipendium 2008 zum Thema „Kriterien für zukunftsfähiges Stadtwohnen“ an die Architektinnen Franziska Orso und Ulrike Pitro

### **Europäisches Forum Alpbach**

<http://www.alpbach.org/>

Vergabe von sechs Stipendien für die Teilnahme qualifizierter Studierender und junger Fachhochschul- und HochschulabsolventInnen am Europäischen Forum Alpbach 2008

### **JOSZEF – Verein zur Förderung des Führungsnachwuchses in Mittel- und Osteuropa**

<http://www.wu-wien.ac.at/zas/>

Vier Stipendien im Rahmen des JOSZEF-Studienprogrammes (Junge mittel- und osteuropäische Studierende als zukünftige erfolgreiche Führungskräfte) im Studienjahr 2008/2009

### **Initiativgruppe Alpbach – Wien**

<http://www.ig-wien.at/>

Vergabe von zehn Stipendien für die Teilnahme von Studierenden und jungen AbsolventInnen an Wiener Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen am Europäischen Forum Alpbach 2008

### **Innovationszentrum Universität Wien GmbH – Sommerhochschule**

<http://www.univie.ac.at/sommerhochschule/>

Vergabe von sieben Stipendien an bedürftige TeilnehmerInnen des Internationalen Sommerprogramms 2008 in Strobl am Wolfgangsee

### **Österreichische Akademie der Wissenschaften**

<http://www.stipendien.at/>

- DOC – Doktorand(inn)enstipendien zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Mag. Elisabeth Grabenweger, Frauen in der Wissenschaft. Zur Wiener Germanistik 1918–1938.
- APART-Stipendien zur Förderung der postdoktoralen Forschung: DI Dr. Monika Schmoll, Aufklärung des Zusammenhangs der Signalübertragungswege von Licht, sexueller Entwicklung und Zellulase-Genexpression in *Hypocrea jecorina*

### **Österreichischer Austauschdienst**

<http://www.oead.at/>

Begleitprogramm für internationale StipendiatInnen in Wien

### **Österreichisches Lateinamerika-Institut**

<http://www.lai.at/>

Friedrich Katz Fellowships im Sommersemester 2008 zum Schwerpunktthema „Natur und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen in Lateinamerika“ und im Wintersemester 2008/2009 zum Schwerpunktthema „Vielstimmige Vergangenheiten: Geschichtspolitik in Lateinamerika“

*Wissenschaftsförderung*

**Österreichisches Zentrum für russische Sprache und Kultur**

<http://www.russisch.or.at/>

Vergabe von Stipendien an Wiener StudentInnen für die Teilnahme am 48. Internationalen Intensivseminar für Russisch

**Pro Scientia**

<http://www.proscientia.at/>

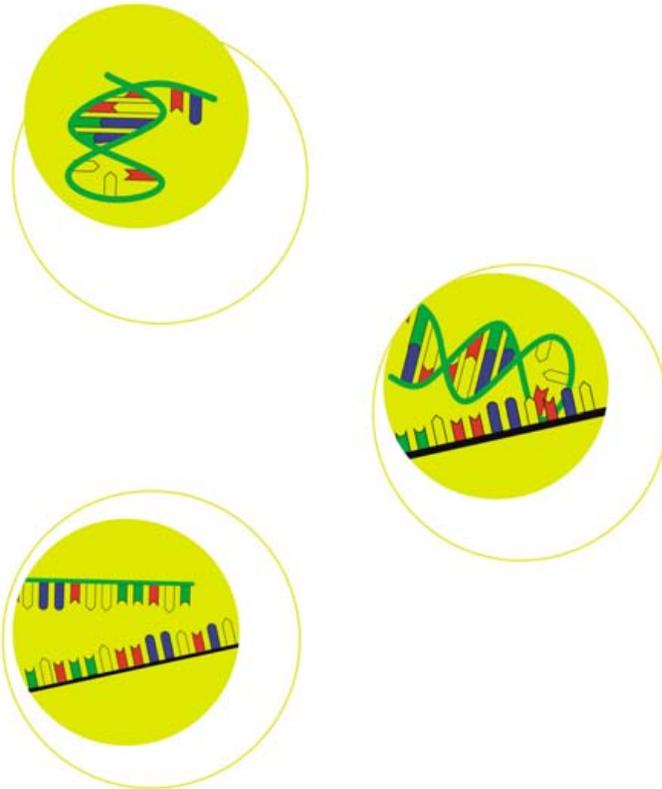
Stipendien für begabte Studierende und junge AkademikerInnen  
Schwerpunktthema 2008 „Zeit“

**Webster University**

<http://www.webster.ac.at/>

Vergabe von zwei Stipendien für das Studienjahr 2008/2009

# 1 Wissenschaftsförderung



„Die sozialdemokratische Partei hat mich am 1. Mai (1924) als Rednerin am Rathausplatz aufgestellt, und ich habe über die allgemeine Mittelschule gesprochen. Ich habe dafür plädiert, dass alle – und nicht nur die bevorzugten Schichten – in den Genuss dieser Erziehung kommen sollten. Die Ideen der Schulreform hatten mich sehr beeinflusst.“

Marie Jahoda, mit Paul Lazarsfeld und Hans Zeisel Begründerin einer aktivierenden Sozialforschung und Autorin der berühmten Studie über „Die Arbeitslosen von Marienthal“, über Bildungspolitik und Schulreform.

Aus „Ich stamme aus Wien. Kindheit und Jugend von der Wiener Moderne bis 1938“  
Bibliothek der Provinz 2008



## Wissenschaftsförderung

Die Wissenschaftsförderungstätigkeit der Stadt Wien unterstützt inhaltlich und methodisch exzellente und kreative Projekte. Ein Großteil der geförderten Projekte erreicht über Publikationen, Tagungen, Workshops, Ausstellungen und das Internet eine größere Öffentlichkeit. Alle Projekte werden evaluiert, abgerechnet, dokumentiert und exemplarisch über die zur Verfügung stehenden Medien der Stadt Wien (Homepage, Rathauskorrespondenz, Wiener Vorlesungen, Wissenschaftskompass, Zeitschrift „Forschen & Entdecken“ u. a.) der urbanen und globalen Öffentlichkeit kommuniziert.

Bei der Bewertung der eingereichten Projekte finden folgende Kriterien Anwendung:

- Das Projekt muss als aktuelles wissenschaftliches und relevantes Vorhaben erkennbar sein. Es sollte nicht um die Reproduktion von bereits Bekanntem, sondern um die Generierung von Neuem gehen.
- Qualifikation des/der Projektwerbers/in: Aus den vorliegenden Unterlagen muss ersichtlich sein, dass sich die FörderungswerberInnen auf dem aktuellen Stand der Erkenntnisse der Fragestellungen und Methoden ihres Faches und des eingereichten Projektes befinden.
- Qualifikation des Projektes: Aus den vorliegenden Unterlagen muss ersichtlich sein, dass sich das Projekt mit aktuellen und innovationsträchtigen Fragen beschäftigt und die dem Problemfeld und der Fachdisziplin entsprechenden Methoden gewählt wurden.
- Die zu fördernden Projekte sollen – wenn es die wissenschaftliche Disziplin erlaubt – einen Bezug zu konkreten Wiener Problemen oder Wiener Forschungsfragen, d. h. zu Forschungsfeldern haben, in denen Wien als Forschungsgegenstand oder als Ort der Entwicklung wichtiger Forschungstraditionen eine bedeutende Rolle spielt.
- Auch unkonventionelle Projekte, die interessante neue und originelle Perspektiven auf Probleme und Fragen eröffnen, und die an ihren Gegenstand völlig unorthodox herangehen, haben eine Chance, gefördert zu werden. Das Kriterium, das inhaltlich und methodisch unkonventionelle Projekte erfüllen müssen, besteht darin, dass ProjektwerberInnen glaubwürdig vermitteln können, dass sie mit ihrer Person (auch mit dem eingesetzten Zeitaufwand) konsequent hinter einer Sache stehen.